Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1927

433 (18.9.1927) Sonntagausgabe

Visual Library

Sonntag-Ausgabe.

Bezugspreis frei ins Haus halbmonatlich 1.50 RM., im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 1.40 RM. Durch die Post bezogen monatlich 2.60 RM. **Einzelpreise:** Werktags-Nummer 10 ₰, Sonntags-Nummer 15 ₰. — Im Fall höherer Gewalt, Streik, Aussperrung ꝛc hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nicht-Erscheinen der Zeitung. Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. ds. Mts auf den Monatsletzten angenommen werden. **Anzeigenpreise:** Die 1spaltige Nonp.-Zeile 0.32, ausw. 0.40 RM. Stellen-Gesuche, Familien- und Gelegenheits-Anzeigen ermäßigter Preis. Reklame-Zeile 1.50, an erster Stelle 2.— RM. Bei Wiederholung tariffester Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles, bei gerichtlicher Betreibung und bei Konkursen, außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Badische Presse

Neue Badische Presse — und **Handels-Zeitung** — Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Sonntag, den 18. September 1927.

43. Jahrgang. Nr. 433.

Eigentum und Verlag von :: Ferdinand Thiergarten ::
Chefredakteur: Dr. Walther Schneider. Preßgesetzlich verantwortlich: Für deutsche Politik und Wirtschaftspolitik: Dr. G. Brixner; für auswärtige Politik: M. Löiche; für badische Politik: M. Holzinger; für Kommunalpolitik: K. Binder; für Lokales und Sport: R. Volderauer; für das Feuilleton: E. Belzner; für Oper und Konzert: Chr. Hertle; für den Handelsteil: F. Feld; für die Anzeigen: A. Rinderspacher; alle in Karlsruhe. Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metger.
Fernsprech.: 4050. 4051. 4052. 4053. 4054
Geschäftsstelle: Zirkel- und Lammstraße-Ecke. **Postscheckkonto:** Karlsruhe Nr. 8359. **Beilagen:** Volk und Heimat / Literarische Umschau / Roman-Blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung / Wandern und Reisen / Haus und Garten / Karlsruher Vereins-Zeitung.

Rakowskis Schicksal.

Briands Vollmachten.

Die Verhandlungen über einen russisch-polnischen Pakt.

F.H. **Paris**, 17. Sept. (**Drahtmeldung unseres Berichterstatters.**) Wenn sich auch der Minister des Innern, Sarraut, heute nachmittag nach Schluß des Ministerrates, der den überraschenden Beschluß faßte, daß Rußland für die Aufrechterhaltung der Beziehungen zu Frankreich die Bedingung auferlegt wird, daß es Polen einen Sicherheitspakt bewillige, weigerte, irgendwelche Mitteilungen über

das weitere Schicksal des russischen Botschafters Rakowski

zu machen, so war es doch möglich, andererseits authentische Auskünfte über diese Angelegenheit zu erhalten.

Briand erhielt alle Vollmachten, um die Maßnahmen gegenüber Rakowski zu ergreifen, die ihm notwendig erscheinen sollten.

Diese Maßnahmen werden von dem Gang der Verhandlungen über den russisch-polnischen Sicherheitspakt abhängen, und, wenn dieser Pakt gemäß den Wünschen Frankreichs zustande kommen sollte, würde Rakowski auf seinem Posten verbleiben können. Wenn Rußland diese Verhandlungen in die Länge ziehen sollte oder wenn in Paris der Eindruck entstünde, daß Rußland dem Abschluß des Paktes Hindernisse entgegensetzte, müßte Rakowski Paris verlassen, und in diesem Falle wäre sogar mit dem Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Frankreich und Rußland zu rechnen.

Es ist nicht zu übersehen, daß es in dem offiziellen Kommunique über den heutigen Ministerrat ausdrücklich heißt, daß „jetzt" zum Abbruch der Beziehungen kein Anlaß bestehe. Das schließt natürlich nicht aus, daß in naher oder fernerer Zukunft ein Anlaß zum Bruch vorhanden wäre. Der Sicherheitspakt für Polen, zu dem sich Rußland gemäß den Wünschen der französischen Regierung entschließen soll, ist zweifellos ein hoher Preis, der in gewisser Hinsicht in russische Souveränitätsrechte eingreift, indem er die Sowjetregierung zum Abschluß eines Vertrages drängt, den diese zu bewilligen, bisher nicht in der Lage war.

Die französische Regierung wird jedenfalls wie verlautet, die Sowjetregierung darauf aufmerksam machen, daß es im Interesse der Fortdauer der französisch-russischen Beziehungen liege, daß Rakowski seinen Posten verläßt.

Man erinnert sich, daß seit langem Verhandlungen über einen russisch-polnischen Pakt stattfanden, die aber bisher völlig fehlgeschlagen waren. Nunmehr wird Rußland vor die Alternative gestellt, diesen Pakt, so wie ihn Polen und Frankreich wollen, zu bewilligen oder den Bruch der Beziehungen zu Frankreich herbeizuführen. Es ist vorauszusehen, daß die Polen in ihren Forderungen für diesen Pakt nicht gerade bescheiden sein werden, da sie die Gewißheit haben, daß Frankreich hinter ihnen steht. Wenn Rußland nicht in der Lage wäre, die polnischen Forderungen zu bewilligen, sodaß die Paktverhandlungen scheiterten, würde dies zweifellos vom Pariser Kabinett zum Anlaß genommen werden, gegen Rußland gerichtete Beschlüsse zu fassen. Im allgemeinen vermutet man übrigens in Paris, daß der Ausweg, den das französische Kabinett heute fand, in erster Linie dazu dienen wird, Zeit zu gewinnen, um die weitere Entwicklung der Dinge abzuwarten. Selbstverständlich ist es, daß Rußland sich von jeder Einmischung in innerpolitische Angelegenheiten in Frankreich vollkommen fernhalten muß. Die geringste Verfehlung in diesem Punkt würde den Abbruch der Beziehungen zur Folge haben.

Daß die russisch-polnischen Paktverhandlungen einen raschen Verlauf nehmen können, glaubt man in Paris nicht, aber man hofft, daß die Sicherheit Polens, um die man sich jetzt bemühen will, selbst die eingefleischtesten französischen Nationalisten, die den Bruch mit Rußland stürmisch fordern, zum Schweigen bringen werde, um die Verhandlungen über den Pakt nicht zu gefährden. Mit allem Nachdruck muß darauf verwiesen werden, daß

der eventuelle Abschluß eines russisch-polnischen Paktes eine vollkommene Neugestaltung der ganzen politischen Situation

nach sich ziehen würde. Wenn es Frankreich gelingen sollte, Rußland zur Unterzeichnung des Paktes mit Polen zu bewegen, so würde damit Rußland in den Bannkreis der französischen Politik einbezogen werden, und auf dem Wege zum Anschluß an einen kontinentalen Pakt, von dem in Genf in den letzten Tagen gesprochen worden war, wäre ein entscheidender Schritt getan. In Deutschland hat man allen Anlaß, dem weiteren Verlauf der polnisch-russisch-französischen Verhandlungen mit großer Aufmerksamkeit zu folgen.

Ungarn und Rumänien.

Apponyi lehnt die Zuständigkeit des Rates ab.

Titulescus Antwort. — Eine Rede Dr. Stresemanns. Noch keine Entscheidung.

ie. **Genf**, 17. Sept. (**Drahtmeldung unseres Berichterstatters.**) In der ersten Sitzung des neu zusammengesetzten Völkerbundsrates verlas Chamberlain den Bericht des Dreierkomitees über die rumänisch-ungarische Frage, worin anerkannt wird, daß Rumänien grundsätzlich das Recht hat, auch ungarisches Besitztum zur Durchführung einer Agrarreform in Rumänien und Siebenbürgen zwangsweise zu enteignen. Dann bat Titulesco den ungarischen Vertreter Grafen Apponyi, zuerst das Wort zu nehmen. Graf Apponyi ist zweifellos eine der markantesten Persönlichkeiten im Völkerbund. Eine gewisse Autorität sichert ihm bereits sein hohes Alter. Der 83jährige ungarische Staatsmann mit weißem Haar und weißem Bart mit sorgfältig gepflegtem Aeußern ist ein Meister der Redekunst in französischer Sprache. Er redet ohne jegliche Pose, und das macht ihn wohl oder übel sympathisch in dieser Atmosphäre Genfs, in der die Schauspielkunst hoch im Kurs steht. Apponyi lehnte den Bericht des Rates ab, er erkannte an, daß der Rat und das Dreierkomitee sich unendlich viel Mühe gegeben haben,

daß aber der Lösungsversuch nicht mit dem höchsten Prinzip in Einklang zu bringen sei, das im Völkerbund gelten sollte, nämlich der Unantastbarkeit der internationalen Schiedsgerichtsbarkeit.

Es sei international anerkannt, daß Ausländer nicht enteignet werden könnten. Apponyi führte als Beispiel die Engländer und Franzosen an, die in Bessarabien ansässig sind. Er erklärte dann, daß

der Rat eine politische und keine juristische Behörde

sei; die höchste juristische Autorität vertrete der Gerichtshof im Haag. Der Rat dürfe sich nicht erlauben, die höchste politische Gewalt, die im Rat zweifellos verkörpert sei, über diese höchste richterliche Gewalt zu stellen. Ihm sei es peinlich, die Beschlüsse des Rates kritisieren zu müssen, aber der politische Einfluß dürfe in keinem Fall durch eine Lücke in das Gerichtsverfahren eindringen. Juristen von Ansehen hätten anerkannt, daß der gemischte ungarisch-rumänische Schiedsgerichtshof zuständig sei für den Streitfall, und die Prüfung dieser Behauptung müsse dem Haager Schiedsgerichtshof zuerkannt werden, nicht dem Völkerbundsrat. Mit besonderem Nachdruck erklärte dieser getreue Diener seines Vaterlandes durch fünfzig Jahre hindurch, daß er sicherlich wünsche, seinem Lande einen Dienst zu erweisen, und darüber hinaus die Autorität und das Ansehen stärken wolle, das die internationale Schiedsgerichtsbarkeit in allen Ländern schon heute genieße. Er sagte: „Sie können uns Sanktionen auferlegen, aber Sie können uns nicht hindern, für den Schiedsgerichtsgedanken einzutreten." Apponyi schlug dann vor, daß die drei Punkte in der Empfehlung des Dreierkomitees dem Haager Schiedsgerichtshof zur Begutachtung vorgelegt werden sollen.

Am eindrucksvollsten war zweifellos der Schluß der Rede. Apponyi bat seinen rumänischen Kontrahenten, auch seinerseits sich für die schiedsrichterliche Autorität einzusetzen im Interesse des Glaubens der Völker an die oberste Gerechtigkeit. Die eineinhalbstündige Rede Apponyis gehörte zu den besten, wie sie in Genf seit langer Zeit gesprochen worden sind. In jedem Satz zeigte sich, ein wie feiner Psychologe dieser Greis ist und wie gut er die Mentalität des Rates und die der öffentlichen Meinung im Kampf für das Vaterland als Bundesgenossen auszunutzen versteht.

Zu Beginn der Nachmittagsitzung antwortete zunächst der rumänische Außenminister Titulescu in sehr polemischer Form auf die Rede des Grafen Apponyi. Titulescu verteidigte den rumänischen Standpunkt mit dem Argument, daß Rumäniens Lebensinteresse bei den Enteignungen zur Durchführung der Agrarreform auf dem Spiele ständen, während für Ungarn die ganze Angelegenheit nur finanzielle Bedeutung habe. Der ganze Streit sei nicht so leicht zu lösen wie man zum Beispiel einen Waggon Schokolade verschieben könnte. Der Vergleich scheint für Herrn Titulescu besonders originell zu sein.

Nach Titulescu ergriffen Chamberlain und Paul Boncour das Wort. Chamberlain schilderte die Richtlinien, die das Dreierkomitee bei der Ausarbeitung des Schiedsspruches geleitet haben. Boncour erklärte sich ohne Vorbehalte mit dem Bericht des Dreierkomitees einverstanden.

Nach einer Vertagung der Sitzung um eine Viertelstunde ergriff dann Dr. Stresemann das Wort zu seiner Rede, in der er sich ebenfalls mit den drei Punkten der Empfehlung des Dreierausschusses einverstanden erklärte, aber verlangte, daß die Angelegenheit nach dem Haag verwiesen werde für den Fall, daß nicht beide Parteien annehmen. Dr. Stresemann machte dementsprechend einen festen Vorschlag.

Ehe es aber zu einer Abstimmung des Rates kam, die eine starke moralische Bindung für Ungarn bedeuten würde, nahm Apponyi nochmals das Wort und erklärte, daß er auch gegen die drei Punkte sei, die sehr stark abgeändert werden müßten, wenn sie die Billigung Ungarns finden sollten. Graf Apponyi will dadurch verhüten, daß es zu einem einstimmigen Beschluß des Rates kommt. Während dieser Auseinandersetzung steigerte sich das Interesse in auffallender Weise im Saal, der bis zum letzten Stehplatz sich angefüllt hatte. Titulescu antwortete auf die Rede Apponyis mit gesteigerter Unruhe und Aufregung. Er erklärte sich noch einmal einverstanden mit dem Beschluß des Dreierausschusses, der auf Grund eines Gutachtens der Juristen des Rates zustande gekommen sei, aber er wandte sich mit scharfen Worten dagegen, daß die Angelegenheit nach dem Haag überwiesen werde. Man erfuhr bei dieser Gelegenheit von ihm, daß es sich bei der Liquidation immerhin um ein Objekt von 450 Millionen Goldkronen handelt, um die Titulescu kämpft. Mit gesteigerter Erregung machte er sogar Fehltritte, die ihm und seiner Sache schaden können. Er erklärte, Rumänien zeige die größte Bereitwilligkeit zu einer Verständigung, während Ungarn nicht einen Schritt nachgebe. Die Juristen, die der Rat hinzugezogen habe, hätten ihr Urteil abgegeben, eine Ueberweisung nach dem Haag sei überflüssig und verzögere nur die Beilegung des Konfliktes.

Da ein Ende der Debatte nicht mehr zu erreichen ist, beschloß der Präsident des Rates, die Sitzung um 8 Uhr abzubrechen und auf Montagvormittag 10 Uhr zu vertagen.

*

Der ungarisch-rumänische Konflikt über die Liquidation ungarischer Staatsangehöriger in Siebenbürgen, der heute vom Rat in zwei Sitzungen behandelt wurde, hat eine Bedeutung über Ungarn und Rumänien hinaus, denn in fast allen siegreichen Staaten sind Agrarreformen durchgeführt, und fast alle neuen Staaten im Osten und Südosten haben Agrarreformen als Mittel benutzt, um die Minderheiten zu schwächen oder zu vernichten. Die Stellungnahme des Dreierausschusses hat also neben der besonderen auch eine grundsätzliche Bedeutung, denn sie wird zur Basis für die Klagen der Minderheiten, die durch Agrarreformgesetze vor der Vernichtung stehen.

Tannenberg und Genf.

W. Sch. Tannenberg ist uns heute bedeutsamer als Genf, aus innenpolitischen und vielleicht auch aus außenpolitischen Gründen. Unwesentlich erscheinen an diesem Tage Betrachtungen, die nur in die Kriegsgeschichte gehören und auf die strategische Bedeutung der Septemberschlacht in Masuren hinzielen. Es mag sein, daß die Bedeutung dieser Schlacht als größter Einkreisungssieg der Weltgeschichte in den Aeußerungen der militärischen Leitung während des Krieges und in der Würdigung des Generalstabswerkes stark übertrieben worden ist. Möglich, daß das Herausziehen starker Truppenreserven aus der Westfront, das den Sieg im Osten erst ermöglichte, auf die Schicksalsentscheidung an der Marne nicht ohne Einfluß gewesen ist. Unter dem größeren Gesichtspunkt der heutigen Feier verliert auch die literarische Fehde, die zwischen den Generalen Hoffmann und von François auf der einen und Ludendorff auf der anderen Seite über die Urheberschaft des militärischen Erfolges geführt wurde, an Interesse. Den Anteil am Siege und dessen Bedeutung im größeren Rahmen des Weltkrieges muß die Kriegsgeschichte entscheiden. Für das deutsche Volk ist jenseits aller geschichtlichen Detailforschung, jenseits aller möglichen und wahrscheinlichen großen Korrekturen, die von hier aus Kriegslegenden erfahren können, eben diese Legende und damit der Name Tannenberg zu symbolhafter Bedeutung geworden. Tannenberg bedeutete bis zum Jahre 1914 die größte Niederlage, die das Deutschtum im Mittelalter im Osten erlitten hat. Dort öffnete im Jahre 1410 der vernichtende Sieg der sarmatischen Pfeile über den Deutsch-Ritterorden der slawischen Welle das Tor. Das neue Tannenberg bedeutet dem deutschen Volk die Erinnerung daran, daß deutsche Blutopfer einer neuen Invasion vom Osten her einen unüberschreitbaren Wall entgegengesetzt haben. Das Monument, das heute in Anwesenheit Hindenburgs und des Reichskanzlers eingeweiht wird, wird das stärkste Symbol sein für das, was nach dem katastrophalen Ende des Weltkrieges dem rückschauenden Blick als die wesentliche geistig nationale Bedeutung des Weltkrieges erscheinen muß, die ungeheuerliche Tatsache, daß es einer von der ganzen Welt eingeschnürten und umzingelten Nation gelingen konnte, in unermeßlichem Aufwand von Heldentum und Blutopfern den deutschen Boden frei vom Feind zu halten. Dies Denkmal wird dem deutschen Volk das steinerne Dokument dafür sein, daß aus dem einigenden Erlebnis der Nation vom Jahre 1914 eine der ungeheuerlichsten Kraftleistungen eines Volkes entsprang, die die Weltgeschichte zu verzeichnen hat. Das Gedächtnis der Gefallenen, die Erinnerung an das Einigungserlebnis sind die Grundlagen, auf denen sich das Bewußtsein unserer nationalen Kraft und der Glaube an die neue deutsche Zukunft erheben. Mit hoffnungsvoller Spannung warten alle, die Deutschland lieben und seinen weltpolitischen Wiederaufstieg ersehnen, darauf, daß in den Reden, die heute gehalten werden, die zwingende Parole ausgegeben wird, die nach all dem entsetzlichen Parteihader der letzten Jahre, nach der Zerreißung der Nation in ein schwarz-weiß-rotes und ein schwarz-rot-goldenes Lager hüben und drüben neues Vertrauen wecken, den Willen zur inneren Einheit und nationalen Gemeinschaftsarbeit beleben und damit den Glauben auf die neue deutsche Zukunft auf die einzig mögliche Basis stellen, auf die Kraft; die aus dem einigen Wollen entspringt.

*

Es liegt nahe, daß die Erinnerung an Tannenberg die Blicke über die Grenzen wendet und Kundgebungen auslöst, die an die Bedeutung jener großen Schlacht im Osten anknüpfen. Der Friede von Versailles hat uns der Früchte, die unsere militärischen Erfolge im Osten gebracht hatten, zu einem großen Teil beraubt. Es sind Stücke aus dem deutschen Reich herausgeschnitten worden, die nicht nur starke deutsche Minderheiten aufweisen, die darüber hinaus Gebiete deutscher Mehrheiten darstellen, was selbst die unter starkem Druck zu Stande gekommene Abstimmung in den uns entrissenen oberschlesischen Grenzgebieten nicht verheimlichen konnte. Andere Gebietsentscheidungen sind mit offener Brüskierung des Nationalitätenprinzips nach rein imperialistischen Gesichtspunkten getroffen worden. Die oberschlesische Grenze, die Loslösung Danzigs vom Reich, die Abschnürung der östlichsten deutschen Provinz durch den polnischen Korridor haben Zustände geschaffen, mit denen sich das ganze deutsche Volk ohne Unterschied der Parteien niemals innerlich abfinden kann. Wir haben anläßlich der in Genf zutage getretenen polnischen Forderungen nach einem Ostlocarno der Auffassung Ausdruck gegeben, daß es gar nichts schaden kann, wenn die ganze Welt weiß, daß wir die Hoffnung niemals aufgeben werden, aus irgend einer möglichen zukünftigen politischen Konstellation Nutzen zu ziehen, indem wir unseren Revisionsansprüchen im Osten stärkeren moralischen und politischen Nachdruck verleihen. Es würde uns darum auch nicht, wie vielleicht den einen oder anderen ängstlichen Leisetreter, entsetzen, wenn die Wünsche, Hoffnungen, Forderungen, die wir gegenüber den Gewaltmaßnahmen des Versailler Vertrages im Osten haben, in den heutigen Kundgebungen bei der Einweihung des Tannenbergdenkmals ihren angemessenen Ausdruck finden.

Eine Gefahr läge in der militaristischen Uebertreibung. Wir dürfen nicht vergessen, daß wir waffenlos und militärisch machtlos geworden sind. Wir dürfen nicht aus dem Auge lassen, daß das System der Verträge, in das die deutsche Außenpolitik Deutschland bewußt eingesponnen hat, uns militärische Schritte zur Wiedergewinnung des Verlorenen verbietet, daß wir gerade in diesen Tagen das Versprechen erneuert haben, uns des kriegerischen Angriffs zur Reparation des uns im Osten angetanen Unrechts zu enthalten, daß wir vielmehr die Hoffnung haben, als Bannerträger wirklicher Friedens- und Sicherheitspolitik im Sinne des Völkerbundes die öffentliche Meinung der Welt für uns zu gewinnen und in einer neuen moralischen Atmosphäre und politischen Konstellation zu unseren Gunsten den Schiedsspruch der Welt herauszufordern. Waffenklirren und drohende kriegerische Gesten sind angesichts unserer Ohnmacht lächerlich und würden zu gleicher Zeit die große Gefahr in sich bergen, daß die zähe, zielbewußte Arbeit unserer Außenpolitik in Genf, die um das Vertrauen der Welt und um die Unterstützung der öffentlichen Weltmeinung und um die Stärkung unserer moralischen Position im Rat der Völker wirbt, aufs peinlichste konterkarriert wird und daß wir auf dem zurückgelegten Wege um ein empfindliches Stück zurückgeworfen werden. Der deutschen Forderung nach allgemeiner Abrüstung halten Herr Boncour und seine Gefolgsleute immer entgegen, daß die Sicherheit für den Frieden nicht gewährleistet sei, solange der militärischen Abrüstung Deutschlands die geistige nicht gefolgt sei. Sie sagen, daß Strese-

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

manns Reden, daß die Bindungen des Locarnovertrages und Deutschlands Unterwerfung unter die obligatorische Schiedsgerichtsbarkeit sehr schön seien, daß aber alles dies nur die Maske darstelle, hinter der eine revanchelüsterne Mehrheit des deutschen Volkes und seine wirklichen, militaristisch gesinnten Führer die Vorbereitungen treffen wollten, um in einem neuen Krieg die Verpflichtungen des Versailler Vertrags und der Locarnoabmachungen umzustoßen. Solchen Argumenten würde durch Uebertreibungen in Tannenberg nur Wasser auf die Mühlen geleitet. Der neue Weg unserer Außenpolitik, der den gegebenen Machtverhältnissen angepaßt ist und auf die Wandlungen in der öffentlichen Meinung der Welt Rücksicht nimmt, hat gerade in den letzten Wochen uns erheblich vorwärts gebracht. Der französische Nationalist Pertinax schreibt sorgenvoll über die „fortgesetzt erfolgreiche deutsche Politik in Genf". Die deutsche passive Haltung sei geschickter als die bestens ausgeklügelte Aktion. Bei diesem Spiel laufe Deutschland keine Gefahr, indem es unter dem Anschein aufrichtiger Resignation den Nutzen davon einstecke, daß die anderen das Gebäude erschütterten. Und eine konservative englische Zeitung schreibt warnend besorgt: „Wir werden es noch erleben, daß Deutschland die führende Macht im Völkerbund wird. Dr. Stresemann ist auf dem besten Wege dazu." Auch diejenigen, deren traditioneller Gefühlseinstellung es schwer fällt, auf den neuen Wegen mitzugehen, sollten sich überlegen, ob sie die Früchte dieser Arbeit in Frage stellen wollen. Auch die Erinnerung an Tannenberg darf kein Anlaß sein, den Gegnern die Beweisführung zu erleichtern, daß die deutsche Politik von Genf im Gegensatz stehe zum wirklichen Fühlen und Wollen der Nation. Wir hoffen bestimmt, daß die Kundgebungen von Tannenberg heute alle von dem rechten Verantwortungsbewußtsein getragen sein werden, Tannenberg muß frei bleiben von jedem Mißklang. Sonst wird das Monument seiner wahren Aufgabe nicht gerecht. Diese Aufgabe ist, Künder zu sein von deutschem Heldentum, Mahner zur Einigkeit, Erwecker nationalen Kraftgefühls, Prophet neuer deutscher Zukunft.

Der Reichspräsident zur Kriegsschuldfrage.

Eine Rede bei der Tannenbergfeier.

m. **Berlin**, 17. Sept. **(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Der Reichspräsident wird, wie wir hören, bei der Einweihung des Tannenberg-Denkmals selbst das Wort ergreifen. Die Rede wird vermutlich eine politische Sensation werden, da der Reichspräsident beabsichtigt, dabei auch das Thema der deutschen Schuld am Weltkriege wieder aufzurollen und die Propagandalügen, die nach wie vor gegen uns verbreitet werden, mit aller Entschiedenheit zurückzuweisen. Herr v. Hindenburg hat es auch als Reichspräsident verstanden, sich aus der Linie des politischen Tageskampfes herauszuhalten, es ist also wohl zu hoffen, daß gerade deshalb, wenn er jetzt in diesen Kampf um die Integrität Deutschlands eingreift, die Worte auch außerhalb der deutschen Grenzen ein starkes Echo finden und wesentlich dazu beitragen werden, die Kriegsschuldlüge für immer zu erledigen.**

Hindenburgs Ostpreußenreise.

TU. **Königsberg**, 17. Sept. Reichspräsident v. Hindenburg durchfuhr heute von Markienen kommend unter ungeheurem Jubel der Bevölkerung im Auto die Stadt Barkenstein. Die Straßen trugen reichen Flaggenschmuck. Der Bahnhofsplatz war mit Girlanden und Ehrenpforten festlich geschmückt. Nach einer Begrüßungsfeierlichkeit am Bahnhof verließ der Reichspräsident gegen 9 Uhr mit der Bahn die Stadt.

Die Beamtenbesoldung.

m. **Berlin**. 17. Sept. **(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)** Das Reichskabinett hat ganz überraschend am Freitag abend die Besoldungsvorlage endgültig angenommen, nachdem noch unmittelbar vorher eine Vertagung bis Mitte nächster Woche, also bis zur Rückkehr des Reichsaußenministers, in Aussicht genommen war. Es ist also wohl anzunehmen, daß eine Verständigung mit Herrn Dr. Stresemann auch über die Wünsche des Auswärtigen Amtes telephonisch erfolgt ist. Vermutlich aber wird sich der Reichsfinanzminister gegen eine Vertagung der Entscheidung gesträubt haben. Wir glauben zu wissen, daß er zuletzt einer weiteren Verzögerung mit der Drohung seines Rücktritts ein Ende gemacht hat. In der kommenden Woche will Herr Dr. Köhler der Oeffentlichkeit nähere Mitteilungen über den Aufbau und den Umfang seiner neuen Vorschläge machen.

Ein eigenartiges Zwischenspiel ist noch aufzuklären. Die Franzosen behaupten, daß der Reparationsagent Parker Gilbert vom Reichsfinanzministerium den Entwurf der Besoldungsreform eingefordert und sich nach der Höhe der kommenden Gehälter erkundigt habe, um eventuell gegen die Erhöhung Einspruch zu erheben. Im Reichsfinanzministerium wird diese Behauptung mit aller Entschiedenheit dementiert und hinzugefügt, daß Herr Parker Gilbert seit Wochen von Berlin abwesend sei, also schon aus rein technischen Gründen gar keine Nachfrage habe halten können. So ganz abwegig ist aber deshalb vielleicht die Pariser Lesart nicht. Jedenfalls besteht durchaus die Gefahr, daß der Reparationsagent sich zu einem Eingreifen ermächtigt glaubt und eine Erweiterung seiner finanziellen Kontrollrechte versucht, gegen die sich allerdings dann die deutsche Regierung mit aller Entschiedenheit zu wahren suchen müßte.

Ein Schiedsvertrag mit der Reparationskommission.

✻ **Berlin**, 17. Sept. **(Funkspruch.)** Das Schiedsgericht für die Auslegung des Sachverständigenplanes hat in seinem Spruch vom 29. Januar ds. Js. die Frage der Anrechnung der von Deutschland wegen der Liquidation des deutschen Eigentums zu zahlenden Entschädigungen auf die Jahresleistungen verneint. In diesem Spruche ist aber darauf hingewiesen, daß die Frage offen bleibe, ob Gutschriften, welche Deutschland nach dem 1. September 1924 für den Wert des liquidierten deutschen Eigentums gegeben worden sind oder künftig gegeben werden, von den Jahresleistungen abzuziehen sind. Diese Frage und die im Zusammenhang hiermit stehenden Einzelfragen sollen nun geklärt werden. Damit wird endgültig festgestellt werden, welche Möglichkeiten sich für eine Bereitstellung von Entschädigungsbeträgen aus den Jahresleistungen noch bieten. Demgemäß ist nunmehr ein Schiedsvertrag mit der Reparationskommission abgeschlossen worden, der das neue Schiedsverfahren vor dem Auslegungsschiedsgericht einleitet.

Zwei neue Fernsprechkabel Berlin–Budapest.

✻ **Berlin**, 17. Sept. **(Funkspruch.)** Zwischen Berlin und Budapest sind soeben zwei neue Fernsprechkabelleitungen in Betrieb genommen worden. Die neuen Leitungen, die für den deutsch-ungarischen Fernsprechverkehr von größter Bedeutung sind, führen vollständig unterirdisch von Berlin über Nürnberg, Passau, Linz nach Wien, wo sie in das soeben angelegte Fernkabel Wien—Budapest übergehen.

Die Luftfahrt der Gegenwart.

Tagung der Gesellschaft für Luftfahrt.

T.U. **Wiesbaden**, 17. Sept. In der heutigen ersten Sitzung der 16. Ordentlichen Mitgliederversammlung der Wissenschaftlichen Gesellschaft für Luftfahrt e. V., die vom 16. bis 19. September in Wiesbaden stattfindet, waren folgende Vorträge von allgemeinem Interesse: Der Direktor der Lufthansa, Wronsky, sprach über das Thema

„Deutscher Luftverkehr".

Hierbei ging er nach einem Rückblick über die Geschichte der Entwicklung der deutschen Handelsluftfahrt auf den Zusammenschluß im deutschen Luftverkehr und auf die Organisation der Deutschen Lufthansa ein. Ausführlich behandelte sodann der Redner die Fragen: Subvention, Tarife und Wirtschaftlichkeit. Der Redner betonte, daß bisher in der Entwicklungsgeschichte des Verkehrs alle Verkehrsmittel — angefangen vom Karren auf der Landstraße bis zur Eisenbahn und zum Dampfschiff — in umfangreicher Form aus öffentlicher Hand subventioniert worden sind, und daß ein Teil der Verkehrsmittel noch heute Unterstützungen erhielten. Es erscheine daher selbstverständlich, wenn auch das Flugzeug im Handelsdienst in seinen Entwicklungsjahren unterstützt werde, vorausgesetzt, daß es ein wirkliches Verkehrsinstrument sei oder werde, daß diese Beihilfemittel eines Tages ganz verschwinden können. Die Wertigkeit des Flugzeuges als Verkehrsmittel werde durch seine schon jetzt recht ansehnlichen Verkehrsleistungen bewiesen. Der schnelle technische Fortschritt im Werdegang des Flugzeuges lasse mit Sicherheit erwarten, daß seine noch vorhandenen Mängel in nicht allzu ferner Zeit beseitigt werden können. Dann behandelte der Redner die deutsche Luftpolitik und die Unterschiede zwischen Luftpolitik und Luftverkehrspolitik. Es folgten Ausführungen über das innerdeutsche Luftverkehrsnetz, das hauptsächlich als Zubringerdienst zu den großen internationalen Linien gedacht sei. Der Redner betonte, daß das Reich für die große Zahl der innerdeutschen Luftverbindungen keine Unterstützungen gebe, sondern daß die Mittel hierfür von den Ländern, Kommunen, Handelskammern usw. gegeben würden. Diese Linien seien größtenteils ebensogut frequentiert wie die großen internationalen Verbindungen. Am Schluß seiner Ausführungen betonte der Redner, daß die letzten Ozeanflüge mehr als sportliche Leistungen zu werten seien. Nach Direktor Wronsky erhielt Dr. Ing. Schwengler das Wort zu seinem Referat

„Das Großluftschiff der Gegenwart und seine tatsächlichen Leistungen".

Der Vortragende wies nach, daß die im Anfange der Luftschiffahrt unzweifelhaft vorhandenen Gefahren der Vergangenheit angehören. Der Luftschiffkörper könne heute mit absoluter Sicherheit gegen Bruch gebaut werden, wie schon der Z.R. 3 besonders bei seiner Ueberführung nach Amerika unter den stürmischsten Verhältnissen bewiesen habe. Auch die Landegefahren seien überwunden, seit am Maste verankert werde. Der Redner ging dann auf die umfassenden Verbesserungen und Vervollkommnungen ein, die die Konstruktion der Starrschiffe gerade in den letzten Jahren erfahren habe. Die Träger lägen nicht mehr sämtlich in der Mantelfläche des Schiffskörpers. Eine neue Ringkonstruktion erstrecke sich in das Innere, versteife das Gerippe und vermindere gleichzeitig das bisherige große Ringgewicht um 50 Prozent. So werde das Luftschiff mit einem Schlage auch bei Helium-Füllung wirtschaftlich. Der zweite Schlager sei der von Friedrichshafen herausgebrachte Gasmotor, der das bisherige unnütze Ablassen großer Gasmassen am Ende langer Fahrten überflüssig mache und die riesigen Benzinmengen und mit ihnen die ständigen Gewichtsänderungen fortfallen lasse. Als besondere Merkmale des modernen Verkehrsschiffes seien noch anzuführen die dicke kurze Form, die Fortlassung der Außengondel und der Einbau der Motoren in den Schiffsrumpf, die leichten Kontrollmöglichkeiten, geringes Gewicht und hohen Sicherheiten bei gleichzeitig großer Wirtschaftlichkeit. Der Vortragende schloß mit einer Ermahnung an die maßgebenden Kreise, das bisherige unverständliche Desinteressement in Luftschiffragen aus Prestige- und Wirtschaftsgründen aufzugeben.

Sodann sprach Korvettenkapitän a. D. Boykow über „Motorische Flugzeugsteuerung." In der Nachmittagssitzung sprach Professor Georgii über

„Die Meteorologie des transatlantischen Luftverkehrs."

Der Redner führte u. a. aus: Die Südamerika-Route von Lissabon über Canarien — Cap Verden nach Brasilien könne während des ganzen Jahres geflogen werden. Die Flug-Routen nach Nordamerika kämen nur für den Sommerluftverkehr in Frage. Die Wintersturme des Nordatlantik gestatteten zunächst noch keinen transatlantischen Winterluftverkehr. Die günstigsten Wind- und Wetterverhältnisse während der Monate Mai — September biete die Route Lissabon—Azoren—Bermuda—Cap Hatteras. Sie sei zwar an Flugkilometern die längste Strecke, doch habe sie den großen Vorteil beständiger Wetterverhältnisse, die tatsächlich eine regelmäßige Durchführung von Verkehrsflügen ermöglichen. Die direkte Flug-Route Irland—Neufundland sei durchaus nur Gelegenheits-Route, abhängig von der jeweiligen Wetterlage. Etwas günstiger lägen die Verhältnisse auf der Route Lissabon—Azoren—Neufundland, sie gäbe aber auch keine Gewähr für eine regelmäßige Durchführbarkeit der Flüge. Die nördlichste Route von Schottland über Island—Süd-Grönland nach Labrador sei verhältnismäßig kurz, biete gute Flugstützpunkte und habe besonders im Frühsommer (Mai-Juni) günstige Wind- und Wetterverhältnisse. Für den Luftverkehr von Nord-Amerika nach Europa komme wegen der Windverhältnisse in erster Linie die Route Neufundland—Azoren—Lissabon in Frage

Nach einer kurzen Aussprache hielt Professor Dr. ing. Hugershoff einen Vortrag über „Fortschritte auf dem Gebiete der Luftbildmessung."

Die 2000 mal geraubten Sabinerinnen.

In einem Berliner Theater fand in diesen Tagen die 2000. Berliner Aufführung des Schwankes „Der Raub der Sabinerinnen" von Franz und Paul von Schönthan statt.

In der Geschichte des deutschen Theaters ist es einzig dastehend, daß ein Werk eine derartige Aufführungsziffer erreichte. Ist es schon an sich selten, daß ein Stück im ganzen Reich derartig oft gespielt wird, so muß es um so mehr wunder nehmen, daß diesem Schwank in einer einzigen Stadt eine derartige Anzahl von Wiederholungen beschieden war.

Worin mag nun dieser Erfolg begründet sein? Ein altes Theaterspriwwort meint, daß alles zu berechnen sei, nur das Publikum nicht. Sicherlich ist „Der Raub der Sabinerinnen" wie unzählige andere Stücke mit dem Wunsch geschrieben worden, es aufgeführt zu sehen, und es verfolgt lediglich die Absicht, die Zuschauer belustigend zu unterhalten. Der Schwank ist allerdings ein Meisterwerk im Aufbau. Er schafft eine Situation nach der andern, die von zwerchfellerschütternder Komik sind und steigert sich von Akt zu Akt. Aber derartige Stücke gibt es unendlich viele, und woran mag es liegen, daß gerade dieses Werk dazu auserkoren war, zu den ständigen Repertoirestücken der deutschen Bühne zu gehören, zum Liebling des Publikums und zum Retter in der Not jedes in finanzielle Schwierigkeiten geratenen Theaterdirektors zu werden?

Die Gründe für diesen Erfolg sind zweifellos zum Teil in der Tatsache zu suchen, daß der Schwank einen Stoff behandelt, der den Theaterbesucher besonders interessiert. Einmal sieht und hört der Zuschauer besonders gern von den Dingen, die sich jenseits der Rampe abspielen, zum anderen aber werden im „Raub der Sabinerinnen" gerade solche Motive persifliert, mit denen sich mehr oder weniger jeder einmal ernsthaft beschäftigt hat. Sei es nun, daß die Schule ihn durch die Antike zu bilden suchte, oder daß, wie so mancher in seinen Jugendjahren, auch er sich selbst zum Schriftsteller und Dramatiker berufen fühlte und sich nun über das Schicksal eines solchen Mannes amüsiert, der nebenbei den Pegasus reitet.

Gerade auf dem Gebiete der lustigen Unterhaltungsstücke ist es bei uns in Deutschland im allgemeinen ganz besonders schlecht bestellt. Die Brüder Franz und Paul v. Schönthan, die Verfasser des „Raub der Sabinerinnen" haben auch nur ein einzigesmal einen derartigen Erfolg gehabt. Zwar sind ihnen noch manche Würfe geglückt, wenigstens Franz v. Schönthan hat noch hübsche Lustspielerfolge gehabt, mit keinem anderen Schwank konnte aber die Gunst des Publikums in einem derartigen Grade gewonnen werden.

Sicherlich hat außer dem Erfolg des „Raub der Sabinerinnen" die Zeit beigetragen, in der das Stück zum ersten Male das Rampenlicht erblickte. In dem ersten Dezennium unseres Jahrhunderts begann der Lebenskampf sich auf ganz außerordentliche Weise zu verschärfen. Das Publikum, mit dem Ernst des Lebens hinreichend, vertraut und durch die literarischen Bestrebungen der Zeit übersättigt, suchte eine Gelegenheit, sich im Theater harmlos zu unterhalten und zu amüsieren. Es wollte nicht mehr durch Probleme, wie sie das Drama des Naturalismus auf die Bühne stellte, zum Nachdenken angeregt werden, und ein solcher Schwank, wie es der „Raub der Sabinerinnen" ist, war daher im höchsten Grade willkommen. Man brauchte nicht zu überlegen, man konnte lachen, ohne sich selbst verulkt zu fühlen — kurz, man fand das, was man als Gegensatz zu dem, was allgemein geboten wurde, brauchte; denn auch die Pikanterien französischer Unterhaltungslustspiele hatten allmählich ihren Reiz verloren.

Aus diesem glücklichen Zusammentreffen entwickelte sich der Riesenerfolg des Werkes. Und noch ein Umstand war es, der ganz besonders zum Erfolg beitrug: die Hauptfigur des Stückes, der Theaterdirektor Striese, reizte die größten Schauspieler zur Darstellung. Künstler wie Mitterwurzer, dessen Stärke sonst eigentlich in der Gestaltung tragischer Charaktere lag, rissen sich um diese Rolle und spielten sie mit kindischer Freude. Komiker vom Range eines Büller bereisten als Striese ganz Europa und konnten sich rühmen, fast alle regierenden Fürsten ihrer Zeit in dieser Rolle erfreut zu haben.

Wie sieht nun dieser ideelle Erfolg von der materiellen Seite betrachtet aus? Man sollte annehmen, daß das Werk seinen Schöpfern ein unermeßliches Vermögen eingetragen hat. Aber da geht man irre. Der Erfolg der Première war wie so oft bei Stücken, die sich später das uneingeschränkte Wohlwollen der breiten Masse errangen, ein sehr geringer. Aber ein weitschauender Agent erkannte den Wert und bot kurz nach der Erstaufführung den Verfassern einen Pauschalbetrag von 10 000 Mark, für den sie bei sofortiger Zahlung alle Rechte abtreten sollten. Das war eine Summe, die den Brüdern v. Schönthan als ganz ungeheuerlich erschien, und da sie sich nicht im entferntesten träumen ließen, daß ihre Arbeit einmal in ungezählten Aufführungen genze Generationen erfreuen würde, so willigten sie in diesen Vorschlag ein, und mußten nun später sehen, wie Fremde sich unermeßliche Reichtümer durch ihre Arbeit erwarben.

Auch Bücher haben ihre Schicksale.

A.N. Es handelt sich um eine Handschrift der Wiener Nationalbibliothek, die den Eroberer von Mexiko Ferdinand Cortez zum Urheber hat, und über deren Wanderungen in der „Zeitschrift für Bücherfreunde" der Vorsitzende des Vereines der Wiener Bibliophilen Hofrat Dr. Payer-Thurn berichtet:

Am 22. November 1905 ging Dr. Payer-Thurn, damals Beamter der Kabinettskanzlei des Kaisers Franz Josef, vom Dienste durch die Gußhausstraße nach Hause, aus zwei Fenstern des Hauses Gußhausstraße 17 schlugen hohe Flammen heraus. In der Wohnung des gerade verstorbenen mexikanischen Gesandten Don J. Zenil war ein Brand eben in dem Augenblicke ausgebrochen, als darin die Vorbereitungen zur Beerdigung getroffen wurden. Bei dem Brand gingen zahlreiche Bücher, Bilder und sonstige Kunstsachen von hohem Wert zugrunde. Fünf Jahre nachher, als Dr. Payer-Thurn an die Habsburg-Lothringische Fideikomißbibliothek versetzt worden war, trat ein Diener dieser Anstalt an ihn heran mit der Frage, ob er ihm nicht Auskunft geben könne über ein seltenes Buch, das ein Bekannter von ihm besitze. Der Hofrat sagte zu und der Diener brachte das Buch. Es war ein weicher Pergamentband mit Ueberschlagklappen, ohne Titelblatt, anscheinend 16. Jahrhundert und spanisch. Hofrat Payer begann den Text zu entziffern: Primera Relación . . . Don Fernando Cortez gobernador y capitano general de la Nueba España . . . Muy altissimo y potentissimo prencipe muy Catolico ynvitissimo Imperador Rey y señor . . . Kein Zweifel war möglich, die berühmten Briefe des Eroberers von Mexiko in einer zeitgenössischen Handschrift! Wie konnte diese in die Hände ihres derzeitigen Besitzers gelangt sein? Die Nachforschung ergab, daß dieser, seines Zeichens Chauffeur, und früher bei dem verstorbenen mexikanischen Gesandten angestellt gewesen war. Der Gesandte war nicht verheiratet; nach seinem Tode strich seine Haushälterin eine hohe Versicherungssumme ein und machte einige Gegenstände aus dem Nachlaß, die ihr wertlos schienen, dem Chauffeur zum Geschenk; darunter befand sich auch die Handschrift des Cortez. Der nächste Gedanke war, daß diese aus der Hofbibliothek entwendet worden sei. Diese Vermutung erwies sich indessen als irrig; sie hatte wohl früher den Beständen der Hofbibliothek angehört, war aber von dort auf völlig rechtmäßigem Wege weggekommen, da sie Kaiser Franz Josef durch Handschreiben vom 25. November 1865 seinem in Mexiko weilenden Bruder Maximilian zum Geschenk gemacht hatte. Aber nicht nur über das Wegkommen der Handschrift aus Wien, sondern auch über ihre weiteren Schicksale nach dem Eintreffen in Mexiko war es möglich, Gewißheit zu erlangen. Es fand sich nämlich in dem Buche ein Brief in spanischer Sprache vom 1. Dezember 1896, der an den Gesandten gerichtet war. Der Brief lautete: „Dieser Codex wurde auf Befehl Karl V. ausgeführt und gehörte immer dem Hause Oesterreich, wo er sich in der Wiener Hofbibliothek befand, bis ihn Kaiser Franz Josef seinem Bruder Maximilian übergab. Als dieser sich mit dem Gedanken trug, nach Europa zurückzukehren, verleibte er denselben seiner Equipage ein; bei der Rückkehr von Orizaba nach Queretaro beschenkte er unseren Geschichtsforscher Manuel Oroca damit, der ihn ohne Durchsicht mir schenkte. Empfangen Sie diese bibliographischen Schätze . . ." Der Band wurde von der Hofbibliothek wieder erworben. Damit das alles aber geschehen konnte, mußte er in Mexiko gerade in den Besitz des späteren Gesandten des Landes in Wien geraten: mußte dieser in Wien sterben, durfte dieser nicht verheiratet sein, sondern mußte eine Haushälterin haben, und diese mußte den für wertlos gehaltenen Band dem Chauffeur schenken, dieser aber aus früherem Hofdienst einen Freund haben, der im Dienst der habsburgischen Familienfideikommißbibliothek stand. Und weil alle diese Bedingungen erfüllt waren und ein Glied ins andere griff, steht der wertvolle Band heute wieder in der gleichen Abteilung der gleichen Bibliothek, aus der er vor mehr als 60 Jahren seine abenteuerliche Reise ins ferne Mexiko angetreten hat.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Künstlerhonorare einst und jetzt.

Von
Vitalis von Plato

Wie überhaupt in der materiellen Bewertung von Kunstwerken irgendwelche Normen kaum existieren, so gibt es auch für Künstlerhonorare Grenzen weder nach oben noch nach unten. Interessant ist schon eine Gegenüberstellung der Honorare einiger unserer bekanntesten Künstler der Gegenwart zu den Einnahmen, die nicht minder berühmte Künstler in der Vergangenheit aus ihren Werken bezogen.

In früherer Zeit — im 16., 17. und sogar auch noch im 18. Jahrhundert — war es bekanntlich Sitte, daß Fürsten und reiche Patrizier Künstler aller Art in ihre Häuser aufnahmen und ihnen Ruhe und ein bequemes Leben boten, um in den Besitz ihrer Werke zu kommen. Sprichwörtlich ist die Kunstliebe der Medici, die u. a. Benvenuto Cellini, dem berühmten Goldschmied und Bildhauer, und dem Dichter Torquato Tasso ein auskömmliches Leben boten und sich so eine Art von Erstgeburtsrecht an deren Werken sicherten. Auch Botticelli, Raffael und Murillo haben ja in ähnlichen Verhältnissen gestanden und in reiferen Jahren erst ihre Abhängigkeit aufgegeben.

Mit der Zeit ändert sich das Bild. Das Auftauchen großer Verlagsbuchhandlungen und großer Kunsthandlungen hat zur Folge, daß auch die Künstler selbständiger werden. Als erste bedeutende Verlagsbuchhandlung ist wohl Cotta in Stuttgart anzusprechen, der seinerzeit fast alle Werke von Goethe, Schiller und Kleist verlegte.

Allerdings war das Verlagsgeschäft damals ein anderes als heute. Cotta kaufte die Manuskripte, und mit der Bezahlung gingen alle Rechte an ihn über, ohne daß der Dichter irgendwelche Tantièmen erhielt. Die Honorare waren somit ein glattes Risiko für den Verlag, um so mehr, als ein gewisser Buchschutz erst auf dem Wiener Kongreß im Jahre 1813 statuiert worden ist. Bis dahin konnte der Verleger eines erfolgreichen Werkes gewiß sein, überall Nachdrucke erscheinen zu sehen, die ihm natürlich gefährliche Konkurrenz machten. Daraus erklärt es sich, daß Goethe für „Hermann und Dorothea" von Vieweg 300 Louisdor bekommen hat — eine Summe von etwa 3000 ℳ, die, an modernen Begriffen gemessen, überaus klein ist, obgleich die Kaufkraft des Geldes weit höher war als heute. Schiller erhielt für seinen „Fiesko" 25 Gulden und dürfte sich in dieser Beziehung mit dem geringsten aller Dramenschreiber von heute messen.

Auch Kleist, Lessing und Herder haben sehr wenig für ihre Werke bekommen. Der erstgenannte hat z. B. für das „Käthchen von Heilbronn", das er zur Veröffentlichung in einem Cottaschen Jahrbuch bestimmte, die Summe von ganzen 75 Thalern erhalten.

Wie viel besser stehen sich die erfolgreichen Autoren der Gegenwart mit ihren Tantièmen. Unter den Großverdienern auf literarischem Gebiet ist mit an erster Stelle Emil Ludwig zu nennen, der allein für seinen „Wilhelm II." die stattliche Summe von 120 000 RM bisher erhalten hat. Auch sein Napoleonwerk, das ihm etwa 100 000 RM Reinverdienst brachte, ist eine höchst annehmbare Verdienstquelle, wobei nicht zu vergessen ist, daß die Tantièmen immer noch fließen und die angeführten Summen von Tag zu Tag nach oben abrunden.

Weit übertroffen werden diese Zahlen von dem Rekord des Franzosen Maurice Dekobra, dessen Werke „Madonna im Schlafcoupé", „Die Gondel der Träume" usw. bisher in 14 Sprachen übersetzt wurden — und ihm, alles in allem, einschließlich des Verkaufs der Verfilmungsrechte, über 1 800 000 RM einbrachten.

Thomas Mann mit etwa 80 000 RM für seinen „Zauberberg", Knut Hamsun mit 78 000 RM für sein „Letztes Kapitel" sind ebenfalls unter die großen Literaturverdiener zu rechnen.

Aehnlich wie bei der Literatur steht es mit den Verdiensten unserer bekannten Musiker, und zwar sowohl der leichten Muse wie der Oper.

Während Beethoven für seine Appassionata 300 Gulden als Geschenk erhielt, während Mozart seine schönsten Opern — u. a. die „Zauberflöte" — für 20 Gulden verkaufen mußte, und sich nebenbei durch Musikunterricht notdürftig ernährte, sind die Verdienstmöglichkeiten der heutigen Komponisten ganz außerordentlich groß.

Eugen D'Albert hat nach einem Ueberschlag allein für die Oper „Tiefland" bisher zirka ¾ Million Mark an Tantièmen erhalten — für eine Oper, die er, da er sie für verunglückt hielt, seiner Tochter schenken wollte, die sie aber, aus demselben Grunde!, dankend ablehnte!

An erster Stelle unter den modernen Komponisten steht jedoch Richard Strauß, dessen Gesamteinnahmen aus seinen Werken bisher auf ungefähr 4 Millionen Mark geschätzt werden.

Aber auch die leichte Musik ist nicht wenig lohnend. Das bekannte Lied „Am Rüdesheimer Schloß blüht eine Linde" von Ziegler hat dem Komponisten bisher 15 000 ℳ eingebracht. Für deutsche Begriffe eine ganz ansehnliche Summe, wenn auch an den Verdiensten unserer Nachbarn gemessen nur eine Kleinigkeit!

Padilla, der Schöpfer der „Valencia", mit zirka 300 000 ℳ, und der Verfasser des Bananenliedes mit 1 250 000 ℳ sind allerdings kaum zu überbieten. Um so erstaunlicher sind diese Zahlen, wenn man bedenkt, daß sie innerhalb eines halben Jahres verdient wurden — größer dürfte die Lebensdauer eines Schlagers kaum sein.

Auch erfolgreiche Maler stehen sich heute nicht schlecht. Schon Rembrandt hat für einzelne Porträts aus seiner Amsterdamer Zeit bis zu 500 Gulden erhalten — eine Summe von zirka 2000 ℳ, der Kaufkraft nach gemessen. Heute werden allerdings die gleichen Gemälde von jedem Sachverständigen auf mindestens 80 000 bis 100 000 ℳ geschätzt. Mit der Zeit steigen die Bilderpreise immer mehr an.

Schon die Impressionisten haben zum Teil recht annehmbare Verkaufspreise erzielt. Heute erhält etwa Liebermann für ein Bild, frisch ab Werkstatt, etwa 20 000 ℳ, kaum billiger dürfte ein Slevogt zu haben sein.

Expressionisten und Moderne sind nicht sehr beliebt. Die Repräsentanten des Dessauer Bauhauses, Klee, Feininger, Kandinsky dürften pro Gemälde kaum mehr als 8000 ℳ erhalten. Annähernd den gleichen Preis, d. h. 5000 bis 10 000 ℳ, verlangen George Groß und Zaeckel für Bilder, die bei ihnen bestellt werden.

Zu den Künstlern, die mit am besten bezahlt werden, gehören zweifellos Schauspieler und Artisten. Caruso erledigte seine Abendkonzerte nie unter 20 000 ℳ pro Abend — dafür war er Caruso — und sparsam wie alle Italiener.

Der Tenor Tino Pattiera, Sigrid Onegin und andere Sterne am Opernhimmel werden mit zirka 40 000 bis 50 000 ℳ pro Engagementsmonat bezahlt, kleinere, gute Sänger, vom Rufe eines Franz Baumann etwa, des bekannten Operetten- und Rundfunktenors, mit zirka 250—400 ℳ pro Abend. Den Vogel schießt zweifellos Schaljapin ab, der für die beiden Konzerte, die er im Oktober in London geben wird, je Abend nicht weniger als 26 000 Mark erhält.

Von bekannten Schauspielern bezieht Alexander Moissi 20 000 Mark monatlich, Pallenberg bekommt auf Gastspielreisen für sich und sein Ensemble gar 2500 ℳ pro Abend. Demgegenüber erscheinen die Schauspielergagen von einst geradezu lächerlich gering. So bezogen die berühmten Schauspieler Ackermann, Eckhoff und Schröder im Jahre 1750 zusammen eine Gesamtgage von 16 Talern 9 Groschen wöchentlich.

Zum Schluß seien noch einige Varietégagen angeführt. Der Komiker Otto Reutter verdient 12 000 ℳ monatlich. Kapitän Boniston mit seinen dressierten Seelöwen sogar 22 000 ℳ. Die Morphae auf diesem Gebiet aber ist Grock, der englische musikal. Clown, der nur Engagements mit 30 000 ℳ pro Monat und darüber erhält.

Man sieht — die Kunst ist kein so trostloses Gewerbe, wenn man's kann!

Unpolitische Geschichten.

Elf Finder suchen einen Verlierer.

e. **Newyork.** Pessimisten behaupten, die Menschen würden immer schlechter. Aber Pessimisten leben allzu sehr ihrer Weltanschauung und berücksichtigen die wahren Geschehnisse unserer Tage zu wenig, sonst müßten sie gerechterweise zugeben, daß es 11 mal so viel gute wie schlechte Menschen auf der Welt gibt. Genau 11 mal so viel, wie ohne weiteres aus der nachfolgenden kleinen Geschichte hervorgeht, die sich in diesen Tagen hier zugetragen hat.

Lebt da in Newyork seit mehreren Jahrzehnten ein einsames Fräulein, eine Lehrerin, deren einziger großer Wunsch, den sie an das Dasein stellte, darin bestand, Paris sehen zu wollen. Paris, das für sie den Inbegriff europäischer Kultur, künstlerischer Tradition bedeutete. Seit vielen Jahren sparte sich die Lehrerin jeden Bissen vom Munde ab, um das Reisegeld zu erschwingen. Schließlich war es so weit. 300 Dollar, ganze 300 Dollar waren erspart. Der Tag, an dem die letzten 5 Dollar, die noch zu der Summe fehlten, beisammen waren, wurde zum glücklichsten Tag im Leben der europabegeisterten Miß Lenz, wie wir sie nennen wollen. Freudestrahlend machte sie sich auf den Weg zum Reisebüro, um die Schiffskarte zu besorgen, die 300 Dollar in 6 einzelnen 50 Dollar-Scheinen in ihrer Handtasche. Aber als es ans Zahlen ging, da mußte die Entsetzte feststellen, daß die 300 Dollar fort waren, aus der schlecht verschlossenen Tasche unterwegs anscheinend herausgefallen. Und nun tat die unglückliche Miß Lenz etwas, was nur optimistische, sehr naive Menschen in einem solchen Falle tun können. Sie ließ in eine große Tageszeitung ein Inserat folgenden Inhalts einrücken:

> 6 Fünfzig Dollar-Scheine auf der 5. Avenue zwischen 50. und 60. Straße gestern nachmittag gegen 6 Uhr verloren. Der ehrliche Finder wird gebeten, sie an Fräulein Lenz, Hotel Brooklyn abzuliefern.

Dem Lokalredakteur, der am nächsten Morgen diese Anzeige las, gab es keine Ruhe: Wer, um Gottes Willen, ist diese sonderbare Miß Lenz, die sich einbildet, es würde jemand 300 Dollar, die er auf der Straße findet, abliefern? Und er entsandte einen Reporter zu der Lehrerin, der feststellen sollte, ob es tatsächlich noch Menschen gäbe, die an Wunder glauben.

Am nächsten Tage brachte die gleiche Zeitung auf der ersten Seite die Geschichte der unglücklichen Miß Lenz. Eine solche Geschichte durfte man den Lesern nicht vorenthalten.

Und dann wurde Fräulein Lenz, als sie gerade ausgehen wollte, von einem Boten ein Brief überbracht, der 6 Fünfzig-Dollar-Scheine enthielt nebst ein paar Zeilen, in denen der ehrliche Finder seiner Freude darüber Ausdruck gab, seinen Fund der rechtmäßigen Besitzerin zustellen zu können. Eine halbe Stunde später kam ein junger Mann. „Sind Sie Fräulein Lenz? Dann nehmen Sie bitte die 300 Dollar, die Sie verloren und die ich gefunden habe. Freut mich, Ihnen dienen zu können . . ." Und bevor die Erstaunte etwas einwenden konnte, war der freundliche Besucher schon verschwunden. Die nächste Post brachte gleich drei Einschreibebriefe. Jeder enthielt 300 Dollar und ein kurzes Brieschen, indem der Finder seiner Freude Ausdruck darüber gab, daß er das verlorene Geld auf der 5. Ave. gefunden hätte.

Als der Tag zu Ende ging, war Fräulein Lenz im Besitze von 3300 Dollars. Einer hatte die 300 Dollar eingesteckt, die auf der Straße lagen, und elf, die nichts gefunden hatten, meldeten sich als Finder. Elf Gute gegen einen Unehrlichen. Und da sage noch Einer, die Menschen wären schlecht!

Es geschehen Zeichen und Wunder.

rt. **Weimar.** Wir leben in einer Zeit der Sensationen. Auch die kleine Stadt Fraureuth in Thüringen ist vor einigen Tagen in eine Aufregung versetzt worden, für die das Wort „Sensation" kaum noch eine ausreichende Bezeichnung sein kann.

Fünfzig der angesehensten Bürger erhielten eine amtliche Zustellung. Ein Ereignis, das schon an und für sich nichts Gutes für die Zukunft erwarten läßt. Wie peinlich wurde den armen Fraureuthern aber zu Mute, als sie sahen, daß dieses Dokument auch noch von der Staatsanwaltschaft in Greiz kam. Zunächst wußte man nicht, ob man die ganze Angelegenheit Ernst nehmen oder sie für einen schlechten Scherz halten sollte. Da aber auf Rückfrage bei der Behörde der Bescheid kam, daß die Mitteilung ihre Richtigkeit hätte, so wuchs die Erregung ins Grenzenlose, um so mehr als die Staatsanwaltschaft, die nun einmal zur Verschwiegenheit verpflichtet ist, zwar die Richtigkeit bestätigt, aber nicht angegeben hatte, worum es sich handelte. Die armen Bürger gingen in sich, prüften ihre Vergangenheit, sannen und sannen, welche ihrer Handlungen derart schwerwiegende Folgen haben könnten, daß der gestrenge Staatsanwalt Gelegenheit nehmen müsse, sich mit ihnen zu befassen. Nicht einmal die große Zahl derer, die eine Vorladung erhalten hatten, konnte die armen Sünder beruhigen.

Schließlich kam die Stunde heran, zu der die Fraureuther in ein Restaurant bestellt waren. Die Atmosphäre war mit ungeheurer Spannung geladen. Der Vertreter der Staatsanwaltschaft erschien und gab, nachdem er alle Vorgeladenen erst aufgerufen hatte, bekannt, daß die Betreffenden einer Schwindelfirma zum Opfer gefallen waren. Sie hatten auf ein Inserat eine Warenbestellung gemacht und gleichzeitig eine Anzahlung von 5 Mark geleistet. Die Betrüger waren nun entlarvt worden, und der Staatsanwaltschaftsvertreter hatte lediglich die Aufgabe, den Bestellern die eingezahlten 5 Mark zurückzuerstatten. Die Spannung löste sich in eine kaum beschreibliche Freude aus, und das beste Geschäft bei der Angelegenheit dürfte der Wirt des Restaurants gemacht haben, das sich die Greizer Staatsanwaltschaft zur Rückzahlung der Gelder gewählt hatte.

Visitenkartenmarder — ein neuer Verbrecherberuf.

p. **London.** Man kennt jene Gattung von Verbrechern, die man als „Briefkastenmarder" bezeichnet. Sie berauben wohlgefüllte Briefkästen ihres Inhalts, öffnen die Briefe, aus denen sie alles Wertvolle an sich nehmen, und werfen, was sie nicht brauchen können, fort. Der Londoner Polizei ist es nun gelungen, einer besonderen Species dieser Diebe auf die Spur zu kommen, die ihr Handwerk nicht an den öffentlichen Postkästen, sondern an den Briefkästen der Privathäuser ausübten.

Schon seit längerer Zeit verfolgte man die Spur von einigen Schwindlern, die auf Grund von Visitenkarten hochgestellter Persönlichkeiten Schwindeleien und Hochstapeleien aller Arten ausgeübt hatten. Vergebens suchte man nach Anhaltspunkten. Die verwendeten Visitenkarten erwiesen sich als zweifellos echt. In mehr als einem Falle mußte der wahre Träger des Namens zugeben, daß die Karte, deren sich der Schwindler bedient hatte, zweifellos wirklich die seine war. Auf irgendeine Weise mußte er sich in ihren Besitz gesetzt haben.

Ein Zufall kam schließlich der Polizei zu Hilfe. Man beobachtete einen Mann, der sich an dem Briefkasten eines verschlossenen Hauses zu tun machte, dessen Besitzer noch auf Reisen waren. Mehrere Briefe zog der Dieb mittels eines Drahtes aus dem Kasten, die er aber uneröffnet wieder hineinwarf. Nur die Karten von Besuchern, die den Hausbesitzer nicht angetroffen und nun ihre Visitenkarten zurückgelassen hatten, nahm er an sich. Man nahm den Mann fest und fand bei ihm eine ganze Anzahl von Besuchskarten: Lord X Y, Reverend Z., Professor A.

Bei der Vernehmung gab der Verhaftete zu, daß er und seine Kollegen bereits seit einigen Monaten auf diese Weise sehr erfolgreich „arbeiteten". Nicht genug, die Briefkästen zu bestehlen, hatten sie sich auch wiederholt in die Vorräume herrschaftlicher Häuser hineingeschlichen, nur um dort aus den Besuchskarten-Schalen die Visitenkarten prominenter Mitglieder der Gesellschaft zu entwenden.

Man sieht: nicht nur Kleider, auch Visitenkarten machen Leute.

Hat man Sie auch schon abbestellt?

b. **Berlin.** „In Sachen X gegen Y ist der anberaumte Termin, in welchem Sie als Zeuge vorgeladen sind, aufgehoben. Sie werden daher auf gerichtliche Anordnung hiermit wieder abbestellt.

Berlin, den . . . . (Unterschrift.)"

So und nicht anders lautet das Formular Nr. 87 der Landgerichte Berlin, zur „Abbestellung von Zeugen und Sachverständigen". „Sie werden abbestellt." Punktum. Man bestellt ja auch eine Zeitschrift ab, die man nicht mehr beziehen will, einen Anzug, der nicht zum vereinbarten Termin fertig wurde, den täglichen Liter Vollmilch. Warum soll das Gericht nicht auch einen Zeugen abbestellen? Einen Zeugen, der auch nichts anderes ist als ein Objekt, das zu irgendeinem Zwecke gebraucht wurde, und das man nun nicht mehr benötigt.

Warum soll man noch unterscheiden zwischen Ding und Mensch, wenn man eine Behörde ist! Nur immer fortgeschritten auf diesem Wege! Die genormte Ausdrucksweise ist eine Forderung unserer Zeit. Wer in Zukunft etwa für ein Geburtstagsgeschenk danken will, der wähle das Formular 621:

„Ich bestätige den Eingang Ihrer Glückwünsche und bin im Besitz Ihres Geschenks, dessen Qualität mich befriedigt hat. Auch die Art desselben hat meinem Bedarf entsprochen. Ich hoffe, Ihrem Wunsch, daß mir das neue Lebensjahr ein recht freudiges sein möge, entsprechen zu können (force majeure ausgeschlossen), und zeichne

hochachtungsvoll

(Unterschrift.)"

Formular Nr. 621 Erwiderung auf einen Geburtstagsglückwunsch mit beigeschlossenem Geschenk.

Der Berufsverbrecher.

pu. **Prag.** Vor einer Prager Strafkammer standen zwei Diebe, der ehemalige Geschäftsführer Joseph Parizek und sein Kollege Peter Hahner. Kriminalistisch bot die Verhandlung wenig Interessantes: die beiden hatten versucht, in einem Warenhaus Silberwaren zu stehlen, man hatte sie erwischt, und nun forderte Justitia, in Gestalt des Staatsanwalts, Rechenschaft.

Parizek betrat den Gerichtssaal mit einem strahlenden Lächeln: „Ich mache das hohe Gericht ergebenst darauf aufmerksam, daß heute meine 50. Strafe fällig ist. Ich feiere also gewissermaßen ein Jubiläum."

„Sie sind wohl noch stolz darauf?", fragte in einiger Verwunderung der Vorsitzende, worauf der Angeklagte bescheiden erwiderte: „Wenn ich erwischt werde, stehe ich für meine Taten ein, weiter nichts."

Den Vorsitzenden, den der Fall allem Anschein nach mehr interessierte, als den Angeklagten, konnte die weitere Frage nicht zurückhalten: „Warum stehlen Sie eigentlich immer wieder? Sie könnten doch auch auf andere Weise ihr Leben fristen." Und nun bekam er eine Antwort, die in ihrer Art nicht wenig zur Deutung der Psychologie des Berufsverbrechers beiträgt.

„Warum ich stehle, Herr Vorsitzender? Nicht zu meinem Vergnügen jedenfalls, sondern weil ich Geld brauche. Jeder Beruf bringt irgend ein Risiko mit sich. Der Flieger riskiert, daß er sich eines Tages das Genick bricht, der Polizist, daß ihn einmal ein Verbrecher über den Haufen schießt; — ich riskiere eben einige Monate Gefängnis. Warum sollte ich etwas anderes tun als stehlen?"

Der Fall Parizek ist als solcher belanglos. Ein Dieb ist erwischt worden und wandert für 5 Monate in den Kerker. Aber worin besteht denn nun eigentlich der Wert des Gefängnisses, wenn der Verbrecher in ihm nichts anderes sieht als sein „Berufsrisiko?" Das Problem des Berufsverbrechers harrt noch immer seiner Lösung.

Schlachtfeld oder Guillotine gefällig?

h. **Paris.** Ein englischer Offizier, der bald nach Friedensschluß den Hügel 60 bei Ypern kaufte und Teile des Geländes bereits an englische Regimenter zur Errichtung von Kriegerdenkmälern verkauft hat, bietet jetzt den eigentlichen Hügel in einer Londoner Zeitung „einschließlich Maschinengewehrverschanzungen und Unterständen" zum Kauf an. Der Häusermakler, der den Verkauf des Hügels übernehmen soll, schätzt seinen „Erinnerungswert" auf 3000 bis 5000 Pfund (60 000 bis 100 000 Mark), die der englische Offizier zu erlösen hofft.

Wem ein Schlachtfeld zu teuer ist, wer aber nun einmal doch gerade solche Dinge sammelt, die mit blutigen Ereignissen verknüpft sind, der hat auch Gelegenheit, eine richtiggehende Guillotine zu erstehen. Nicht etwa eine x-beliebige Maschine dieser Gattung, oh nein! eine, die auf eine arbeitsreiche Vergangenheit zurückblicken darf. Sie stand zur Zeit der französischen Revolution in Dijon und wurde nicht wenig in Anspruch genommen. Allerdings ist auch der Preis nicht sehr niedrig. 10 000 Franken wird man für diese Guillotine, die in der Pariser Versteigerungshalle, im Hotel Druot, zum Verkauf kommen soll, schon bieten müssen.

10 000 Franken für eine Guillotine, 5000 Pfund für ein Schlachtfeld — das gibt eine kuriose Preisliste ab. Spätere Geschlechter werden die heutige Generation nicht gerade für besonders empfindsam halten können.

Humor.

Verständigung.

An der Tür eines großen Hotels hängen drei Schilder: „On parle français, „English spoken" und „Si parla italiano". Herr Knullrich ruft den Kellner und bestellt auf Französisch ein Menü. Doch der Kellner sieht ihn groß an und lächelt. Knullrich denkt, der Kellner versteht nicht Französisch, und bestellt auf Englisch. Der Kellner nähert sich jetzt Herrn Knullrich und flüstert ihm ins Ohr: „Wissen Se wat, ick werde Ihnen mal Jänsebraten bringen, der is knorke!"

Annäherung.

„Ach, Fräulein, ich hörte soeben, Sie sind Schauspielerin. In welchem Stück wirken Sie denn mit?" — Du wirst mich heiraten." — „Aber Kind, nicht so stürmisch, ich bin ja schon lange — — —" — „Was denn? So heißt doch das Stück!"

Mißverstanden.

Hausfrau (zur neuen Köchin): „Werden Sie Ihren Posten auch gut ausfüllen? Mein Mann ist sehr eigen." — „O gewiß. Da können Sie ruhig sein. Ich hab' noch jedem Herrn gefallen." — (Argonaut).

Scharlachberg Meisterbrand

Eichbaum-Bier das Ideal des Biertrinkers

in Flaschen, Lager und Export, hell und dunkel zu haben in den einschlägigen Geschäften.

Karl Bach, Biergroßhandlung, Göthestr. 29
Telephon 5591. 13196

Unsere Herbstneuheiten sind eingetroffen

Lassen Sie sich unverbindlich vorlegen, was die Mode bevorzugt an:

Spitzen, Spitzenvolants bunten Besätzen
Pelzkragen Pelzbesätzen
Modekleinigkeiten
wie Lingerieartikel, Schals, Straußcols, Gürtel Agraffen, Knöpfe, Schließen Blusenbänder

Crepe de chine, Crepe Georgette Seidentülle
in allen Farbtönen

Gebrüder **Ettlinger**

Holländische
Blumenzwiebeln
Hyazinthen / Tulpen / Crocus / Schneeglöckchen
Narzissen / Tazetten / Scilla / Hyazinthen-Gläser
C. Weiss Nachf., Samenhandlung
Zähringerstrasse 96, am Rathaus. 21267

Ferkel- u. Kälbersterbe hör! auf!

Kümmerlinge erholen sich verblüffend schnell durch **M. Brockmanns Vieh-Lebertrau-Emulsion „Osteosan"** Eiweiß- und stark vitaminhaltig! — In zwei Qualitäten: Orig.-Fl. zu ½ kg 1.50 u 1.25; 4 kg 8.50 und 7.50. größere Mengen billiger. — [Schutzmarke] Man achte genau auf Schutzmarke und Firma des alleinigen Fabrikanten
M. Brockmann Chem. Fabr. m. b. H. Leipzig-Eutr. 92 1.

Zu haben: In **Karlsruhe** bei: **Conrad Gebhard**, Drogerie, Augartenstr. 24; **Carl Roth**, Hof-Drogerie, Herrenstr. 26/28. In **Karlsruhe-Mühlburg** bei: **G. Holzwarth Nachf.**, Kolonialwaren, Rheinstr. 38. In **Daxlanden** bei: **Alb. Bertsch**, Drogerie; **Anton Weber**, Kl. Federbachstr. 8. In **Rüppurr** bei: **Otto v. Beuron**, Kolonialwaren; **Christoph Fischer II.** Handlung, Rastatterstr. 36; **Ludwig Fischer Ww.**, Handlung, Allmendstr. Nr. 9. In **Blankenloch** bei: **Jacob Amolsch**, Handlung, Hauptstr. 123; **Carl Lehmann**, Kolonialwaren. In **Rintheim** bei: **Julius Leßle**, Kaufmann, Hauptstr. 78. In **Freistett** bei: **Friedrich Baschang**, Drogen; **G. F. Klotter, Ww.**

Brockmanns Futterkalk „Zwerg-Marke" (Misch.) steigert sicher die Erträge jeder Viehhaltung!

Wohnungstausch
Karlsruhe—Mannheim. Geboten wird: in Karlsruhe geräumige 6 Zimmerwohnung mit allem Zubehör. Gesucht: in Mannheim dgl. gute Wohnlage. Ang. u. Nr. F. H. 982 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Tausche
m. schöne, sonn. 4 Zimmerwohnung mit Küche u. Zubehör, Hths., III., Stadtmitte, billige Friedensmiete gegen eine
2 3.-Wohnung
m. Küche, auch Hinterh. od. Seitenbau. Zu erfragen u. Nr. 21223 in der Badischen Presse.

Oststadt gesucht: 2 Zimmerwohnung. Geboten in d. Südstadt im Vorderhaus, 2. St., 2 oder 3 Zimmerwohnung, auf 1. Okt. od. 1. Nov. Angebote an Hans Fränkle, Humboldtstr. 33. (B1181)

Druckarbeiten
werden angefertigt in der Druckerei F. Thiergarten.

PLAKATE
Neues Sauerkraut
Süsser Apfelmost
Neuer Wein
Neuer süßer Wein
erhältlich
Ferd. Thiergarten
Buch- u. Kunstdruckerei
Verlag der Bad. Presse

Oskar Schilling
Wohnungstausch Möbeltransport
45 Vorholzstrasse 45
Umzüge innerhalb der Stadt und per Eisenbahn

Billige Umzugs-Gelegenheiten
mit Retour-Möbelwagen
von
Freiburg Brg. / Konstanz a. B. / Rappenau — je ein 5 m-Wagen nach hier
von hier nach je ein Wagen — Berlin / Rastatt / Würzburg
Herm. Schultis, Möbelspedition
Amalienstr. 12 Telefon 5582 21118

Wohnungstausch

Laden
mit 3 Zimmerwohnung im Tausch gegen 4—6 Zimmer zu vergeben. Angebote unter Nr. 22810 an die Badische Presse.

Tausch.
Sonnige, geräumige 3 Zimmerwohng., Kaiser-Allee. Gesucht: 4 Zimmerwohn. in gleicher Lage. Ang. u. Nr. F. H. 948 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Wohnungstausch.
Geboten 2 Zimmerwohnung mit Küche u. Zub. Gesucht 3 Zimmerwohnung mit Zubehör. Angebot unter Nr. T4393 an die Badische Presse.

Immobilien

Häuser, Geschäfte
Kauf u. Verkauf garant. Ackermann, Kriegsstr. 86

Einfamilienhäuser
in schönster Lage der Albsiedlung, zweistöckig, mit 5 Zimmer, Bad, Diele, Garten und ausbaufähigem Dachgeschoß auf 15. Oktober und später zu verkaufen, evtl. zu vermieten. Näheres **Büro Stefanienstr. 40. 2. Stock.**

HAUSSCHWAMM
Beseitigung ohne Umbau
10 jähr. Garantie.
F. A. CARL WEBER Frankfurt a. M Sandweg 6
Gartenhaus Carolus, Tel. Nr. 46566

Etagenhaus.
In guter Lage ein vornehmes 4×4 Zimmerhaus mit Vor- und Hintergarten zu 57 000 ℳ bei 15 000 ℳ Anzahlung wegen Wegzug ins Ausland sofort zu verkaufen. Angebote unter Nr. 21297 an die Badische Presse.

Zu verkaufen:
Wohnhaus
Nähe der elektr. Bahn, Baden-Baden—Oos, mit 3 Vierzimmerwohnungen, eine Wohnung sofort beziehbar, Anzahlung 15 000 Mk., 1922 erbaut, daher steuerfrei. Angebote unter Nr. 4539a an die Bad. Presse erbeten.

Metzger u. Wirt
ist bestgelegenste neuzeitl. **Wirtschaft m. Laden** ohne Biervertrag m. 7 Zimmer beziehbar, bei Karlsruhe, 20 Minuten Verbindung geboten. 12 000 ℳ erforderlich. Rest bis 1932 fest. **Ackermann**, Kriegsstr. Nr. 86. (21077)

Zu verkaufen:
Hotel in Kurort, unweit **Karlsruhe**, mit 42 Betten, kann bis zu 70 Betten erweitert werden, nebst 32 Ar Garten u. Wiesen u. reichlich. Inventar. Preis 120 000 ℳ, Anzahlung 30 000 ℳ, sofort beziehbar.
Bäckerei in Karlsruhe, sofort beziehbar, Anzahlung 20 000 ℳ.
Bäckerei mit Café, Nähe Karlsruhe, neuzeitlich eingerichtet, Preis 30 000 ℳ, Anzahlung 10 000 ℳ.
Zwei Wirtschaften, mit Metzgereien, Nähe Karlsruhe, Anzahlung 15 000 ℳ.
Landhaus mit Brennerei, Nähe Ettlingen, 18 Ar Garten und Wiesen, teilweise mit Reben angelegt und tragbaren Obstbäumen, Preis 10 000 ℳ, Anzahlung 4000 ℳ. (B1173)
Wilhelm Groß, Immobilien, Rudolfstraße 21, Telefon 1622.

Gelegenheitskauf!
Wirtschaft
mit Laden, vorzüglich f. Metzger geeignet, sehr gutes Geschäft, in einer Amtsstadt, Nähe Karlsruhe, wegzugshalber zu 46 000 ℳ zu verkauf. u. zu beziehen. Eilangebote u. Nr. 22800 an die Badische Presse.

Ia Existenzen!
Hotels,
Wirtschaften,
Geschäfts- und Etagenhäuser,
Lebensmittelgeschäfte,
Zigarrengeschäfte,
Kurz-, Weiß- und Wollwarengeschäfte,
Kino,
Steindruckerei,
Hofgüter,
Autozubehörgroßhandlg.,
Beteiligungen und Teilhaber.
Näheres durch
Rudolf Speidel
Mathystraße 17, Ecke Karlstraße, Telefon 4660. (21275)

Häuser,
Geschäfte, Beteiligungen, Teilhaber, Existenzen all. Art durch (18204)
Rudolf Speidel Mathystr. 17, Ecke Karlstraße. Tel. 4660.

Hausverkäufe.
Villa in Heidelberg, 10 Wohnräume u. Zubehör, mit groß. Garten, herrliche Lage, auf 1. Oktober beziehbar.
Herrschaftshaus, Nähe Scheffelplatz, mit drei 6 Zimmerwohnung. u. Zubehör, äußerst günstig zu verkaufen.
Herrschaftliche Villa in Herrenalb, mit groß. Garten und 26 Zim., für Arzt, Sanatorium, Erholungsh., Schwesternheim etc. geeign. Das Ganze beziehbar.
Landwirtschaftliches Anwesen mit Wohnhaus, Scheuer und Stallung, 15 ar Wiesen a. Haus, beziehb., für 15 000 ℳ.
Herrschaftshaus m. dreimal 6 Zimmerwohng. in der Westendstraße.
Geschäftshaus in der Kaiserstraße, mit drei Läden, Nähe Marktpl.
Geschäftshaus im Zentrum, mit Eckladen u. Einfahrt.
Haus in Ettlingen, teils — evtl. gegen Tausch ganz — beziehbar, für 30 000 Mk. bei 10 000 Mk. Anzahl. zu verkf.
Georg Fleischmann, Augustastr. 9. Tel. 2724. (22862)

Glänzendes
Spekulations-Objekt
Verkaufe mein Haus, **Freiburg i. B.**, Eisenbahnstr. 39, beim Hauptbahnhof, mit Bauplatz, geeignet zum Umbau f. Läden od. Büros, zum Spottpreis v. 48 000 ℳ, Anz. 21 000 ℳ. Nur schnell entschlossene Käufer wollen sich an den Besitzer wenden. (4542a
Karl Westermann, Baden-Baden, Langestr. Nr. 43. Telef. 1085.

Villen, Einfamilien-, Privat- und Geschäftshäuser jeder Art vermittelt hier u. auswärts.
Fr. Karl Dietz, Bürgerstr. 12. Tel. 5158. Hypotheken- u. Liegenschaftsbüro. (21213)

Gute Geschäfte
Wirtschaften,
Bäckereien,
Metzgereien,
Zigarrengeschäfte,
Lebensmittelgeschäfte,
Speisewirtschaft,
Pensionen,
Kino,
Schreinerei,
Schlosserei
preiswert zu verkaufen.
M. Busam, Herrenstr. 38. (22846)

Eisenbeton!
projektiert u. berechnet in Nebenarbeit billigst **Spezialfachmann**. Schriftl. Offert. erb. unt. D3864 an die Bad. Pr.

Haus
zu kaufen gesucht, mit einer freiwerdend. Wohnung, bei 5—6000 Mk. Anzahlg. Berücksichtigung können nur genau beschriebene Objekte finden. Angebote u. Nr. D4466 an die Badische Presse.

Haus
Südstadt, mit großem Platz und Einfahrt, günstig zu verkaufen. Anfr. unter Nr. 21205 an die Badische Presse erbeten.

Modernes
Zweifamilienhaus
in bester Lage, mit tauschlos beziehbarer 5 Zimmerwohnung, mit Zubehör, Bad, Warmwasserheizung etc., ist wegzugshalber äußerst günstig zu verkauf. Angebote unter Nr. 22154 an die Badische Presse.

Zweistöckiges
Wohnhaus
mit Bad, Diele, Garten, zu verkaufen. Pr. 27 000 ℳ, Anz. 7—8000 ℳ. Angebote unter Nr. J4509 an die Badische Presse.

Kriegsstraße.
Herrschaftliches
Etagenhaus
sehr gut rentierend, beziehbare 7 Z.-Wohnung m. Bad, Etagenheizung, Warmwasser, weg. Auszug sehr günstig zu verkaufen. Anz. 20—25 000 ℳ. Anfragen unter Nr. 22832 an die Badische Presse erbeten.

Wir suchen verkäufl. Häuser
jeder Art, zwecks Unterbreitung an Kauf-Interessenten. Nur Angebote von Selbsteigentümern erwünscht, an den Verlag Haus- und Grundbesitz, Frankfurt a. M., Zeil 51. (U2582)

Etagenhaus
(Weststadt), massiv. Vorkriegsbau, 1×4 u. 3×6 Z., Terrasse, Balk., Bad usw. mit freiwerdend. 4, evtl. 6 Z.-Wohng., unt. günst. Beding. zu verkf. Vermittl. verb. Ang. v. Selbstreflektant. u. M4561 an die Badische Presse.

Landhaus
1½ Stock, Oekonomiegebäude, Licht, Kraft und Wasser, Brennereieinrichtung, Werkstätte, 18 Ar Hausgarten, bei 5000 Mark Anzahlung in der Nähe Karlsruhe zu verkaufen. Angebote unter Nr. B4615 an die Badische Presse.

Villa
sehr schön gelegen, am Turmberg, mit vornehm ausgestatteten Räumen, wegen Wegzug ins Ausland, sofort zu verkauf. Angebote unt. Nr. 21298 an die Badische Presse.

Etagen od. Geschäftshaus
auch Neubau, nachweislich rentierend, bei 10—20 000 ℳ Anzahlg. in der Weststadt zu kaufen gesucht. Makler verbeten. Angebote sind zu richten unter Nr. D46.. an die Badische Presse.

Weiheräcker.
Umständehalber ist ein
Bauplatz
600 qm, geeignet f. Doppelhaus, mit schön. Obstanlage u. Gartenh. preiswert zu verkf. Ang. u. Nr. 24636 an die Bad. Pr.

Kaufgesuche

Leimofen und Schleifstein
noch gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote u. Nr. C4552 an die Badische Presse.

Dauerbrandofen, Kupfer u. Ruh. tadell. erh. zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. F46.. an die Badische Presse.

Warenschrank
mit Glas-Schiebetüren. Angebote an: J. Bo.. Erbprinzenstr. 19. (B106..

Bücherschrank, dunkel eichen, 160 — cm breit, Wäschetruhe, Staubsauger, zu kaufen gesucht. Angebote u. Nr. B4597 an die Bad. Presse.

Gebr., gut erhalt.
Schreibmaschine
n. Systems zu kauf. ge.. Angebote m. Angabe d. Modelles u. Kaufpr. .. Nr. 21208 an die Badische Presse.

Antiquitäten-Ankauf
jeder Art, sowie Perser Teppiche, auch defekte Stücke! Arnold Fit.. Kaiserstr. 140, 2. St. .. Nr. 3166. (F.H.6..

Motorrad N.S.U. Wanderer Imperia oder Ardie auch reparaturbedürftig zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. .. an die Badische Presse.

Perserteppich
2×3 ,gesucht. Gefl. Angebote unter Nr. .. an die Badische Presse.

Gesucht
2-3 Mostfässer
zus. 300—350 Ltr. haltend, gut erhalten oder neu, zu kaufen gesucht. (22..
Zu erfragen: **Rote Radler**, Herrenstr. 22. Tel. ..

RUNDFUNK

Sendefolge der Süddeutschen Rundfunk A.-G.
Stuttgart: Wellenlänge ..
Freiburg: Wellenlänge ..

RADIO-KÖNIG · KARLSRUHE i. B.
Telefon 2141 **Kaiserstrasse 112** Geschäftszeit 8¼—6½ Uhr
Die neuen Lautsprecher
Vollklang der Volkslautsprecher zu Mark 19.50 schön in der Form, vollkommen im Ton
Der neue **Philips** mit Tonveredler . . zu Mark 72.50 trotz nied. Preis ein Philips-Meisterwerk

Sonntag, 18. Sept. 11.30 Uhr: Uebertragung aus Freiburg im Br.: Katholische Morgenfeier. 1.15 Uhr: Schallplattenkonzert. 3 Uhr: Vortrag Theodor Brandt: „Schöne Frauen." 3.30 Uhr: Märchenstunde. 4 Uhr: Unterhaltungskonzert. 6.15 Uhr: Vortrag Dr. K. Elwenspoek über „Kalenderreform". 6.45 Uhr: Dichterstunde. 8 Uhr: Uebertragung aus der Markuskirche, Stuttgart: „Abendmusik". 9 Uhr: Heiterer Abend.

Montag, 19. Sept. 12.30—1.30 Uhr: Schallplattenkonzert. 4.15 Uhr: Nachmittagskonzert. 6.15 Uhr: Vortrag Oscar Ludwig Brandt, Berlin: „Kino und Radio." 6.45 Uhr: Bastelstunde. 7.15 Uhr: Vortrag H. Renschler, Stuttgart: „Vorbereitung der Bienenvölker für die Ueberwinterung". 7.45 Uhr: Vortrag Hermann Bühler: „Der Sternenhimmel im Monat September." 8.15 Uhr: Gitarre-Kammermusik, anschließend Gastspiel-Abend O. L. Berndt: „Rhythmus Amerika."

Dienstag, 20. Sept. 12.30—1.30 Uhr: Schallplattenkonzert, Stuttgart, Schallplattenkonzert, Freiburg. 4.15 Uhr: Nachmittagskonzert. 6.15 Uhr: Vortrag A. Heitjan: „Das zweite Gericht II." 6.45 Uhr: Vortrag Dr. Ernst Müller, Stuttgart: Die Philosophie des „Sowohl als auch" II. 7.15 Uhr: Vortrag Dr. F. Koberg, Neu-Oderburg: „Die Siedlung im Osten im deutschen Volkslied." 8 Uhr: Jüngste Arbeiterdichtung, anschließend Volkstümliches Orchesterkonzert.

Mittwoch, 21. Sept. 1.30 Uhr: Stuttgart sendet: Schallplattenkonzert, Freiburg sendet: Schallplattenkonzert. 3 Uhr: Jugendstunde. 4.15 Uhr: Nachmittagskonzert. 6.15 Uhr: Vortrag Reg.-Rat Dr. jur. Korallus, Königsberg: „Die Entwicklung der deutschen Finanzen". II. Seit dem Weltkrieg. 6.45 Uhr: Empfangsschaltungen. 7.15 Uhr: Englischer Sprachunterricht. 8 Uhr: Hörspiel-Abend. 9.15 Uhr: Schlager-Stunde.

Donnerstag, 22. Sept. 1.30 Uhr: Schallplattenkonzert. 4 Uhr: Hauswirtschaftliche Frauenstunde. 4.15 Uhr: Nachmittagskonzert. 6.15 Uhr: Stuttgart sendet: Dramaturgische Funkstunde, Freiburg sendet: Vortrag Dr. Hefele: „Carl Maria von Weber, ein Alemannensproß". 6.45 Uhr: Aerzte-Vortrag: „Versicherungen und soziale Fürsorge." 7.15 Uhr: Vortrag Prof. Dr. H. Hildebrandt, Stuttgart: Die Werkbund-Ausstellung „Die Wohnung" I. 7.45 Uhr: Bastelstunde. 8.15 Uhr: Symphonie-Konzert. 9.30 Uhr: Wunschabend.

Freitag, 23. Sept. 1.30 Uhr: Stuttgart sendet: Schallplattenkonzert, Freiburg sendet: Schallplattenkonzert. 4 Uhr: Aus dem Reiche der Frau. 6.15 Uhr: Vortrag Anna Blos, Stuttgart: „Maria Andreä, erste Stuttgarter Hofapothekerin" (1600). 6.45 Uhr: Vortrag Paul Westheim: Künstler und Publikum im Wandel der Zeiten. 7.15 Uhr: Vortrag O. Deissenhofer, Stuttgart: Verkaufskunst: Höflichkeit und Unhöflichkeit. 8 Uhr: Uebertragung aus dem Konzertsaal der Liederhalle, Stuttgart: 1. Kammermusik-Abend.

Samstag, 24. Sept. 1.30—2 Uhr: Schallplattenkonzert. 2 Uhr: 's Gretle von Strümpfelbach erzählt. 3 Uhr: Unterhaltungskonzert. 6.15 Uhr: Uebertragung aus Freiburg im Br. Vortrag Privatdozent Dr. Becking: „Jugendverwahrlosung als soziales Problem." 6.45 Uhr: Aus Stuttgart und Freiburg i. Br.: Die Not der in der Schule zurückbleibenden Kinder und ihre Abhilfe II." 7.15 Uhr: Vortrag Prof. Dr. H. Hildebrandt, Stuttgart: Die Werkausstellung „Die Wohnung" II. 8 Uhr: Kammermusik-Abend. 9 Uhr: Uebertragung aus Basel: Schweizerlieder- und Klavier-Abend. 10 Uhr: Funkbrettl. 11—12 Uhr: Tanzmusik. Uebertragung aus Frankfurt a. M.

Radio-Spezialhaus
Ing. Herm. Duffner
Markgrafenstraße 51, beim Rondellplatz.
Rundfunkempfangsanlagen für Hoch- und Rahmen-Antenne. Nur anerkannte Qualitäts-Apparate.
Für Bastler sämtliches Material und Pläne zum Selbstbau von hochwertigen Apparaten für niedere und hohe Wellen mit und **ohne** Spulenauswechslung. — Unverbindliche Vorführung der Geräte. — Kostenlose Bauberatung. Akkumulatorenladestation.

Komplette Radio-Anlagen
sowie Zubehörteile zum Selbstbauen. **Reparaturen** und Instandsetzen von **Radio-Apparaten** sämtlicher Systeme billigst und unter Garantie bei
Radiobau und -Vertrieb
Viktor Häußler, Karlsruhe, Brunnenstraße 3a. — Telefon 6174

Die Reichseisenbahn und die elektrischen Kraftwerke in Baden.

Auf der in Stuttgart abgehaltenen wissenschaftlichen Tagung höherer Reichsbahnbeamter verbreitete sich Ministerialdirektor, Prof. Dr. Gleichmann-Berlin über die Verwendung der Wasserkräfte für den elektrischen Zugbetrieb der Deutschen Reichsbahn und führte dabei u. a. aus, daß auf verkehrsreichen Strecken mit großen und langen Steigungen der Zugverkehr mit elektrischen Maschinen gegenüber den Dampflokomotiven wesentlich beschleunigt werden könne. Allerdings sei der Ausbau von Wasserkräften, die für den elektrischen Zugbetrieb in Frage kommen, heute wesentlich schwieriger als früher, weil die Baupreise erheblich gestiegen sind, während die Wärmekraftanlagen, die den Wertmaßstab für die Elektrizitätserzeugung bei uns bestimmen, die höheren Kohlen- und Baupreise durch die großen Fortschritte in der Wärmewirtschaft fast ausgeglichen wurden. Für den elektrischen Zugbetrieb kämen daher nur die bauwürdigsten und leistungsfähigsten Wasserkräfte in Betracht, die in gemeinsamem Zusammengehen zwischen der Deutschen Reichsbahn und den Landeselektrizitätsunternehmungen auszubauen wären. Auf die Kraftwerke in Baden hinweisend, erklärte der Redner, das Schwarzenbachwerk und das Schluchseewerk würden in Verbindung mit den Rheinkraftwerken Ryburg—Schwörstadt usw. sehr geeignete Kraftquellen für den Reichsbahnbetrieb werden. Es sei eine wichtige Aufgabe unserer Elektrowirtschaft, Wärmekraft und Wasserkraft zu gemeinsamer erfolgreicher Arbeit zusammenzuführen und unfruchtbaren Wettstreit zu vermeiden.

Internationale Personentarifkonferenz.

In diesen Tagen fand in Freiburg eine internationale Personentarif-Konferenz statt, in der Fragen des deutsch-schweizerisch-österreichisch-italienischen Rundreiseverkehrs behandelt wurden. An den Verhandlungen nahmen Vertreter der Deutschen Reichsbahngesellschaft, der österreichischen Bundesbahnen, der italienischen Staatsbahnen und der schweizerischen Bundesbahnen teil.

Handwerk und Werkbund.

Das Handwerk kämpft in unserer Zeit einen harten Kampf um seine Existenz gegen die immer mehr vordringenden Mächte der Technik und Industrie. Die Frage, welcher Anteil dem Handwerk, und zwar nicht nur dem Kunsthandwerk, heute noch an der gestaltenden Arbeit zukommt, ist auch für den Werkbund von der größten Bedeutung. Die diesjährige Tagung des Deutschen Werkbundes, die in der Zeit vom 27. bis 29. September in Mannheim stattfindet, soll daher den Fragen des Handwerks gewidmet sein. Als Vertreter des Handwerks wird Herr Dr. Meusch, Generalsekretär des deutschen Handwerks- und Gewerbekammertages, in der öffentlichen Versammlung am 29. September, vormittags 9.30 Uhr in der Städtischen Kunsthalle das Thema „Handwerk und Werkbund" behandeln. Zum gleichen Thema wird Museumsdirektor Dr. Walter Riezler-Stettin sprechen.

Die Behandlung der Fragen des Handwerks auf dieser Tagung wird der Auftakt zu weiterer gemeinsamer Arbeit der Handwerker-Organisationen mit dem Werkbund sein. Am 28. September, nachmittags 2.30 Uhr, findet ebenfalls in der Städtischen Kunsthalle die Mitgliederversammlung statt. Neben den geschäftlichen Berichten werden die kommenden Ausstellungspläne des Deutschen Werkbundes zur Beratung stehen. Zum Schluß der Tagung soll die Werkbundausstellung „Die Wohnung" Stuttgart 1927 besichtigt werden, die von dem Tage ihrer Eröffnung an das lebhafte Interesse der Oeffentlichkeit gefunden hat.

*

= **Pforzheim**, 17. Sept. **Die Zahl der Kraftfahrzeuge** in der hiesigen Stadt ist nach einer polizeilichen Aufstellung in fortgesetztem Steigen begriffen. Es befanden sich hier 1914 250, 1921 348, 1926 1316 gemeldete Kraftfahrzeuge. Diese Zahl stieg bis zum 2. Juli 1927 auf bereits 1593. An der Spitze stehen die Krafträder, die seit Anfang 1926 die Zahl der Personenwagen überholt haben und fast doppelt so stark vertreten sind als die Lastkraftwagen.

r. **Kirrlach**, 16. Sept. **Die Bautätigkeit** war in dem abgelaufenen Jahr eine überaus rege und wurden im ganzen 23 Wohnhäuser erstellt, während gleichzeitig 28 Umbauten vorgenommen wurden. Der Erfolg dieser regen Bautätigkeit ist denn auch nicht ausgeblieben. Die Wohnungsnot hat sich wesentlich gemildert.

:=: **Brühl** (Heidelberg), 17. Sept. **(Der Voranschlag abgelehnt.)** Der Bürgerausschuß hat in seiner gestrigen Sitzung den Voranschlag, der einen ungedeckten Aufwand von 59 168 RM. aufweist, ohne daß von den Parteien entsprechende Erklärungen abgegeben wurden, abgelehnt.

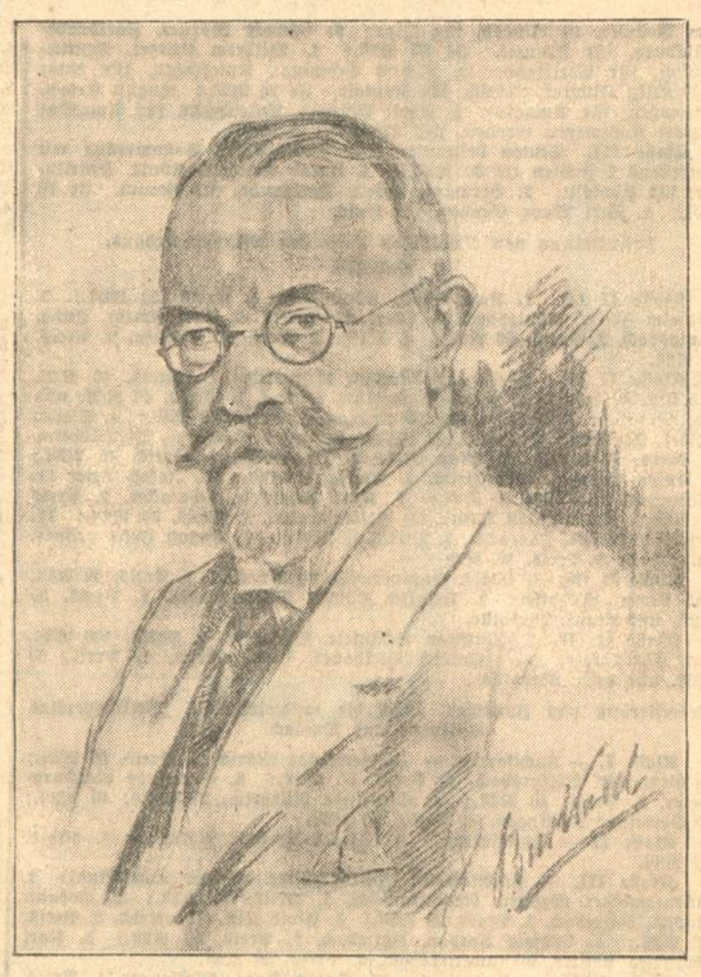
ʃ **Buchen**, 14. Sept. **(Alte Bauwerke.)** An zwei der interessantesten und ältesten Buchener Häuser wird zur Zeit das alte, zum Teil aus gotischer Zeit stammende Fachwerk freigelegt; am Fertig'schen Haus in der Kellereistraße, einem alten Patrizierhaus, dem Geburtshaus des berühmten Abtes Gottfried Bessel, dessen Vater kurmainzischer Hauptmann in Buchen war, und am Wohnhaus von Herrn Hauptlehrer Trunzer. Bekanntlich verlebte Josef Martin Kraus, der hervorragende frühverstorbene Komponist als Sohn des mainzischen Amtskellers in diesem Hause seine Jugendzeit. Die künstlerische Beratung liegt in den Händen der Herren Bauräte Kraus-Darmstadt und Gerig-Wertheim.

= **Rastatt**, 17. Sept. **(Regimentstag.)** Zu einer zweiten Wiedersehensfeier nach dem Krieg treffen sich die 111er und die daran angeschlossenen Informationen am 1. und 2. Oktober in Rastatt. Mit dieser Feier soll gleichzeitig das 75jährige Bestehen des Regiments begangen werden.

= **Kork**, 13. Sept. **(Schulhausbauten.)** Der hiesigen Gemeinde ist die amtliche Mitteilung zugegangen, daß ihr aus dem Grenzlandfonds ein Betrag von 50 000 RM. für Schulhausbauten zuerkannt wurde. Die Gemeinde ist genötigt, für den Fortbildungsschulverband eine Schulküche und einen Lehrsaal zu errichten. Es ist projektiert, die neu zu erbauenden Räume mit dem Schulhause in Verbindung zu bringen.

er. **Hesselhurst**, 14. Sept. **(Kirchen-Jubiläum.)** Unsere 570 Seelen zählende Gemeinde könnte jetzt ein kirchliches Jubiläum feiern. 150 Jahre sind nämlich verflossen, daß Hesselhurst eine eigene Pfarrei ist. Nachdem Hesselhurst lange Zeit Filialort von Eckartsweier gewesen ist, erhielt es im Jahre 1745 die erste eigene Kirche. Dieser Umstand führte übrigens bald zur Trennung der Gemeinde Hesselhurst und Hohnhurst von Eckartsweier (1748). Seit 1765 führt Hesselhurst ein eigenes Kirchenbuch, seit 1776 ist es eine eigene Pfarrei. Die jetzige Kirche entstammt dem Jahre 1831, das Pfarrhaus dem Jahre 1851. Bekanntlich erfolgte die wirkliche Durchführung der schon 1542 beschlossenen Einführung der Reformation im Hanauerland erst 1545 unter der Regierung des Grafen Philipp IV. (1514—1590). Ehre seinem Andenken.

Köpfe aus Baden.



Landtagspräsident Dr. Baumgartner.

Die Gefahr der Verkehrsablenkung von Baden

(Rheintallinie Frankfurt—Karlsruhe—Basel—Luzern.)

Im Verfolg der Bestrebungen, die Verkehrsschwerpunkte der Nord-Südlinien aus dem natürlichen Wirtschaftsgebiet der Rheintallinie von Frankfurt über Karlsruhe nach Basel und dort mit den gegebenen Zweig nach Süden in Richtung Luzern und wohl auch Bern—Genf ostwärts auf die durch Württemberg laufende und für den zweigleisigen und vermutlich auch früheren elektrischen Ausbau vorgesehene Neckarlinie Würzburg—Stuttgart—Zürich zu verlegen, findet am 30. September in Pforzheim eine vom Nagoldbahnausschuß einberufene Versammlung öffentlichen Charakter statt. Diese Versammlung bezweckt, über das bisher erfolgte Maß hinaus eine besondere Berücksichtigung der Nagoldbahn für die Vermittlung des deutschen Nordsüdverkehrs herbeizuführen.

Es wird ganz selbstverständlich einem jeden Interessengebiet die Berechtigung zu eigen zuerkannt, für seine Belange nach der ihm gut dünkenden Form zu werben und zu wirken. Auch die Nagoldbahn hat Lebensinteressen, deren Schmälerung eine Ungerechtigkeit bedeuten würde. Es liegen aber im vorliegenden Fall noch ganz besonders gelagerte Verhältnisse vor, die die Aufmerksamkeit noch weiterer Kreise auf sich lenken müssen. Diese Verhältnisse sind in der engen Interessenverbindung zwischen der Nagoldbahn und württembergischer Neckarbahn zu suchen, die bei den schwäbischen Bemühungen um die Verbesserung der Dinge auf der Neckarbahn genügend betont worden sind, um etwa heute noch widerlegt werden zu können. In diesem Zusammenhang stellt aber die Tendenz der Nagoldbahn, als Verkehrsvermittler im Nordsüdverkehr betrachtet und berücksichtigt, das heißt, ausgebaut und mit entsprechenden Schnell- und Durchgangverbindungen ausgestattet zu werden, eine Gefahr für die alte Rheinverkehrslinie dar, die bekanntermaßen schon durch die Neckarlinie nahe gerückt ist. Die Tendenz der Nagoldbahn, als Hauptbahn in der benannten Verkehrsrichtung aufzutreten, kann nur auf Kosten der Nachbarlinien gehen. Da die östliche als Abzugsgebiet nicht in Frage kommt, so muß die Zeche von der Rheinlinie bezahlt werden, die durch Baden führt. Der Verkehrszweig Frankfurt—Karlsruhe—Freiburg—Basel und weiter nach Luzern sowie Bern wird durch die Aspirationen der Nagoldbahn unmittelbar berührt und zwar vor allem der aus dem Bereich Hamburg, Bremen und dem Rheinland (Holland—England) kommende Verkehr.

Es wird niemanden einfallen, dem Gebiet Pforzheim—Nagoldtal Verbesserungen zu mißgönnen, die tatsächlich möglich und nötig sein mögen. Aber die Dinge strahlen doch erheblich weiter aus, als es im ersten Augenblick den Anschein hat. Man muß nur auf den Besuch des Generaldirektors Dorpmüller zu Ausgang des Winters in Stuttgart zurückgreifen und aus den dortigen Berichten entnehmen, daß gerade hinsichtlich dieses Nordwestverkehrs der östlichen Konkurrenz der Rheintallinie „positive" Zusicherungen gegeben wurden. In dem Bericht des „Schwarzwälder Boten" vom 2. März 1927 heißt es darüber bei dem Besuch Dorpmüllers bei der Handelskammer Stuttgart bei der Frage über eine „bessere Einbeziehung Württembergs in den großen durchgehenden innerdeutschen und internationalen Verkehr": „Positive Zusicherungen konnten in dieser Hinsicht zunächst für den westöstlichen Verkehr wie auch für den Verkehr mit dem Rheinland gegeben werden."

Die Nagoldlinie will an diesem Rheinlandverkehr Anteil haben. In dieser Hinsicht hat Oberregierungsrat Weber in Koblenz schon vor längerer Zeit in Wahrnehmung dieses Gedankengangs den Weg über die Nagoldbahn als den kilometrisch kürzesten errechnet und sie propagiert. Daß dabei aber Dinge, wie eine Abschneidung der „Spitzkehre" Karlsruhe oder der Neubau einer Zweigbahn Bretten—Pforzheim mitspielen, in Frage kommen, mithin wirtschaftlich sehr erhebliche Fragen, darf nicht übersehen werden. Herr Weber ist denn auch als Redner für die bevorstehende Versammlung u. a. angemeldet. Diese Bestrebungen werden Städte wie Karlsruhe und Freiburg sowie auch schweizerische Plätze wie Basel und Luzern durchaus nicht gleichgültig lassen können, wie überhaupt der ganze Vorgang der größten Aufmerksamkeit der ganzen Rheinlinie wert ist.

Herbstbericht.

st. **Ebringen** (Bez. Freiburg), 16. Sept. In den ausgedehnten Rebbergen der hiesigen Gemeinde ist von der bevorstehenden Weinernte an vielen Stellen nicht einmal ein mittlerer Ertrag zu erwarten. Zuviel hat der unersättliche Sauerwurm davon schon verschlungen, obwohl man in der Anwendung von Bekämpfungsmitteln doch wahrlich auch nicht lässig war. Am dürftigsten stehen freilich diejenigen Reben da, wo man ganz wenig spritzte und schwefelte. Vergleichsweise den besten Behang haben noch die Stöcke im Gewann Schnautzle beim Filialort Talhausen. Ganz wenig Trauben sind in den Höhenlagen des Winterbergs zu finden, mehr versprechen die tiefer gelegenen Reben. Sehr spärlich fällt der Ertrag in jenem Abschnitt des Sommerbergs aus, der an das Leuterberger Rebgelände angrenzt.

Tanzturnier in Badenweiler.

In den eleganten Räumen des Hotel „Römerbad" in Badenweiler fand vor kurzem das Tanzturnier um die Meisterschaft des Schwarzwaldes statt. Das gesellschaftliche Ereignis fand in weiten Kreisen der Kurgäste und der Einwohnerschaft Badenweilers reges Interesse, sodaß der große Kuppelsaal des Hotels, selbst die Galerie von Teilnehmern und Zuschauern besetzt war. Der Preisjury gehörten u. a. an Bürgermeister Dr. Kefer, Dr. Gerbel und Anwalt Bender. Preise wurden zuerteilt:

Bäderklasse: 1. Herr Lührmann—Frl. Annemarie Werner-Karlsruhe; 2. Dr. Gerweck und Frau Dr. Gerweck-Badenweiler.

B-Klasse: 1. Herr Kummerfeldt—Frl. Wittneben, Schwarzweißklub Saarbrücken; 2. Herr Kirchner—Frl. Schramm, Rotweißklub Kassel.

A-Klasse: 1. Herr Kienz—Frl. v. Chrustoff, Schwarzweißklub Karlsruhe; 2. Herr Weinlein—Frl. Röhm, Schwarzweißklub Karlsruhe; 3. Herr Ali Bey—Frl. Gutmann, Edenklub Dresden.

Sonderklasse: 1. Herr Dr. Neuroth—Frl. Köppel, Gelbschwarzkasino München; 2. Herr Dr. Willmann—Frl. Goldberg, Savoyklub Breslau.

*

:=: **Baden-Baden**, 17. Sept. **(Bürgerausschußsitzung.)** In der gestern weitergeführten Bürgerausschußsitzung nahm der Bürgerausschuß den Voranschlag für das Wirtschaftsjahr 1927/28 mit allen gegen drei Stimmen an. Als zweiter Punkt stand auf der Tagesordnung die Errichtung eines städtischen Sonnenbades nach modernen Gesichtspunkten. Im Stadtrat hatte eine Mehrheit das Projekt eines Strandbades angenommen. In der Bürgerausschußsitzung ergab sich indessen eine andere Lage. Das Zentrum lehnte das Projekt aufgrund einer Verfügung des Bischofes glatt ab und die Sozialdemokraten und die rechtsstehende Vereinigung stimmten gegen die Vorlage, weil sie in dem Entwurf ein Luxusbad sahen. Dafür stimmten nur noch Demokraten und Volkspartei. Angesichts dieser Bilanz regte der Oberbürgermeister an, die Angelegenheit zu vertagen und eine Kommission zu bilden, die weitere Beschlüsse in der dringend gewordenen Schwimmbadfrage herbeizuführen habe.

er. **Schutterwald**, 14. Sept. **(Kommunales.)** Schuttenwald hat angeblich eine Gemarkungsfläche von rund 2000 Hektar. Hundert Jahre sind nun bald verflossen, daß die Gemeinde durch ihren berühmten „Gemarkungsprozeß" zu ihrer heutigen Bedeutung gelangt ist. Die Annalen der Ortsgeschichte bergen hierüber umfangreiches Material: 426 Jahre lang dauerte jener Prozeß, den das Dorf wegen des Landbenützungsrechts mit Offenburg führte und der dann vor ca. 100 Jahren durch die Bemühungen der Bürgermeister Burger von Offenburg und Bürkle von Schutterwald durch Vergleich beendet wurde. Hierdurch gewann Schutterwald einen Gemarkungszuwachs von 1166 Morgen im alten Eichwald, genannt „Stockacker", der dann Ackerfeld wurde. Kein Wunder, daß seit jener Zeit Schutterwald durch seinen stattlichen Bürgernutzen auszeichnet — zum Wohle der Steuerzahler

= **Maulburg**, 17. Sept. **(Verbrüht.)** Das 1½jährige Söhnchen des Wilhelm Binder machte sich in der Küche der Großmutter zu schaffen und riß einen mit kochendem Wasser gefüllten Topf vom Herde herunter. Das Kind wurde so schwer verbrüht, daß es an den Folgen starb.

:=: **Mühlhausen** (Amt Engen), 17. Sept. **(Brand.)** Das Wohn- und Oekonomiegebäude des Franz Schellhammer, bewohnt von drei Familien, wurde durch Feuer vollständig in Trümmer gelegt. Der Gebäudeschaden beläuft sich auf 20 000 Mark, der Fahrnisschaden auf 10 000 Mark.

:=: **Konstanz**, 17. Sept. **(Verhaftete Kirchendiebin.)** Im Münster und in der St. Stephanskirche wurden in den letzten vier Wochen den Andächtigen, gewöhnlich während sie zur Kommunion gingen, Geld und Geldbörsen aus den auf den Bänken liegenden Geldbörsen entwendet. Die Diebin ist nun in der Person einer 20jährigen Dienstmagd aus Hammereisenbach, bei der verschiedene Geldbeutel gefunden wurden, ermittelt worden.

Gerichtszeitung.

st.= **Freiburg**, 15. Sept. **(Einbrecher.)** Eine Studentenverbindung hatte bei St. Märgen eine Unterkunftshütte eingerichtet, in der mehrmals eingebrochen wurde. Demolierte Fenster und Schränke, sowie abhanden gekommene Sachen wiesen darauf hin, daß der oder die ungebetenen nächtlichen Besucher zerstörungssüchtig wie diebeslüstern waren. Einen der Täter — vielleicht ist er der einzige — ermittelte man in dem 20-jährigen August Sp. (Spiegelhalter), der bei einem Landwirt in Stellung ist. In seinem Besitz hat man verschiedene der gestohlenen Gegenstände gefunden. Der Einzelrichter verurteilte ihn zu der für Einbruch gesetzlich festgelegten Mindeststrafe von drei Monaten Gefängnis. Zwei Mitangeklagte, die der Hehlerei verdächtig waren, mußten mangels hinreichender Beweise freigesprochen werden.

Was man vom Sekt wissen muß.

Während der Wein bekanntlich im Fasse gärt, ist für die Güte und Bekömmlichkeit des Schaumweines die Gärung auf der Flasche von entscheidender Bedeutung. Nach diesem fast 200 Jahre alten Flaschengärverfahren, dem die Schaumweinindustrie ihre Entstehung und ungeahnte Entwicklung in aller Welt zu verdanken hat, werden auch die Sektmarken der bekannten deutschen Sektkellerei Deinhard u. Co., Koblenz am Rhein und Mosel, hergestellt. Aus feinen, auserlesenen Weinen werden hier von bewährten Fachleuten die Cuvées zusammengestellt, die jahrelange Lagerung zu köstlicher Reife entwickelt und uns unter den Markenbezeichnungen Deinhard Kabinett, Deinhard Hochgewächs und Deinhard Lila begegnen. Nicht nur bei uns in Deutschland, sondern in fast allen Ländern der Erde haben diese Marken begeisterte Aufnahme gefunden. Fast die Hälfte der gesamten deutschen Sektausfuhr entfiel nach der amtlichen Statistik des letzten Jahres auf die Marken der Firma Deinhard u. Co. Das ist wohl der beste Beweis für die unvergleichliche Güte und die große Beliebtheit dieser Sektmarken!

„O, daß sie ewig glühen bliebe"..

Massary Delft Zigarette

Edel wie der Name

für 5 Pfg.

Die Landwirtschafts- und Gewerbe-Ausstellung in Ettlingen

Der erste Ausstellungstag. — Die Prämierung.

Ettlingen, den 17. September.

Der erste Ausstellungstag der Landwirtschafts- und Gewerbe-Ausstellung kann trotz der überaus ungünstigen Witterung als ein Erfolg gebucht werden. Die zahlreichen Ehrengäste, die am Eröffnungstage die Ausstellungsräume besichtigten, sprachen sich außerordentlich anerkennend über die Ausstellung aus. Bei dem gemeinschaftlichen Mittagessen, das um 1 Uhr die Ausstellungskommission, sowie die geladenen Gäste im „Erbprinzen" vereinigte, begrüßte Bürgermeister Potyka nochmals die Erschienenen im Namen der Stadt Ettlingen und im Auftrage des landwirtschaftlichen Bezirksvereins Ettlingen. Er dankte Allen, die zum Gelingen der Ausstellung mitgeholfen haben, und erklärte, daß der Minister des Innern sich außerordentlich lobend über die Ausstellung ausgesprochen habe. Der Redner wies auf die Wichtigkeit der Existenz eines Mittelstandes in Deutschland hin, der die Stütze des Staates bilde. Wer die Sorgen und Schwierigkeiten des Mittelstandes kenne, könne ihm auch helfen. Er trank auf das Wohl der Badischen Landwirtschaft und des Badischen Gewerbes.

Der Vizepräsident der Handwerkskammer Karlsruhe, Herr Schlossermeister Blum dankte für die Einladung und betonte, daß Landwirtschaft und Gewerbe gemeinsame kulturelle und Wirtschaftsaufgaben zu erfüllen hätten. Das Ettlinger Handwerk habe mit dieser Ausstellung erneut seine Leistungsfähigkeit und Existenzberechtigung nachgewiesen. Herr Blum wies auf die Bedeutung des Handwerks im Wirtschaftsleben hin, und wünschte der Ausstellung vollen Erfolg. Unter dem Beifall der Anwesenden machte er die Mitteilung, daß die Handwerkskammer beschlossen habe, ihre nächste Vollversammlung in der nächsten Woche in Ettlingen abzuhalten. Der Redner schloß mit einem Hoch auf die Stadt Ettlingen und ihren Bürgermeister. Herr Gutsbesitzer Merton-Durlach dankte im Namen des Pfinzgauverbandes allen Behörden und Verbänden für die Unterstützung der Ausstellung. Zwei Gründe seien maßgebend gewesen, die Ausstellung in Ettlingen zu veranstalten. Zunächst die Jahrhundertfeier der Stadt, dann aber vor allem die Tatsache, daß vor etwa hundert Jahren der badische landwirtschaftliche Verein in Ettlingen gegründet worden sei. Wenn man die Durlacher und Ettlinger Ausstellung miteinander vergleiche, so könne man konstatieren, daß die Zuchtgenossenschaften wesentliche Fortschritte gemacht hätten. Die Ausstellung solle nicht zuletzt eine Brücke zwischen Stadt und Land bilden. In diesem Zusammenhange sei der Wunsch auf Einigkeit im deutschen Vaterlande ausgesprochen. Sein Hoch galt einem einigen deutschen Volke.

Die Verkündung Prämierungsergebnisse

hatte um 1 Uhr mittags auf dem Ausstellungsplatz stattgefunden. Es wurden folgende Ergebnisse bekannt gegeben:

Staatliche Stutenschau (Kaltblut).

I. Den großen Staatspreis mit 100 RM. erhielten: 1. Johann Eberle III in Heidelsheim; 2. Karl Schäufele in Oberacker; 3. Heinrich Gerhäuser in Königsbach; 4. Karl Eigenmann in Jatsenhausen.

II. Den kleinen Staatspreis mit 50 RM. erhielten: 1. Eduard Merton, Rittnerthof; 2. Anton Albert, Bauerbach; 3. Franz Karl Kratzmaier, Neibsheim; 4. Jakob Bachmann, Neuhof, Gemeinde Grundelsheim; 5. Johann Schmid, Oberacker; 6. Christian Schäufele, Oberacker.

III. Den Aufmunterungspreis mit 25 RM. und Freideckschein erhielten: 1. Anton Albert, Bauerbach; 2. Friedrich Vielhauer, Gondelsheim; 3. Heinrich Gentner, Dürrenbüchig; 4. Friedrich Bauer, Jatsenhausen.

IV. Den Aufmunterungspreis mit 25 RM. erhielt: Moritz Kohler, Neibsheim.

V. Freideckscheine erhielten: 1. Eduard Merton, Rittnerthof; 2. Heinrich Häfele, Dürrenbüchig; 3. Johann Burkhardt, Münzesheim.

Prämiierung von Zuchtstuten durch den Pfinzgauverband.
Warmblut.

Klasse I. Stuten bekannter oder unbekannter Abstammung ohne Fohlen, gedeckt (je 20 RM.): 1. Karl Mainzer, Teutschneureut, für Eichelperle; 2. Adolf Stober, Teutschneureut, für Armine; 3. Wilhelm Ulrich, Teutschneureut, für Martha; 4. Robert Schramm, Knielingen, für Esther.

Klasse II. Stuten bekannter oder unbekannter Abstammung mit 1 Fohlen (je 40 RM.): 1. Jakob Nagel, Teutschneureut, für Hofrätin II; 2. Adolf Ulrich, Teutschneureut, für Volksliebe; 3. Karl Ulrich, Teutschneureut, für Notina; 4. Karl Ratzel, Hochstetten, für Daja; 5. Hermann Ruf, Knielingen, für Olga; 6. Wilhelm Ludw. Buch, Rußheim, für Friedmaude; 7. Christoph Keller, Knielingen, für Bergpflanze; 8. Wilhelm Vollmer, Knielingen, für Olga; 9. Leopold Wörner, Karlsruhe-Mühlburg, für Franzel. Je 30 RM.: 1. Wilhelm Knodel, Teutschneureut, für Edeltraud; 2. Robert Schramm, Knielingen, für Zita; 3. Fridolin Fitterer, Mörsch, für Kantate. Je 25 RM.: August Ermel, Knielingen, für Amanda; 2. Adolf Münzer, Knielingen, für Amanda; 3. Karl Kammerer, Graben, für Klara.

Klasse III. Stuten bekannter oder unbekannter Abstammung mit mindestens 2 Fohlen (je 60 RM.): 1. Jakob Friedrich König, Knielingen, für Königin; 2. Hermann Schott, Karlsruhe, für Fanny. Je 50 RM.: 1. Karl Wenz, Graben, für Liese.

Prämiierung von Zuchtstuten durch den Pfinzgauverband.
Kaltblut.

Klasse II (1). 1. Karl Weiß, Königsbach, 1. Preis, 30 RM.; 2. Wilhelm Föller, Königsbach, 1. Preis, 30 RM.; 3. Karl Friedr. Jung, Königsbach, 2. Preis, 20 RM.; 4. Wilhelm Wenz II, Graben, 2. Preis, 20 RM.

Klasse II (2). 1. Eduard Merton, Rittnerthof, 1. Preis, 40 RM. und silb. Medaille; 2. Jakob Bachmann, Neuhof, 1. Preis, 40 RM. und silb. Medaille; 3. Jakob Jung, Königsbach, 1. Preis, 40 RM.; 4. Stefan Seidel, Stupferich, 1. Preis, 40 RM.; 5. Jakob Gwinner, Diedelsheim, 1. Preis, 40 RM.; 6. Max Metzner, Bauerbach, 1. Preis, 40 RM.; 7. Anton Grether, Helmsheim, 2. Preis, 30 RM.; 8. Jakob Stief II, Flehingen, 2. Preis, 30 RM.; 9. Karl Schäufele, Oberacker, 2. Preis 30 RM.; 10. Gottlieb Bauer II, Jatsenhausen, 2. Preis, 30 RM.; 11. Friedrich Süpfle, Oberacker, 3. Preis, 25 RM.; 12. August Josef Lohner, Bauerbach, 3. Preis, 25 RM.

Klasse II (3). 1. Städt. Gutsverwaltung Bruchsal, 1. Preis, 60 RM. und bronz. Medaille; 2. Heinrich Häfele, Dürrenbüchig, 2. Preis, 50 RM. und bronz. Medaille.

Klasse II (4). 1. Christian Schäufele, Oberacker, 1. Preis, 100 RM. und Ehrenpreis; 2. Friedrich Vielhauer, Gondelsheim, 1. Preis, 60 RM. und gold. Medaille.

Prämiierung von Zuchtvieh durch die landwirtschaftl. Bezirksvereine Ettlingen und Durlach.

Klasse I. — Zuchtfarren. — 1. Gemeinde Mörsch, 1. Preis, 50 RM.; 2. Gemeinde Völkersbach, 1. Preis, 50 RM.; 3. Gemeinde Neuburgweier, 2. Preis, 40 RM.; 4. Gemeinde Rußheim, 2. Preis, 40 RM.; 5. Gemeinde Nöttingen, 3. Preis, 30 RM.

Klasse II — Jungfarren. 1. Ludwig Jordan, Palmbach, 3. Preis, 15 RM.

Klasse III. — Zuchtfamilie. (Großmutter, Mutter und Kind): 1. Bürgermeister Wachter, Neuburgweier, 1. Preis, 70 RM.; 2. Johann Raviol, Palmbach, 1. Preis, 70 RM.; 3. Alois Kist, Stupferich, 2. Preis, 60 RM.; 4. Ludwig Jordan, Palmbach, 3. Preis, 50 RM.; 5. Karl Gottfried Löffler, Grünwettersbach, 3. Preis, 50 RM.

Klasse VIII. — Zuchtrinder. 1. Anton Kunz, Pfaffenrot, 1. Preis, 25 RM.; 2. Wilhelm Alois Zöller, Mörsch, 1. Preis, 25 RM.; 3. Anton Axtmann, Burbach, 2. Preis, 20 RM.; 4. Josef Anton Wipfler, Pfaffenrot, 2. Preis, 20 RM.; 5. Johann Raviol, Palmbach, 3. Preis, 15 RM.; 6. Gebrüder Schleinkofer, Ettlingen, 3. Preis, 15 RM.

Prämiierung von Zuchtfamilien, Kühen und Kalbinnen der Vereinsprämiierung der landwirtschaftl. Bezirksvereine Ettlingen und Durlach.

Klasse IV. — Zuchtfamilien. 1. Anton Kunz, Pfaffenrot, 1. Preis, 50 RM. und Ehrenpreis; 2. Otto Zöller, Mörsch, 1. Preis, 50 RM. und gold. Medaille; 3. Ludwig Jordan, Palmbach, 2. Preis, 40 RM. und silb. Medaille; 4. Vitus Burckart, Mörsch, 2. Preis, 40 RM. und bronz. Medaille.

Klasse VI. — Einzelkühe. 1. Josef Koch, Burbach, 1. Preis, 20 RM.; 2. Adolf Hettel, Neuburgweier, 1. Preis, 20 RM.; 3. Franz Karl Schindele Ww., Neuburgweier, 2. Preis, 15 RM.; 4. Gebrüder Schleinkofer, Ettlingen, 2. Preis, 15 RM.

Klasse VII. — Kalbinnen. 1. Adolf Abend, Burbach, 1. Preis, 20 RM.; 2. Leopold Eisele, Burbach, 1. Preis, 20 RM.; 3. Adolf Heitz II, Neuburgweier, 1. Preis, 20 RM.; 4. Hermann Weber, Ettlingenweier, 2. Preis, 15 RM.; 5. Gustav Becker, Neuburgweier, 2. Preis, 15 RM.; 6. Anton Axtmann, Burbach, 2. Preis, 15 RM.; 7. Vitus Burckart, Mörsch, 3. Preis, 10 RM.; 8. Johann Wäldele, Völkersbach, 3. Preis, 10 RM.; 9. Otto Zöller, Mörsch, 3. Preis, 10 RM.; 10. Alois Kist, Stupferich, 3. Preis, 10 RM.

Prämiierung von Zuchtvieh durch den Pfinzgauverband.

Klasse III. Zuchtfamilien mit mindestens 2 selbstgezüchteten Nachkommen. 1. Felix Schnatterbeck, Ubstadt, 1. Preis, 60 RM. und gold. Medaille; 2. Ludwig Geiß, Rußheim, 2. Preis, 50 RM. und silb. Medaille; 3. Franz Gerwig, Büchig, 2. Preis, 50 RM. und silb. Medaille; 4. Ludwig Kratzmaier, Neibsheim, 3. Preis, 40 RM. und bronz. Medaille; 5. August Reinacher, Rußheim, 3. Preis, 40 RM. und bronz. Medaille; 6. Gustav Seith, Liedolsheim, 3. Preis, 40 RM.; 7. Wilhelm Heck, Gondelsheim, 3. Preis, 40 RM.

Klasse IV. — Kühe. (Mutter mit 1 Nachkommen). 1. Felix Schnatterbeck, Ubstadt, 1. Preis, 40 RM.; 2. August Ludwig Seith, Liedolsheim, 1. Preis, 40 RM.; 3. Friedrich Eißler, Dürrenbüchig, 2. Preis, 30 RM.; 4. Gustav Seith, Liedolsheim, 2. Preis, 30 RM.; 5. Friedrich Emil Wächter, Liedolsheim, 3. Preis, 20 RM.; 6. Heinrich Moos, Rußheim, 3. Preis, 20 RM.; 7. Ludwig Friedrich Berdold, Rußheim, 3. Preis, 20 RM.; 8. Kilian Meerwardt, Bretten, 3. Preis, 20 RM.; 9. Karl Kammerer, Graben, 3. Preis, 20 RM.

Klasse VI. — Zuchtrinder (selbstgezüchtete über 1 Jahr). 1. Franz Gerwig II, Büchig, 1. Preis, 20 RM.; 2. Ludwig Geiß, Rußheim, 1. Preis, 20 RM.; 3. Felix Schnatterbeck, Ubstadt, 2. Preis, 15 RM.; 4. Karl Gauß, Wössingen, 2. Preis, 15 RM.; 5. Franz Braun, Büchig, 3. Preis, 10 RM.; 6. Edmund Gerwig, Büchig, 3. Preis, 10 RM.; 7. Josef Landmesser, Bretten, 3. Preis, 10 RM.

Staatliche Zuchtviehschau.

I. Farren. 1. Gemeinde Schöllbronn, 100 RM.; 2. Gemeinde Burbach, 100 RM.; 3. Gemeinde Pfaffenrot, 75 RM.; 4. Gemeinde Bruchhausen, 75 RM.; 5. Gemeinde Palmbach, 50 RM.; 6. Gemeinde Stupferich, 50 RM.

II. Kühe. 1. Anton Kunz, Pfaffenrot, 50 RM.; 2. Wilh. Alois Zöller, Mörsch, 40 RM.; 3. Lorenz Hucker, Pfaffenrot, 30 RM.; 4. Adolf Sahrbacher, Pfaffenrot, 30 RM.; 5. Alois Kist, Stupferich, 30 RM.; 6. Johann Raviol, Palmbach, 30 RM.

Prämiierung von Farren und Zuchtfamilien des Pfinzgauverbandes.

Klasse I. Jungfarren (selbstgezüchtet, ungeschaufelt, mindestens 1 Jahr alt. 1. Felix Schnatterbeck, Ubstadt, für Farren Hans, 1. Preis, 30 RM.; 2. August Fink, Bretten, für Farren Adolf, 2. Preis, 25 RM.; 3. Wilhelm Heck, Gondelsheim, für Farren Hans, 3. Preis, 20 RM.; 4. Ludwig Seith, Liedolsheim, für Farren Max, 3. Preis, 20 RM.

Klasse II. Zuchtfamilien. Kühe mit mindestens 2 selbstgezüchteten Nachkommen in unmittelbarer Geschlechtsfolge (Großmutter, Mutter und Kind). 1. Versuchs- und Lehrgut Forchheim in der Zuchtfamilie aus der Abstammung „Alme", Siegerpreis, 100 RM. und gold. Medaille; 2. Franz Josef Braun, Büchig, 1. Preis, 80 RM. und gold. Medaille; 3. Versuchs- und Lehrgut Forchheim, Abstammung „Esther", 1. Preis (kein Geldbetrag) und silb. Medaille; 4. Josef Bangbard, Sickingen, 1. Preis, 80 RM. und silb. Med.; 5. Josef Landmesser, Bretten, 2. Preis, 70 RM. und silb. Med.; 6. August Fink, Bretten, 2. Preis, 70 RM. und bronz. Med.; 7. Edmund Gerweck, Büchig, 2. Preis, 70 RM. und bronz. Med.; 8. Gustav Hacker, Rußheim, 3. Preis, 60 RM. und bronz. Med.; 9. Ludwig Bergdold, Rußheim, 3. Preis, 60 RM.; 10. Karl Gauß, Wössingen, 3. Preis, 60 RM.; 11. Karl Kammerer, Graben (Weggeld) 40 RM.; 12. Gustav Seitz I, Liedolsheim, (Weggeld), 40 RM.

Klasse V. Kalbinnen, selbstgezüchtet, mindestens einmal geschaufelt, nachweisbar trächtig. 1. Felix Schnatterbeck, Ubstadt, für Kalbin Elsa, 1. Preis, 25 RM.; 2. Ludwig Kratzmaier, Neibsheim, für Kalbin Marie, 2. Preis, 20 RM.; 3. August Reinacher, Rußheim, für Kalbin Anna, 3. Preis, 15 RM.; 4. Gustav Seith, Liedolsheim, für Kalbin Frieda, 3. Preis, 15 RM.; 5. Franz Gerweck II, Büchig, für Kalbin Rosa, 3. Preis, 15 RM.

Für **Ehrenpreise** werden vorgeschlagen: 1. Versuchs- und Lehrgut Forchheim; 2. Franz Josef Braun, Büchig; 3. Josef Bangert, Sickingen.

Prämiierung der Abteilung für landwirtschaftliche Erzeugnisse sowie landwirtschaftlicher Hilfsstoffe.

Es erhielten: 1. je eine goldene Medaille: 1. Heinrich Eckardt, Saatzuchtwirtschaft, Hohenwettersbach; 2. Dr. Frank'sche Saatzuchtwirtschaft, Straßenheimerhof, Post Heddesheim; 3. Gutsbesitzer Friedrich Frank, Frankenhof bei Sinsheim; 4. Haushaltungsschule der bad. Landwirtschaftskammer Bauschlott; 5. Bezirksobstbauverein Albgau Ettlingen; 6. Stadtverwaltung (Baumwart Hackenjos) Durlach (für Obst und Bäume); 7. Erich Iben, Ettlingen (für Gesamtleistung im Obstbau und Baumschulenbetrieb).

2. Je eine silberne Medaille: 1. Landesverband landwirtschaftl. Hausfrauenvereine Badens in Karlsruhe; 2. Landwirt Müller in Gaiberg bei Heidelberg;; 3. Eduard Merton, Rittnerthof bei Durlach; 4. Gemeinde Knielingen (für Obstbau); 5. Bienenzuchtverein Ettlingen; 6. Heinrich Leußler, Landwirt in Durlach.

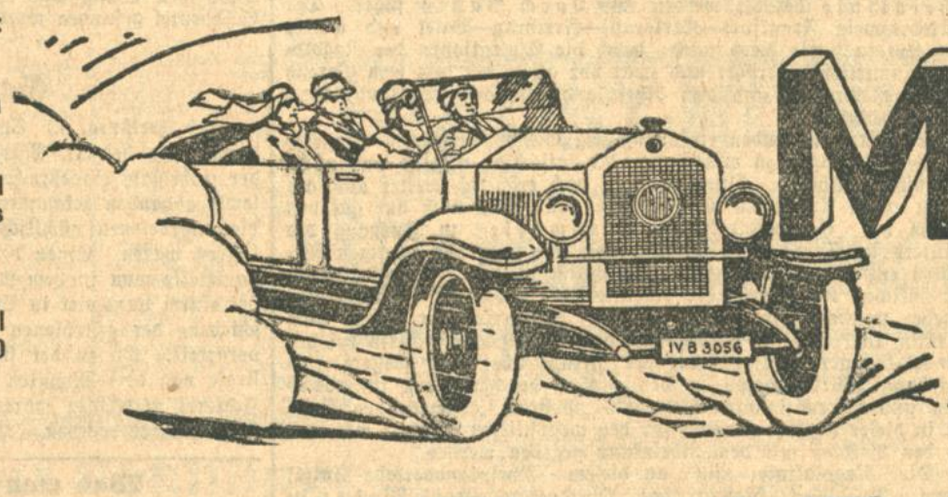
3. Je eine Bronze-Medaille: 1. Landwirt O. Retchle, Ulzhausen bei Pfullendorf; 2. Wilh. Fuchs, Steuereinnehmer a. D., Knielingen; 3. Landwirt Karl Kammerer, Graben; 4. Emanuel Hornung, Landwirt in Friedrichstal; 5. Adolf Dillmann, Ettlingen; 6. Karl Utz, Ettlingen.

4. je eine Anerkennung: 1. Adolf Rees, Bürgermeister in Hochstetten; 2. Wilh. Rees, Landwirt in Hochstetten; 3. Gutsbesitzer Josef Jäger in Durlach; 4. Gebrüder Schleinkofer, Landwirte in Ettlingen.

Außer Wettbewerb haben ausgestellt: Staatliche Landwirtschaftsschule Augustenberg; Landwirtschaftlicher Verein Karlsruhe; Landwirtschaftskammer (Abteilung Pflanzenbau) Karlsruhe; Rebveredelungsanstalt des bad. Weinbauinstituts Durlach.

In den Abendstunden entwickelte sich im großen Bierzelt und in der Weinschenke ein recht reger Betrieb. Für Sonntag nachmittag sind wiederum Vorführungen der prämierten Pferde und Rinder vorgesehen. Am Abend wird auf dem Ausstellungsplatz ein Feuerwerk abgebrannt.

Der Wagen des Fortschritts soll haben:
4 Geschwindigkeiten
4 ganze Federn
1 Chassis mit vollständigem Rahmen
wie MATHIS
Der wirklich wirtschaftliche Wagen soll als Innensteuer-Limousine weniger als 900 Kg wiegen
wie MATHIS
Ein Wagen, der 300—400 Kg zu viel wiegt, kostet im Unterhalt jährlich 800 bis 1000 Mark mehr
als MATHIS



MATHIS
neue Preise!

AUTOMOBILE MATHIS AUTOMOBILE

4/16 PS 2 Sitzer . . . . Mk. 2750.-
4/16 PS Limousine . . . Mk. 3600.-
5/18 PS 6 Zyl. Torpedo 4 Sitzer Mk. 3980.-
5/18 PS Limousine 6 Zyl. Mk. 4200.-
5/22 PS Spyder . . . . Mk. 3950.-

5/22 PS Torpedo 4 Sitzer Mk. 4200.-
5/22 PS Limousine (Weymann) 4 Sitzer Mk. 4900.-
7/28 PS Torpedo 4 Sitzer Mk. 4600.-
7/28 PS Limousine (Weymann) 4 Sitzer Mk. 5400.-
ab Werk Kehl a. Rh.

Generalvertreter:
Mathis-Verkaufsstelle, Durlach,
Hauptstraße 75.
Einige Bezirksvertretungen sind noch zu vergeben.

Automobilwerke MATHIS, Kehl a. Rh., Baden

A 2540

Badisches Landestheater

Sonntag, 18. September
*G 2 Th.-Gem. 801—900

Aida

von Verdi.
Musikalische Leitung Rud. Schwarz.
In Szene gesetzt von Otto Krauß.

König — Vogel
Amneris — Strack
Aida — v. Hartung
Radames — Strack
Ramphis — Dr. Wucherpfennig
Amonasro — Rühr
Bote — Kalnbach
Priesterin — Blank

Tänze einstudiert von Edith Bielefeld.
Anfang 7½ Uhr.
Ende 10¼ Uhr.
I. Rang u. I. Sperrsitz 7.— Mark.
Dienstag, 20. Septbr.: Florian Geyer.

Im städtischen Konzerthaus.

Sonntag, 18 September
Zum ersten Mal
Unsere kleine Frau
von Avery Hopwood.
In Szene gesetzt von Eugen Schulz-Breiden.

Herbert — Prüter
Bobby — Rademacher
Dr. Eliot — Müller
Fanny — Willer
Bobby — Kloeble
Angelika — Quaiser
Tommy — Schulz-Breiden
Haywood — Graf
Turkee — Mehner
Hogg — Gemmecke

Anfang 7½ Uhr.
Ende 10 Uhr.
I. Parkett 4.20 Mk.

MOZART
Täglich 8½ Uhr
Kabarettvorstellung
KEIN EINTRITT!
KEIN WEINZWANG
Eugen Kistner

Wiener Hof
Gemütlichstes Kabarett am Platze
TANZ
Eintritt frei 22208

Stadtgarten-Restaurant
Mittagessen
Sonntag, 18. September
Mk. 2.50
Champignon-Suppe, Seezungenschnitten nach Colbert, Lendenschnitten Brüsseler Art, Vanille-Eis
Ohne Fischgang Mk. 1.50
Tafelmusik 21197
Künstler-Konzert.

Tanz-Institut Vollrath
Kaiserstr. 235
(nächst d. Hirschstr.)
Beginn neuer Kurse
Einzelunterricht
Anmeldung jederzeit
20220

Dirigent sucht Männerchor.
Angebote u. Nr. P4398 an die Badische Presse.

Der vollkommenste Herd ist
JUNO

Gas-Herde von Mk. 76.50 an
Kohlen-Herde von Mk. 72.— an
Kombin. Herde von Mk. 126.- an
Bade-Einrichtungen von Mk. 190.- an
Zahlungserleichterung!
Recker & Haufler
Spezial-Geschäfte f. Herde, Oefen u. Bäder
Belfortstr. 9 u. am Ludwigsplatz.

Eintracht

6 Kammermusik-Konzerte

Winter 1927/28

Franz Schubert zum Gedächtnis

(geb. 1797, gest. 1828) 21227

1. Donnerstag 22. Sept. **Wendling-Quartett** — Brahms: Str.-Quintett F-dur; Mozart: „ g-moll; Schubert: Forellen-Quintett
2. Donnerstag 20. Okt. Kammermusikvereinigung der **Berliner Staats-Kapelle** — Beethoven: Septett; Schubert: Oktett
3. Donnerstag 10. Nov. **Rosé-Quartett** — Klose: Str.-Quartett Es-dur; Schubert: „ G-dur, op. 161
4. Donnerstag 2. Febr. **Gewandhaus-Quartett** — Brahms: Str.-Quart. a-moll, op. 51,2; Haydn: „ D-dur, op. 76,5; Schubert: Str.-Quint. C-dur, op. 163
5. Donnerstag 8. März **Pozniak-Trio** — Mendelssohn: Klav.-Trio d-moll op. 49; Ravel: Klavier-Trio; Schubert: „ B-dur, op. 99
6. Donnerstag 3. Mai **Klingler-Quartett** — Beethoven: Str.-Quart. a-moll, op. 132; Schubert: Der Tod u. d. Mädchen

Gesamtkarten zu 18, 15, 12 und 9 Mark
Wahlabonnement auf 4 Konzerte 15, 12.50, 10 u. 7.50
Einzelkarten für 22. Sept. (Wendling-Quartett) 5.- 4.- 3.- u. 2.- bei
Kurt Neufeldt, Waldstr. 39

Eintracht
Donnerstag, 22. Sept., 8 Uhr
1. Kammermusik-Konzert
Wendling-Quartett
unter Mitwirkung von 21233
Gertrud Eyth
(Pianistin aus Karlsruhe)
Kammervirtuos **Karl Schiedt** (Karlsruhe, Kontrabass) und Konzertmeister **Hans Koehler** (Stuttgart, 2. Bratsche).
Programm:
Brahms: Streich-Quintett F-dur, op. 88
Mozart: Streich-Quintett g-moll
Schubert: Forellen-Quintett
(mit Klavier und Kontrabass)
Kartenzu Mk. 5.-, 4.-, 3.- und 2.- bei
Kurt Neufeldt
Waldstraße 39

Wir bitten, für Glückwünsche zu den kommenden Feiertagen unsere
Spenden-Ablösungskarten
zu benützen. Bei telefonischer Bestellung direkte Versendung. B1079
Bund isr. Wohlfahrtsvereinigungen in Baden
Ortsgruppe Karlsruhe
Geschäftsstelle: Kronenstr. 15, Tel. 5169.

Bad. Kunstverein e. V.
Waldstraße 3
Badischer Kunstverein Karlsruhe Fernsprecher Waldstr. 3

Vom 17. September bis 6. Okt. 1927
Herbst-Ausstellung Karlsruher Künstler
einschließlich einer **Gedächtnis-Ausstellung** für **Roland Maser † (1868—1926).**
Geöffnet: Werktags 10—1 und 3—5 Uhr
Sonntags 11—1 Uhr. 22874
Eintritt für Nichtmitglieder 50 Pfg.

Konzerthaus
Donnerstag, 29. Sept., 8 Uhr
Fest-Konzert
anläßlich des 80. Geburtstages des Herrn Reichspräsidenten
Paul v. Hindenburg
Mitwirkende:
Mafalda Salvatini
(Berlin, Sopran)
Robert Butz
(Stuttgart, Tenor)
Generalmusikdirektor
Josef Krips
(Klavier-Begleitung)
Kurt Haeser
(Dortmund, Klavier-Soli)
Leoni Callens
(vom Staatstheater in Meiningen)
spricht den Prolog
Karten zu Mark 5.—, 4.—, 3.—, 2.— u. 1.50
Für die Abonnenten der Neufeldt'schen Kammermusik-Konzerte im Vorverkauf ermäßigt!
Kartenausgabe nur bei: 21229
Kurt Neufeldt
Waldstraße 39

Gesellschaft für geistigen Aufbau

Samstag, 24. September, abends 8 Uhr im Saale des **Bad. Konservatoriums** (Sofienstraße 47)
Dr. Rudolf K. Goldschmit, Heidelberg
spricht über
Thomas Mann
und der Weg des deutschen Romans.
Mitglieder Eintritt frei. Nichtmitglieder 3 Mk. und 2 Mk. Mitglieder der Ges. f. d. Bildung, Theaterkulturverband, Kantgesellschaft und Kfm. Verein erhalten Karten zu 1 Mk. 21309
Vorverkauf A. Bielefelds Hofbuchhandlung.

Eintracht
Freitag, 14. Oktober, 8 Uhr
Lustiger Abend 21225
Agnes Delsarto
Neues und Altes zur Laute
Karten zu 4.-, 3.-, 2.50, 2.- u. 1.50 bei
Kurt Neufeldt
Waldstrasse 39.

..und abends ins Excelsior
das Kabarett von Karlsruhe
Kein Weinzwang Tanz Eintritt frei

Café Odeon
Sonntag, ab ½12 Uhr
Früh-Konzert
der Hauskapelle des Café Museum. Leitung Kapellmstr. E. Wilcken.

Festhalle
Dienstag, 18. Oktober, 8 Uhr
Einziges Konzert
des **Berliner Staats- u. Domchor**
(92 Knaben, 20 Herren)
unter Leitung seines Direktors
Professor Hugo Rüdel
Karten zu 5.—, 4.—, 3.— und 2.— Mk.
Der Vorverkauf beginnt morgen Montag, den 19. September, bei
Kurt Neufeldt
Waldstr. 39

NEU Täglich NEU
Colosseum-Gaststätten
Saal III 20598
erstklassiges Künstlerkonzert
Leitung: Kapellmeister JUNG. Eintritt frei

MUSIKALIEN
Unterrichtswerke der Konservatorien und Privatlehrer stets neu und antiquarisch vorrätig bei
Kurt Neufeldt
vorm. Hofmusikalienhandlg. Hugo Kuntz
Waldstraße 39
eine Treppe

Keglerheim Karlsruhe
Kaiserallee 13 * Telefon 6161
Oeffentl. Restaurant
Zutritt für Jedermann
Heute ab 5 Uhr KONZERT
von der Harmoniekapelle, in den hinteren Räumen. G. NAGEL.

Habe meinen Klavier- und Theorieunterricht wieder aufgenommen
Nikolai Lopatnikoff
Anmeldungen täglich zwischen 2—3 Uhr
F.H. 950 Herrenstraße 24, II.

Junge Frau
empfiehlt sich im Flicken u. Neuanfertigen von Wäsche in und außer d. Hause. Angeb. unt. Nr. S4618 an die Bad. Pr.

Wer fertigt
laufd. stat. Berechnungen für Eisenbeton, nebenberuflich. Angebote u. Nr. X4498 an die Bad. Pr.

Bunte Wäschestücke niemals reiben!

Wenn Sie Persil nehmen – und das ist das beste in jedem Falle – brauchen Sie ohnehin nicht zu reiben! Die schöne weiche Persillauge löst den Schmutz von selbst. Farbige Sachen wäscht man kurze Zeit in kalter Persillauge durch leichtes Stauchen und Drücken. Dem Spülwasser gibt man zum Beleben der Farben etwas Küchenessig bei.

Persil wäscht alles, was waschbar ist!

Serie: „Das sparsame Waschen" Bild 5.

Noch ist es Zeit für die 22848
Anmeldung zur Theater-Gemeinde
10 od. 20 Vorstellungen auf guten Plätzen
(Sperrsitz, Parterrelogen, I. u. II. Rang, letzteren nur einmal), zum Preis von nur Mk. 3.20 (mit Programm) pro Vorstellung
Näh. i. d. Geschäftsst.: Schloßbezirk 5, II (über Theaterkasse)

Schneider
sucht Kundenhäuser im Ausnäh., Reparatur, Anfertigung bei billigster Berechnung. Angeb. unt. Nr. R4613 an die Badische Presse.

Haben Sie schon
ARAL
gefahren? Sie fahren keinen andern Betriebsstoff mehr
Liter 0.33 Pfg.
TANKSTELLE
Beleuchtung
E. u. K. Karrer
Amalienstr. 25a
geg. Postscheck. 22250

Heute nachmittag ½3 Uhr
Karlsruher Herbst-Regatta
11 Rennen
Vereine aus: 21023
Mainz / Mannheim / Heidelberg / Cannstatt / Rastatt / Karlsruhe

---

Verloren

Gold. Ohrring
Gehänge mit Goldreif auf dem Wege v. Kaffee Odeon i. Kaffee Museum
verloren.
Ehrl. Find. w. geb., dens. geg. Bel. Erbprinzenstr. Nr. 38 abzugeb. Büro.

Schirm stehen geblieb.
b. Tietz, Eing. Ritterstr. Abzug. geg. Belohnung. Parkstr. 30, part., lks. (B1177)

Heute abend 7.30 Uhr im GROSSEN SAAL des **KÜHLEN KRUG**
21017
BALL Männergesangverein Karlsruhe

Ottomar Voigt
Erster Konzertmeister am Bad. Landestheater erteilt 18949
Violin-Unterricht
Kaiserallee 42 Telefon 3848

Klavierunterricht für Anfänger und Vorgeschrittene, sowie **Klavierbegleitung** zu Gesang u. s. w., übernimmt
Toni Deecke, Pianistin
B1176 Näheres Jollystraße 33, III.

Künstlerischen Klavierunterricht
für Anfänger und Vorgeschrittene bis zur Konzertreife erteilt B762
Tina Koch
Veilchenstraße 20 - Fernsprecher 3959

Gesangsunterricht erteilt 20965
Else Joos, Kochstr. 3, I.

Winni Laine
hat ihren
Unterricht
wieder aufgenommen
Rhythmischer Tanz u. Gymnastik
für Erwachsene und Kinder (Gruppen- u. Einzelstunden)
Gesellschaftstänze (Privatstunden und Zirkel)
Die Kurse vom vorigen Winter beginnen am 15. Sept. Anmeldungen von 3—4 Uhr
Westendstraße 44 / Telefon 1372

Briefumschläge liefert rasch und billig Druckerei Ferd. Thiergarten.

Kammer-Lichtspiele
Kaiserstr. 168 Tel. 3053 Haltest. Hirschstr.
Heute 21331
2⁰⁰, 3⁵⁰, 5⁰⁰, 7⁰⁰, 9⁰⁰ Uhr
Der außergewöhnliche Erfolg!
Die Frauengasse von Algier
Maria Jakobini
Warwick Ward
Camilla Horn usw.
Der größte Sittenfilm d. Jahres

---

700 Jahrfeier der Stadt Ettlingen
AUSSTELLUNG
Vom 17. bis 25. September 1927
auf dem Lazarethof im Lindscharren
ERICH IBEN
Baumschulen 4510a
Beachten Sie bitte meine Sonderschau! Besichtigung d. Betriebes erbeten, um sich von dem Stand der Kulturen zu überzeugen

Südwestdeutsche Jndustrie- und Wirtschafts-Zeitung

Schweizer Wirtschaftsbrief.

Die Zahlungsbilanz der Schweiz. — Der schweizerische Aussenhandel.

Ph. T. **Basel**, 17. September.

Um ihre Bevölkerung ernähren zu können und die Industrien mit Roh- und Hilfsstoffen zu versehen, muß die Schweiz alljährlich für gewaltige Summen Waren im Ausland kaufen, hauptsächlich Lebensmittel und Rohstoffe. Zur Deckung dieser Kosten dient in erster Linie die eigene Produktionskraft; sie erzeugt die für die Ausfuhr bestimmten Waren aber in ungenügender Menge, um aus dem Erlös die einzuführenden Produkte bezahlen zu können. Die schweizerische Volkswirtschaft steht dem Ausland aber nicht als Produzent und Händler gegenüber, sondern sie leistet ihm auch andere wertvolle Wirtschaftsdienste; sie stellt ihm ihre Bahnen für Transittransporte zur Verfügung, sie verfügt über ein gut organisiertes und kapitalkräftiges Versicherungsgewerbe, das in hohem Maße auch im Ausland arbeitet; ähnliches ist zu sagen vom Speditionsgewerbe und ganz besonders von den Großbanken. Aus diesen verschiedenen Quellen der wirtschaftlichen Dienstleistungen fließen der Schweiz Jahr für Jahr bedeutende Summen zu, die ihr das Ausland in Form von Prämien, Provisionen und Kommissionen, Frachten usw. bezahlt, und wodurch die schweizerischen Zahlungen für Wareneinfuhr entsprechend vermindert werden. Ebenfalls bringen die ausländischen Kur- und Feriengäste, welche die Schweiz besuchen, alljährlich eine beachtenswerte Summe in unser Land, welche die vorgenannten Einnahmequellen noch erheblich übersteigen. Aber von noch größerer Bedeutung als der Fremdenverkehr sind die Kapitalverhältnisse der Schweiz. Seit langer Zeit erfreut sich die Schweiz eines gewissen Kapitalüberflusses. Die in schweizerischem Besitz befindlichen ausländischen Obligationen, Aktien usw. sowie die schweizerischen Unternehmungen gehörenden Beteiligungen an ausländischen Unternehmungen übersteigen die gleichartigen Forderungen und Besitztitel des Auslandes um ein ganz erhebliches. Wie schließt nun unsere Gesamtrechnung ab? Nach den angestellten Schätzungen lautete sie vor dem Kriege zugunsten unseres Landes. Die Erträgnisse aus allen vorgenannten Leistungen waren größer als umgekehrt die Ansprüche des Auslandes an die Schweiz. Während des Krieges konnte unser Land seine Auslandschulden wesentlich und meist zu vorteilhaften Bedingungen vermindern; dagegen erlitt die Schweiz auf ihren Auslandsguthaben ganz gewaltige Verluste, die noch nicht durchweg verschmerzt sind. Von 1923 und 1924 ab traten dann wieder bessere Verhältnisse ein dank der Erholung oder Stabilisierung verschiedener Valuten, des erfreulichen Wiederauflebens des Fremdenverkehrs und der allmählichen Anpassung unserer Industrie an die neue Zeit. Die schweizerische Handelsbilanz ist in vier Gruppen zu teilen: Handelsbilanz, Bilanz des Fremdenverkehrs, Bilanz wirtschaftlicher Dienstleistungen und Kapitalertragsbilanz. Von der Kapitalbilanz muß hier abgesehen werden, da sie nicht mit absoluter Sicherheit erfaßt werden kann. Die Kapitalbewegungen fließen übrigens oft nur für kurze Zeit hin und her und vermögen daher die Gesamtbilanz nur vorübergehend zu beeinflussen. Ihre dauernde Einwirkung ist oft viel geringer als man gewöhnlich annimmt.

★

Die, welche der Schweiz eine fortdauernd gute Konjunktur voraussagten, haben doch recht behalten; der gesamte schweizerische Warenhandel ist gegenüber dem Vormonat von 358 auf 375 Mill. Franken gestiegen, während die Zunahme gegenüber dem August des Vorjahres nicht weniger als 34 Millionen Franken beträgt, und zwar entfällt sie vorwiegend auf den Export, der um annähernd 20 Millionen größer ist, während sich die Einfuhr nur um 14 Millionen erhöhte. Unter den schweizerischen Versorgungsländern steht Deutschland wiederum an erster Stelle. Die gelieferten Waren sind zwar etwas geringer als im Vormonat, übertreffen aber die des gleichen Monats im Vorjahr immer noch um acht Millionen Franken. Die englische und die amerikanische Einfuhr haben eine Steigerung erfahren. Die französische Einfuhr hat gegenüber dem Vorjahre sehr stark abgenommen und desgleichen auch die italienische.

In der Ausfuhr haben die Basler Seidenfabrikate einen neuen Rückschlag erfahren; auch in der Kunstseide ist die Ausfuhr gesunken; desgleichen sind Baumwollerzeugnisse im letzten Monat weniger begehrt worden. Geringer wurde auch die Käseausfuhr; über Erwarten gut war die Ausfuhr in der Maschinenindustrie, die neuerdings wieder eine große Zunahme erfahren hat. Günstig war der Export auch für die Aluminium- und die chemische Industrie.

Deutschland steht von allen ausländischen Staaten auch als Lieferant der Schweiz an erster Stelle, wie es die meisten schweizerischen Warer bezieht. Die Ausfuhr nach Deutschland ist gegenüber dem Vormonat um über 2 Millionen Franken gestiegen; auch Amerika ist neuerdings wieder ein guter Kunde der Schweiz geworden; gegenüber dem Vormonat hat der Export um fast vier Millionen zugenommen. Frankreich bleibt nach wie vor ein schwacher Abnehmer; seine Bezüge sind gegenüber dem Vormonat ziemlich stabil geblieben, während der Export nach Italien ständig zurückgeht. Als erfreulich bezeichnet man die ständigen Steigerungen der polnischen Bezüge, die wiederum eine beträchtliche Zunahme erfuhren. Diese Zunahme dürfte aber im wesentlichen auf die Wiederaufnahme des schweizerischen Exportes nach Rußland zu setzen sein, der gegenwärtig meist über Polen geht. Der Absatz nach den überseeischen Ländern hat durchweg eine Steigerung erfahren. Es ist nun allgemeiner Wunsch, daß die Steigerung des schweizerischen Außenhandels eine anhaltende sein und bleiben möge.

Zur Lage der Textilwirtschaft.

Die Lage in der Textilindustrie ist durch eine gewisse Unsicherheit gekennzeichnet. Der Auftragsbestand sichert zwar den Werken Beschäftigung für mehrere Monate, doch ließ der Neueingang von Aufträgen in jüngster Zeit einiges zu wünschen übrig. Abgesehen davon, daß der Handel auf lange Sicht eingedeckt ist, haben die steigenden Rohstoffpreise zu größerer Vorsicht bei Neudispositionen Veranlassung gegeben. Die großen Lager des Handels haben die Liquidität etwas vermindert. Der Zahlungseingang beginnt schleppender zu werden. Zu ernsthaften Zahlungsschwierigkeiten ist es jedoch nur ganz vereinzelt gekommen. Die Gesamtlage der Textilwirtschaft ist nach wie vor günstig, wenngleich der Höhepunkt der Aufwärtsbewegung bereits erreicht, wenn nicht schon überschritten ist.

Der hohe Beschäftigungsgrad in der Textilindustrie hat in einzelnen Zweigen zu einem empfindlichen Mangel an Facharbeitern geführt. Die in Aufschwungsperioden üblichen Lohnforderungen der Arbeiterschaft konnte deshalb in der Textilindustrie mit besonderer Schärfe vorgebracht werden. Während in den meisten Industriegebieten durch Verhandlungen ein Ausgleich gefunden werden konnte, kam es in der Krefelder Seidenindustrie zum offenen Konflikt. Die Betriebe ruhen seit längerer Zeit. Die nicht direkt durch den Lohnkampf betroffenen Werke der weiterverarbeitenden Industrie mußten bereits zu Betriebseinschränkungen schreiten, da die Rohmaterialvorräte zu erschöpfen drohen. Wenn auch in absehbarer Zeit der volle Betrieb wieder aufgenommen werden kann, so dürfte doch für die Seidenindustrie ein großer Teil des Wintergeschäftes verloren sein. Begünstigt durch die Zollherabsetzung im deutsch-französischen Handelsvertrag konnte die ausländische Konkurrenz die ausfallenden Aufträge zu günstigen Preisen aufnehmen.

Auch in Baumwoll- und Wollwaren konnte das ausländische Angebot in letzter Zeit auf dem deutschen Markt größere Erfolge erzielen. Die volle Beschäftigung der inländischen Werke macht es unmöglich, größere Zwischenorders unterzubringen. Nachmusterungen erfolgten daher meist zu Gunsten der ausländischen Fabrikanten. Eine Benachteiligung deutscher Produktionen dürfte somit durch die hohe Textilwaren-Einfuhr im Augenblick kaum gegeben sein. Dabei bleibt allerdings die Frage offen, ob die starke zusätzliche Versorgung aus dem Ausland, vielfach übermäßig gefördert durch günstige Zahlungsbedingungen, nicht den ohnedies in der Textilwirtschaft vielfach zu beobachtenden Hang zu Ueberdispositionen fördert. Dadurch könnte ein eintretender Rückschlag unter Umständen sehr verschärft werden. Die prozentuale Rentabilität der Textilwirtschaft ist gegenüber der Hochkonjunktur von 1924/25 erheblich niedriger. Dabei ist aber nicht zu vergessen, daß gerade mit beginnendem Aufschwung in Deutschland die Rohstoffpreise in ziemlich raschem Tempo anzuziehen begannen. Die Baumwoll- und die Wollindustrie konnten zum Teil recht erhebliche Differenzen zwischen Einkaufspreis des Rohstoffs und Verkaufspreis der Fertigware erzielen. Während bisher also die steigenden Rohstoffpreise die Rentabilität der Fabrikation erhöht hatten, trat in letzter Zeit ein Umschwung ein.

Die Textilrohstoffmärkte.

Die Baumwollmärkte haben während der Berichtswoche einen größeren Preissturz erfahren, der in der Hauptsache auf umfangreiche Gewinnrealisationen der Spekulation zurückzuführen ist. Der Newyorker Locopreis sank innerhalb 3 Tagen von 23,90 auf 21,95 Cents je 1 b. Erst am Mittwoch setzte wieder eine langsame Erholung ein. Zu dem Preissturz beigetragen haben vor allen Dingen die in den letzten Tagen günstiger lautenden Erntenachrichten aus Amerika und Indien sowie Berichte über günstige Lage der englischen Baumwollindustrie. Zudem wirkten in Newyork auch die Verhältnisse an der Fondsbörse bestimmend für die Dispositionen der Spekulation. Die Erntebewegung in Amerika ist ungewöhnlich früh. In Aegypten rechnet man mit einer schwachen Durchschnittsernte, bei der vor allen Dingen die Qualität durch das ungünstige Wetter gelitten haben dürfte. Die Erntebewegung steht jedoch erst am Anfang, sodaß ein genauer Ueberblick noch nicht gewonnen werden kann.

Die Situation an den Wollmärkten wurde durch die Versteigerungen in Uebersee und London bestimmt. Die Preise sind allgemein fest, teilweise steigend. In London wurden 5 bis 7½ v. H. Preissteigerungen über Juli erzielt, vereinzelt für ausgesuchte Partien bis zu 10 v. H. Das Angebot wurde von den Käufern bis auf verhältnismäßig geringe Reste willig aufgenommen. Auch die Ueberseeauktionen sind durchaus fest zu nennen.

Auf dem Leinenmarkt hat sich die Situation immer noch kaum verändert. Die deutsche Ernte ist qualitativ wenig befriedigend, während das osteuropäische Angebot noch ziemlich zurückhaltend ist. Der Hanfmarkt tendierte nach oben auf umfangreiches Geschäft in Italien und ungünstige Ernteberichte aus Jugoslawien. Auch Manilahanf zog im Preise an. Der Jutemarkt ist weiter nachgiebig gestimmt, wenngleich teilweise lebhafte Effektivumsätze erzielt wurden. Der Seidenmarkt zeigte im ganzen wenig Bewegung. Einzelne besonders stark gefragte Sorten hoben sich etwas aus dem allgemeinen hervor, doch blieb der Markt ohne wesentliche Veränderungen.

Nürnberger Hopfenmarkt.

Trotz der guten Zufuhren die jetzt täglich der Markt zu verzeichnen hat, herrscht immer noch eine gewisse Lustlosigkeit, die man von früheren Jahren her nicht gewohnt ist. Auch in der nunmehr zu Ende gehenden Berichtswoche bekam der Markt wieder rund 2000 Ballen Zufuhren, davon 1400 Ballen mit der Bahn. Abgenommen wurden jedoch nur rund 1000 Ballen. Immer noch erstreckt sich die Nachfrage vornehmlich auf grünfarbige und prima Hopfen, die meist jeweils nach Eintreffen am Markte Abnahme finden. Geringere Ware dagegen bleibt nach wie vor vernachlässigt. Die Eigner und vornehmlich die Produzenten sind abgabewillig. Gehandelt wurden in der Berichtswoche wieder alle Sorten und dabei Preise im Rahmen der nachstehenden Notierungen bezahlt. Bei unverändert recht ruhiger Stimmung notierten: Marktthopfen Prima 200—230, Mittel 140 bis 190, Geringe 110—130; Gebirgshopfen Prima 240—250; Hallertauer Prima 230—260, Mittel 160—220, Geringe 120—150; Hallertauer Siegel Prima 230—270, Mittel 160—220; Württemberger Prima 230—270, Mittel 160—220, Geringe 120—150.

Die Ernte ist im großen und ganzen beendet; die der Spätgewächse wurde vielfach durch die Ungunst der Witterung nachteilig beeinflußt. Am Saazer Markte wird jetzt flott gekauft; die Preise bewegen sich durchschnittlich zwischen 2000 und 2300 Kr., vereinzelt wurden auch 2500 Kr. bezahlt.

Hamburger Warenmarkt.

Hamburg, 17. Sept. (Deutscher Kursfunk.)

Auslandszucker: Tendenz ruhiger. Tschechische Kristalle Feinkorn per November-Dezember 14/11¼ Sh., Javazucker prompte Ware 15/2½ Sh.

Kaffee: Brasilofferten sind wenig verändert; die Umsätze des Locohandels gering und zu unveränderten Preisen.

Schmalz: Tendenz flau. Amerik. Steamlard 32½ Dollar. Trans. Purelard in Tierces div. Standmarken 33¼ bis 33¾ Dollar. In Firkins je 50 Kg. netto ¼ Dollar teurer, in Kisten je 25 Kg. netto ⅜ Dollar teurer. Hamburger Schmalz in Dritteltonnen Marke Kreuz: 38.— Dollar.

Reis: Bei kleinen Umsätzen liegen die Preise unverändert.

Kakao: Die Preise liegen im allgemeinen unverändert nur Accra und Guayaquilsorten liegen etwas schwächer. Das Locogeschäft ist sehr schleppend. Accra Neuernte per November-Januar 60/6 Sh. cif. Kurant Machala 71/— Sh., Superior Epoca Arriba 73/— Sh. Lieferung per September-Oktober.

Baumwolle: Tendenz stetig. Amerik. Universal Standard Middling loco 23.50 Cents per englisches Pfund.

Amerikanische Getreidenotierungen.

Chicago, 17. Sept. (Funkspruch.) Schlußkurse. Weizen: Tendenz willig; Sept. 125¼, Dez. 128⅝, März 131⅞. Mais: Tendenz willig; Sept. 90, Dez. 92¾, März 95⅝. Hafer: Tendenz kaum stetig; Sept. 45⅛, Dez. — März 49½. Roggen: Tendenz kaum stetig; Sept. 93⅞, Dez. 95⅞, März 99¼. (Alles in Cents je Bushel).

Newyork, 17. Sept. (Funkspruch.) **Weizenterminschlußkurse.** Weizen Domestic: Tendenz willig; Sept. 129¾, Dez. 131⅝. Weizen Bonded: Tendenz geschäftslos.

Die Lage der Rheinschiffahrt.

Durch die Regenfälle der letzten Zeit ist der Wasserstand des Rheines unverändert günstig für die Schiffahrt geblieben. Besonders für die Strecke Kehl—Straßburg nach Basel war dieser Wasserstand von Vorteil. Der Verkehr von den Rhein-Ruhrhäfen nach dem Oberrhein war dagegen nur minimal. Die Kohlenankünfte waren am Oberrhein weiter zurückgegangen. Am Mittwoch konnte an der Duisburger Schifferbörse infolge mangelnder Nachfrage keine Frachtennotiz mehr zustandekommen. In der Frachtenlage selbst hat sich jedoch nichts geändert, insbesondere konnten die Schlepplöhne ihren erhöhten Stand behaupten. Von den Rhein-Ruhr-Häfen stellten sich die Frachtsätze nach Mannheim auf 1.00, nach Karlsruhe auf 1.20, bei ganzer Lade- und Löschzeit. Auch von den Rhein-Hernehäfen nach dem Oberrhein kam nur wenig zur Verschiffung. Die Sätze stellten sich hier wie bisher nach Mannheim auf 1.20, nach Karlsruhe auf 1.40, nach Lauterburg auf 1.45, nach Straßburg auf 1.70 pro To. Die Schlepplöhne betrugen für die Strecke Ruhr-Mannheim 1.10 für große und 1.20 für kleine Schiffe. Im Talverkehr konnte der in Straßburg vorhandene Leerraum ziemlich voll ausgenutzt werden mit Erz- und Kaliversendungen. Das Angebot in Mannheim konnte dagegen nicht befriedigt werden, sodaß viele Kähne leer talab fahren mußten. Ab Rotterdam sind die Getreideverladungen in üblichem Rahmen bei ziemlich unveränderten Sätzen geblieben. Auch Holz kam nach Karlsruhe in ziemlich großem Umfange zur Verschiffung, während andererseits von Karlsruhe süddeutsches Holz in kleinen Partien talwärts verfrachtet wurde. Der Mangel an Schleppkraft machte sich auch in dieser Berichtswoche wieder bemerkbar und zwar sowohl auf der Strecke Kehl—Basel und von Mannheim bergwärts und talwärts.

Badische Baumwollspinnerei und Weberei Neurod A.-G. In der Samstag abgehaltenen außerordentlichen Generalversammlung der Bad. Baumwollspinnerei und Weberei Neurod A.-G. wurden in Verbindung mit dem Wechsel der Aktienmajorität anstelle dreier aus dem Aufsichtsrat ausgeschiedener Mitglieder neue Aufsichtsratsmitglieder gewählt. Das Werk ist zur Zeit vollbeschäftigt.

Günstige Geschäftslage bei der Pirmasenser Schuhindustrie. Der Eingang reichlicher Aufträge sichert heute schon der Schuhindustrie von Pirmasens bis zum Jahresende eine normale Beschäftigung. Täglich werden etwa 20 offene Stellen bei der Arbeitgebervereinigung angemeldet.

Zweifelsfragen im deutsch-französischen Handesabkommen. Wie uns die Handelskammer Mannheim mitteilt, sind Zweifel darüber aufgetaucht, ob die in der Liste C des am 6. September in Kraft getretenen deutsch-französischen Handelsvertrages enthaltenen Sätze vom Generaltarif in Abzug gebracht werden müssen, oder ob es sich um bereits ausgerechnete Zollsätze handelt, die lediglich mit dem jeweiligen Koeffizienten zu multiplizieren sind. Wie die Handelskammer mitteilt, stellen die in der Liste C angegebenen Beträge den endgültigen Zollsatz dar, welcher lediglich mit dem Koeffizienten zu multiplizieren ist. Umgekehrt sind in der Liste B des deutsch-französischen Handelsabkommens die ausgerechneten Zollsätze einschließlich Multiplikation durch den Koeffizienten enthalten, sodaß die in der Liste B aufgeführten Sätze einer Multiplikation mit dem Koeffizienten nicht mehr bedürfen. Auskünfte im einzelnen erteilt die Außenhandelsabteilung der Handelskammer Mannheim.

Preiserhöhung für Nähgarne. Der Nähgarnvertrieb München, dem die größten Baumwollnähgarnfabriken angehören, hat mit Wirkung vom 12. September d. J. ab eine Reihe von Preiserhöhungen eintreten lassen. So kosten nunmehr Obergarn 1000 Meter 98 Pfg. (bisher 83) Untergarn 64 (54), Strohhutzwirn 2000 Meter 1.04 (0.90) RM., farbiger Zwirn 1.26 (1.07) RM.

Die Steuerbelastung der Industrie 1913 und 1925.

Die Mängel des gegenwärtigen Finanz- und Steuersystems.

Die durch das Gesetz über Aenderungen des Finanzausgleichs vom 10. August 1925 in die Wege geleitete Finanzstatistik für Reich, Länder und Gemeinden ergibt zwar den Finanzbedarf der gesamten öffentlichen Hand absolut und pro Kopf der Bevölkerung. Die gewonnenen Zahlen geben aber keinen hinreichenden Aufschluß über die Belastung industrieller Unternehmungen im einzelnen. Sie zeigen vor allem nicht genügend das Verhältnis der Belastung durch die einzelnen Steuerarten, insbesondere nicht das Verhältnis zwischen Real- und Personalsteuern und geben deshalb auch kein Bild darüber, ob und inwieweit das bestehende Steuersystem ökonomisch wirkt und einer berechtigten Wirtschaftsschonung entgegenarbeitet. In Erkenntnis dieser Tatsachen hat der Reichsverband der Deutschen Industrie bereits im Jahre 1926 eine hierauf besonders abgestellte Umfrage bei einer großen Zahl dem Reichsverband angeschlossenen Firmen unter Beteiligung der Fachgruppen veranstaltet. Die Ergebnisse sind nach anerkannten wissenschaftlichen Methoden ausgewertet und in einer Schrift: „Die Steuerbelastung der deutschen Industrie 1913 und 1925" zusammengestellt. Die Untersuchung ist eine notwendige Ergänzung der Reichsfinanzstatistik und wird hoffentlich dazu beitragen, die wissenschaftlich notwendige Umgestaltung des deutschen Steuersystems zu beschleunigen.

Eine rein sachliche Erörterung der Frage, ob unsere industriellen Unternehmungen überhaupt noch imstande sind, die ihnen aufgebürdeten Steuern ohne Beeinträchtigung ihrer Produktions- und Unternehmungskraft zu tragen, war leider bisher nicht möglich. Es fehlte an genauen Feststellungen über die Höhe dieser außerhalb des eigentlichen Produktionsprozessen liegenden Kosten und ihre Bedeutung für die Wirtschaftsführung unserer Unternehmungen. Die amtlichen Veröffentlichungen über die gesamte Steuerbelastung und ihre Auswirkung auf den einzelnen entweder im Reich oder in wichtigen Ländern lassen das Verhältnis von wirtschaftlicher Leistungsfähigkeit und tatsächlicher Steuerbelastung in den hauptsächlichsten Produktionszweigen unserer Volkswirtschaft nicht erkennen. Umsomehr ist es zu begrüßen, daß die vorliegende Untersuchung über die Steuerbelastung der deutschen Industrie in den Jahren 1913 und 1925 diesem Mangel wenigstens zu ihrem Teil abhilft. Das Ergebnis dieser Schrift, das sich auf ein positives von rund 300 Unternehmungen zur Verfügung gestelltes Zahlenmaterial stützt, läßt sich in folgenden Hauptpunkten zusammenstellen:

1. Die untersuchten Unternehmungen lieferten im Jahre 1925 durchschnittlich 63 Prozent ihres gesamten besteuerungsfähigen Einkommens bezw. 5.5 Prozent des insgesamt in ihnen arbeitenden Gewerbekapitals an den Steuerfiskus ab.

2. Die Gesamtsteuerbelastung der untersuchten industriellen Unternehmungen betrug 1925 das 11.34fache und — ohne Umsatzsteuer — das 8.76fache der Gesamtsteuerbelastung im Wirtschafts- und Steuerjahr 1913.

3. Durch den Steuerbedarf des Reiches werden 37.29 Prozent und durch die Steuerbedürfnisse der Länder und Gemeinden 62.17 Prozent der Gesamtsteuerbelastung der untersuchten Unternehmungen bestimmt.

4. Ueber zwei Drittel (66.83 Prozent) der Steuereingriffe in die untersuchten Unternehmungen erfolgten in der Erhebungsform der Realsteuern.

5. Zwei Drittel (65.37 Prozent) der Steuerleistungen der untersuchten Unternehmungen sind Besitzsteuern.

6. Die Gewerbekapital- und Gewerbeertragssteuern, ferner auch die Vermögenssteuern wirken sich auf unsere industrielle Leistungskraft wirtschaftlich als progressive Belastung fester Anlagen aus. Sie besteuern das Maß der jeweiligen Kapitalaufwendungen in den verschiedenen Produktionszweigen und Unternehmungen.

7. Die Lohnsummensteuer wirkt sich infolge ihrer Höhe und ihrer Bemessungsgrundlagen volkswirtschaftlich geradezu als eine Besteuerung von Arbeitsverwendungsmöglichkeiten aus. Sie trifft die einzelnen Unternehmungen umso stärker, je bessere Lohnverhältnisse sie haben und je mehr Arbeiter sie beschäftigen, d. h. je höher ihr volkswirtschaftlicher Wert zu veranlagen ist.

Dieses Ergebnis deckt mithin die Mängel unseres gegenwärtigen Finanz- und Steuersystems auf und beweist die Notwendigkeit seiner im Interesse der gesamtwirtschaftlichen Lage unseres Volkes liegenden Umgestaltung.

Wiener Börsenstimmung gegen Berlin.

In den letzten Tagen hat in der Wiener Presse eine auffallende Bewegung für eine Unabhängigmachung der Wiener Börse vom Berliner Effektenmarkt eingesetzt. Es wird gefordert, daß Wien sich von dem Einfluß des Berliner Platzes freimachen und in seinen Transaktionen selbständig werden müsse. Dazu erfahren wir aus Berliner Großbankkreisen, daß eine Abhängigkeit der Wiener Börse von Berlin lediglich stimmungsmäßig besteht, jedoch keineswegs den in der Wiener Presse behaupteten Charakter trägt. Insbesondere haben sich die Berliner Börsenkreise seit langem fast völlig von größeren Transaktionen in Wien ferngehalten. Auch die Entwicklung der österreichischen Rentenwerte ist in erster Linie von Wien und erst indirekt von Berlin beeinflußt worden. Der Betätigung der Berliner Spekulation in Wien ist schon dadurch eine enge Grenze gesetzt, daß die Zahl der an beiden Plätzen zugleich gehandelten Aktienpapiere sehr gering ist, sodaß eine Arbitrage nur in beschränktem Umfang stattfinden kann. Dagegen wird umgekehrt von Wien aus sehr stark in Berlin manipuliert, ebenso wie in London, Paris, Amsterdam und Zürich. Aus diesem Grunde ist es erklärlich, daß ein Tendenzumschwung in Berlin eine entsprechende Bewegung in Wien zur Folge zu haben pflegt.

Henry Ford im Weltgummikrieg.

Die Einmischung Henry Fords in den Weltgummikrieg durch den Ankauf von 1 200 000 Acres in Brasilien zum Preise von 160 Mill. RM. hat in London große Beachtung gefunden, obwohl man nicht glaubt, daß der Schritt Henry Fords dem britischen Gummimonopol irgendwelchen ernstlichen Abbruch tun kann. In London glaubt man vielmehr, daß Ford gleich anderen Interessenten an den enormen Arbeiterschwierigkeiten scheitern wird. Als das Bemerkenswerteste des Schrittes Henry Fords wird der Umstand angesehen, daß hier deutlich dargetan wird, bis zu welchem Grad die bitteren Gefühle gegen England im Zusammenhang mit dem Gummikrieg bereits angewachsen sind. Amerika verbraucht etwa 70 Prozent der Weltgummierzeugung. Staatssekretär Hoover beschuldigte Großbritannien im Jahre 1925, daß es durch sein Gummimonopol von den Vereinigten Staaten jährlich 140 Millionen Pfund herausziehe, eine Beschuldigung, die sich auch die amerikanische Presse durchweg zu eigen gemacht hat. Der Kampf richtet sich besonders gegen die im Jahre 1922 angenommene sogenannte Steffenson-Klausel, durch die der Export von Gummi von britischen Dominien auf einen bestimmten Prozentsatz reduziert wird, der als Standardproduktion gilt. Daneben ist eine gleitende Skala in Kraft, die nur bei steigendem Preise eine höhere Exportrate vorsieht.

Verhandlungen der Sowjetregierung mit dem Süderztrust. Aus London wird von unterrichteter Seite gemeldet, daß demnächst beachtenswerte Verhandlungen zwischen der Sowjetregierung und der Verwaltung des Süderztrustes über die weitere Tätigkeit des Trustes zu erwarten seien. Bisher hat der Süderztrust seine relative Selbständigkeit beibehalten. Wie verlautet, beabsichtigt Harriman die Erzeugnisse des Südstahltrustes im Jahre 1928 aufzukaufen. Von dieser Seite ist der Sowjetregierung zu verstehen gegeben worden, daß man es begrüßen würde, wenn die Produktion des Süderztrustes künftighin nicht abnehmen, sondern im Gegenteil zunehmen würde. Ueber die Absichten Harrimans heißt es, daß neben der Erwerbung der nächsten Jahresproduktion die Konzessionsverwaltung von Tschiaturi die Trustproduktion für die nächsten drei Jahre zu erwerben bestrebt sei. Es ist ausdrücklich betont worden, daß die Menge der Produktion keine Rolle spiele, d. h. daß man bereit sei, jede beliebige Menge Erz aufzukaufen. Die Stellung der Sowjetregierung zum Problem des Süderztrustes-Harriman, Rawack u. Grünfeld scheint keine bedeutende Aenderung erfahren zu haben. Russischerseits wird nach wie vor von einem Monopol an Harriman in der von diesem angestrebten Form abgelehnt, vor allem wohl deswegen, weil man in Moskau Rücksicht auf die Firma Rawack u. Grünfeld nehmen will. Wie verlautet, hat Harriman dem Süderztrust eine Anleihe im Betrage bis 10 Millionen Rubel in Aussicht gestellt, die in Form von Warenkrediten durchgeführt werden soll.

Börse und Geldmarkt.

In der Situation der Börse scheint sich während der letzten Tage eine gewisse grundlegende Aenderung vollzogen zu haben. Die Zurückhaltung der Spekulation, die vorher kaum noch zu überbieten war, ist einer etwas größeren Initiative gewichen. Allerdings hat dabei bisher weder die Haussepartei, noch die Baissegruppe die Oberhand gewonnen. Fast täglich wechselte die Tendenz. Im Grunde konnte sich aber eine freundlichere Auffassung durchsetzen. Bemerkenswert ist dabei die Vorsicht, mit der die Börse ihre Operationen durchführt und die bei einer Erhöhung des Kursniveaus rasche Gewinnmitnahmen, andererseits nach einer Verflauung und Blankoverkäufen bald Deckungen bewirkt. In der Mitte der Woche gewann dann die Aufwärtsbewegung an Kraft, als die vorübergehend kolportierten Insolvenzgerüchte sich als unwahr herausstellten und der Zahltag ohne Zwischenfälle abgewickelt wurde. Von größter Bedeutung ist in den letzten Tagen der Farbenmarkt für die Börse gewesen. So wie vor Monaten die industriellen Aufkäufe der Tendenz zeitweise einen starken Rückhalt gaben, waren es jetzt lebhafte und andauernde Anschaffungen von J. G. Farben-Aktien, die die Aufmerksamkeit der Spekulation erregten. Man vermutet hinter diesen Aufkäufen vielleicht nicht mit Unrecht Interessenten, die der J. G. Farbenindustrie selbst sehr nahe stehen. Ueber die Berechtigung der Versionen, wonach beim Farbentrust wichtige Verhandlungen nach verschiedenen Richtungen günstig fortschreiten, wird wohl in absehbarer Zeit Klarheit entstehen, wenn die Verwaltung von deren Ergebnissen Mitteilungen macht. Man kann sich an der Börse jedenfalls nicht des Eindrucks erwehren, daß die dauernden Käufe am Farbenmarkt mit Aktientauschtransaktionen zusammenhängen, die in der Richtung einer englischen Interessenahme bei J. G. Farben und umgekehrt laufen. Eine andere Lesart will allerdings wissen, daß bei Farben zu diesem Zwecke eine Kapitalerhöhung vorgenommen und dabei das Bezugsrecht der Aktionäre ausgeschlossen werde. Eine Aeußerung der maßgebenden Stellen liegt, das sei betont, bisher nicht vor. Der wiedererwachte Optimismus läßt auch begreiflich erscheinen, daß an der Börse für den August mit einer besseren Handelsbilanz gerechnet wird. Die Deutsche Bank-Anleihe in Newyork, die erfreulich rasch aufgelegt und überzeichnet worden ist, erweckte neue Kredithoffnungen, die wiederum nicht unerhebliche Deckungskäufe zur Folge hatten. Eine Sensation besonderer Art war die scharfe Hausse in Voigt u. Haeffner-Aktien. Ueber die Vorgänge bei dieser Gesellschaft haben wir erst vor kurzem ausführlicher berichtet. Der Gewinn konnte sich aber nur vorübergehend halten. Beachtenswertes ausländisches Kaufinteresse liegt seit Tagen für erste Aktien des Bankenmarktes, speziell Deutsche Bank und Danatbank, vor. Ebenso hält man anscheinend die Freigabepapiere wieder für spekulationsreif, da nun Freigabefrage bevorstehen. Daß die Berliner Börse trotz der zeitweisen Geschäftsstille nichts an ihrer internationalen Bedeutung verloren hat, zeigt die Einführung einiger wichtiger internationaler Industrieaktien in den amtlichen Berliner Verkehr. Der amtlichen Notiz für die Aktien des schwedischen Zündholztrustes (Svenska Tändsticks A. B.) folgte der offizielle Handel in Chade-Aktien, die das führende Unternehmen der spanischen Elektrizitätsversorgung repräsentieren. Auch österreichische Siemens-Schuckert-Aktien sind neu zugelassen. Als weiteres Termingut werden demnächst Bemberg erklärt. Die augenblickliche Flüssigkeit des kurzfristigen Geldmarktes darf nicht dazu verleiten, die Geldverhältnisse zu sorgenfrei anzusehen. Das Angebot dürfte darauf zu erklären sein, daß sich die Bankwelt bereits für den kommenden Quartalswechsel flüssig macht und die bereitgestellten Gelder vorübergehend zur Börse legt. Termingeld bleibt nach wie vor sehr teuer, was der Satz von 7¾ bis 8¾ für Monatsgeld zeigt, der dazu nur für Banken gilt.

Drahtmeldungen.

Ueberwindung der Vertrauenskrise.

hd. Berlin, 17. September.

Ueber die **Börsenlage** äußert sich die **Discontogesellschaft** in ihrem Monatsbericht wie folgt: Das lustlose Aussehen der Effektenbörse wird weitgehend durch die passive Haltung des Publikums bestimmt. Der Effektenmarkt erfuhr eine derartige Verengung, daß schon kleine Umsätze heftige Kursschwankungen auslösten. Hinzu kam, daß sich in Börsenkreisen eine zunehmende Nervosität Bahn brach, die durch schwarz malende Meldungen und Gerüchte verschiedenster Art genährt wurde. Eine objektive Prüfung des Standes der Wirtschaft läßt feststellen, daß wenn auch keine Handhabe zu überschwenglichem Optimismus gegeben, andererseits die Gesamtlage keineswegs einen derartig ausgeprägten Pessimismus rechtfertigt, wie er in der letzten Börsenbewegung zeitweilig zum Ausdruck kam. **Volkswirtschaftlich betrachtet ist es bedauerlich, daß die Börse gerade in dem gegenwärtigen Konjunkturstadium mit seinem Kapitalbedarf so weitgehend die Fähigkeit eingebüßt hat, ihre wirtschaftliche Funktion der Kapitalsammlung zu erfüllen.** Zur Wiedererlangung dieser Funktionstätigkeit gehört vor allem eine Ueberwindung der immer noch vorhandenen Vertrauenskrise. Daß die Befestigung nicht auf dem Wege über eine Verbreiterung der für die Börse verfügbaren Kreditbasis erwartet werden kann, ist bei der Lage des Kapital- und Geldmarktes selbstverständlich.

Die Zweimonatsbilanzen vor der Kommission.

hd. Berlin, 17. September.

Auf Veranlassung des Reichsbankpräsidenten war bei den jüngsten Beratungen der Reichsbank, die sich mit der Frage der kurzfristigen Auslandsverschuldung der deutschen Wirtschaft beschäftigten, u. a. auch die Einsetzung einer Kommission zur Nachprüfung der Zweimonatsbilanzen der Depositenbanken beschlossen worden. Wie die „B.-Z." erfährt, hat nunmehr die Reichsbank die an der Kommission beteiligten Mitglieder zu einer Sitzung für Ende dieses Monats eingeladen.

Die Besprechung, die voraussichtlich unter Leitung des Reichsbankdirektors Dr. Nordhoff stehen wird, soll nach von uns eingeholten Informationen zunächst einige **Unklarheiten der Bankbilanzen untersuchen.** Es handelt sich vor allem darum, zu untersuchen, welche Posten unter den einzelnen Positionen der Bilanzen zusammengefaßt sind

Der Kampf um die Voigt & Häffner A.-G. geht weiter.

hd. Berlin, 17. September.

Mit dem gestern veröffentlichten Antrag der Verwaltung der Voigt u. Häffner A.-G. auf Schaffung von 2.5 Mill. RM. Schutzaktien ist noch keine Klärung in dem Kampf um die Mehrheit erfolgt. Der letzte Börsentag der jetzt abgelaufenen Woche wurde ebenfalls wieder zu umfangreichen Aufkäufen in Aktien der Voigt u. Häffner A.-G. benutzt, die an der Berliner Börse eine **sprunghafte Steigerung des Kurses** zur Folge hatten. Die Nachfrage konnte nicht glatt befriedigt werden, sodaß nur eine **Zuteilung von 20-28 Prozent,** wie wir erfahren, stattfand. Die amtliche Notiz stieg auf 230 Prozent, nachdem sie am Vortag noch auf 185⅞ Prozent gelautet hatte. Die Befestigung betrug also insgesamt 44⅛ Prozent, d. i. etwa ¼ des letzten Kurswertes.

Erneuter Antrag auf Kohlenpreiserhöhung.

hd. Frankfurt 17. September.

Wie die „Frankf. Ztg." meldet, ist allem Anschein nach mit einer **Erneuerung des Preiserhöhungsantrags des Kohlensyndikats** zu rechnen. Ende nächster Woche, also nach der am 22. September stattfindenden GV. des Syndikats, sind Verhandlungen hierüber in Berlin vorgesehen. Auch wenn dieser Antrag erneut abgelehnt wird, scheint man sich in dieser Sache noch nicht zufrieden geben zu wollen. Bergbaukreise weisen darauf hin, daß die Entwicklung des Absatzes und die Selbstkosten eine Preiserhöhung absolut notwendig machen und diese Aktion nicht, wie früher verschiedentlich angedeutet wurde, als reine sozialpolitische Demonstration anzusehen sei.

*

H. Mannheim, 17. September.

Die heutige außerordentlichen G.-V. der **Brown, Boveri u. Cie., A.-G., in Mannheim-Käfertal,** in der ein Aktienkapital von 13.33 Mill. RM. mit 666 671 Stimmen vertreten war, beschloß die Erhöhung des A.-K. unter Ausschluß des Bezugsrechtes mit dem Betrag, der bis zum Dividendentermin am 31. Dezember 1926 nicht eingereichten 19 600 RM. Vorzugsaktien auf 15 Mill. RM. durch Ausgabe von 98 Stammaktien à 200 RM. Die für 1927 wieder an der Dividende teilnehmenden Aktien werden der Reichskreditgesellschaft in Berlin zum Nennbetrag überlassen, mit der Verpflichtung, daß von ihr erreichte Aufgeld der Gesellschaft zu überlassen. Die Kosten der bis zum 17. November 1927 durchzuführenden Kapitalerhöhung trägt die Gesellschaft.

hd. München, 17. September.

In den nächsten Tagen wird der erste Teil des **Achseekraftwerks** eröffnet, der mit einer Kapazität von 54 000 PS. jährlich etwa 100 Millionen KW.-Stunden erzeugen wird. Hiervon werden 60 Mill. KW.-Stunden nach Bayern geliefert und der Rest von den Oesterreichischen Bundesbahnen, der Stadt Innsbruck und der Gemeinde Hall übernommen. Der zweite Teil des Kraftwerks wird in etwa einem Jahr fertiggestellt sein und die Leistungsfähigkeit des Unternehmens auf 124 000 PS. mit einer Erzeugung von 150 Millionen KW.-Stunden erhöhen, wovon 85 000 Mill. an Bayern geliefert werden sollen.

hd. Worms, 17. September.

Die **Konservenfabrik Johann Braun A.-G. in Pfeddersheim** bei Worms bleibt, wie bekannt, bei einem Reingewinn von 50 257 (26 487) RM., der wieder vorgetragen wird, **dividendenlos.** Die Geschäftsbelebung hat 1926/27 zu einer erheblichen Verminderung der Bestände geführt. Auch die allgemein eingeschränkte neue Produktion hatte guten Absatz gefunden, doch waren die Preise gedrückt. Die Bilanz zeigt bei 1.895 Mill. RM. A.K. Kreditoren in Höhe von 0.17 (0.92) Mill. RM., während andererseits die Debitoren mit 0.68 (0.42) Mill. RM. und die Vorräte mit 0.81 (1.73) Mill. RM. ausgewiesen werden. Verschwunden ist das Konto Beteiligungen von im Vorjahr 0.14 Mill. RM., da die Gesellschaft die gesamten Aktien der Konservenfabrik Johann Braun A.-G. Braunschweig an ein Konsortium abgestoßen hat. Die Produktion dieses Unternehmens wird in den Pfeddersheimer Werken fortgesetzt. Durch diese Transaktionen hat das Immobilienkonto eine Ermäßigung von 0.57 auf 0.51 Mill. RM. erfahren. Ueber das neue Geschäftsjahr könnten noch keine Angaben erfolgen. Die Herabsetzung der Verbrauchsabgabe für Zucker lasse auf eine Belebung des Verbrauchs hoffen.

hd. Berlin, 17. September.

Die auf den Stichtag des 14. September berechnete **Großhandelsindexziffer** des Statistischen Reichsamtes ist mit 139.8 gegenüber der Vorwoche (139.6) nahezu unverändert geblieben.

Wirtschaftliche Rundschau.

Süddeutscher Eisen- und Metalltrefftag in Heidelberg. Der vom Verband süd- und südwestdeutscher Metall- und Schrottgroßhändler Stuttgart einberufene Trefftag war wiederum sehr schwach besucht. Es herrschte weiterhin sehr ruhige Kaufstimmung, sodaß nur geringe Abschlüsse getätigt wurden, obwohl die Lage am Schrottmarkt etwas stetiger geworden ist. Am Metallmarkt ist die Stimmung nach wie vor flau. Da kaum Nachfrage vorhanden, bewegt sich das Geschäft in ruhigen Grenzen. Man nannte Stahlschrott mit Kernschrott mit 57, Blechabfälle mit 50, Eisenspäne mit 50, Schmelzeisen mit 40 franko Ruhrgebiet.

Besuche ausländischer Regierungsvertreter zur Frankfurter Herbstmesse. Die außenpolitische Bedeutung der diesjährigen Frankfurter Herbstmesse wird auch durch die Tatsache gekennzeichnet, daß eine große Reihe ausländischer Regierungsvertreter anläßlich der Eröffnung der Herbstmesse und der Ausstellung „Blumen und Früchte" in Frankfurt anwesend sein werden. Daß deutsche Regierungsvertreter zur Eröffnung der Messe in Frankfurt weilen, ist selbstverständlich. Italien entsendet den Unterstaatssekretär des Wirtschaftsministeriums, Exzellenz Bisi, den Botschafter der kgl. italienischen Regierung in Berlin, Graf Aldrovandi Marescotti, ferner den Generaldirektor des amtlichen italienischen Ausfuhrinstitutes On Jung, sowie den Vizepräsidenten der Faszistischen Partei, also den Vertreter Mussolinis, den Deputierten Ricci-Carrara. Von Oesterreich werden Vertreter der zuständigen Ministerien, Handelskammern und Spitzenverbände im Rahmen einer Studienkommission eintreffen und von Holland dürfte aller Voraussicht nach der Landwirtschaftsminister im Verlauf der Messe und Ausstellung Frankfurt besuchen.

Die deutsche Roheisengewinnung im August 1927. Die Roheisengewinnung in dem 31 Arbeitstage zählenden Monat August ist mit 1 115 503 Tonnen um 6 610 Tonnen höher als die 1 108 893 Tonnen ausmachende des Juli, der die gleiche Zahl von Arbeitstagen hatte, aber um 14 299 Tonnen niedriger als dies bisherig besten Nachkriegsmonats Mai 1927. Die durchschnittliche arbeitstägliche Leistung des August mit 35 984 Tonnen ist um 213 Tonnen höher als die des Juli und um 461 Tonnen niedriger als die des Mai. Sie entspricht 78.36 Prozent der durchschnittlichen arbeitstäglichen Leistung des Jahres 1913 im Deutschen Reich damaligen Umfanges. Die Roheisengewinnung in Süddeutschland ist um fast 200 Tonnen zurückgegangen und zwar von 27 873 Tonnen im Juli auf 27 682 Tonnen im August. — Von 191 Hochöfen waren wie im Juli 115 in Betrieb und 8 (im Juli 10) gedämpft.

Preiserhöhung für Kupferfabrikate. Mit Wirkung ab 12. September ist der Grundpreis für Kupferschalen um 2 RM. für 100 Kilogramm erhöht worden. Er beträgt heute 274 RM. Diese Notierung ist der Großhandelspreis bei Werkslieferung.

Die Saargruben im Juli. Im Juli wurden insgesamt 1 106 417 Tonnen Kohle gefördert. Davon entfallen auf die Staatsgruben 1 071 394 Tonnen (Juni 1 071 305 Tonnen). Der Absatz betrug 925 835 Tonnen. Die Haldenvorräte stiegen um 31 007 Tonnen auf 538 346 Tonnen. Die Koksproduktion betrug 21 524 Tonnen gegenüber 20 727 Tonnen im Juni. Die Gesamtbelegschaft betrug 75 014 Mann.

Verein deutscher Eisenhüttenleute. Der Verein deutscher Eisenhüttenleute hält seine diesjährige Hauptversammlung am 23. Oktober in Berlin ab. Der Grund für die Abweichung von der althergebrachten Gewohnheit, die Hauptversammlungen des Vereins in Düsseldorf abzuhalten, ist die Werkstofftagung und Werkstoffschau, die in der Zeit vom 22. Oktober bis 13. November in Berlin in der neuen Autohalle am Kaiserdamm vom Verein deutscher Eisenhüttenleute gemeinsam mit dem Verein Deutscher Ingenieure, der Deutschen Gesellschaft für Metallkunde und dem Zentralverband für Elektrotechnik veranstaltet wird und deren Vorbereitung und Durchführung, soweit Eisen und Stahl in Frage kommt, in den Händen des Vereins deutscher Eisenhüttenleute liegt. In der Form einer großen, in Betrieb befindlichen Versuchsanstalt, ausgestattet mit den modernsten Apparaten und Maschinen wird die Werkstoffschau einen Ueberblick sowohl über die Eigenschaften als auch über die Prüfungsmöglichkeiten der Werkstoffe geben, um in den Kreisen, die mit den Werkstoffen umzugehen haben, und in der Allgemeinheit ein größeres Verständnis für die Güte der deutschen Werkstoffe zu erwecken.

Die Wirtschaftswoche.

Die Auswirkungen der Besoldungsreform. — Die Symptome des Arbeitsmarktes. — Verschärfte Auslandskonkurrenz.

Die Besoldungsreform, die für fast alle Beamtengruppen eine Erhöhung von 25% bringt und die insgesamt einen jährlichen Mehraufwand von 300 Millionen RM. erfordern wird, ist für die gesamte Wirtschaftsentwicklung von allergrößter Bedeutung. Man kann ihre Auswirkungen von verschiedenen Gesichtspunkten betrachten. Zunächst ist sicher, daß diese 300 Millionen, die auf dem Wege der Mehrgehälter in den Kreislauf von Produktion und Absatz dringen, eine erhebliche Kräftigung unseres innerdeutschen Absatzmarktes bedeuten. Gerade die deutsche Beamtenschaft bildet für die Aufnahmefähigkeit des deutschen Marktes ein unerschöpfliches Reservoir, daß auch bei ungünstigerer Konjunktur nicht versiegt, denn der Beamte ist unabhängig von der Konjunktur und verfügt stets über einen gleichbleibenden Fonds für seine Einkäufe, während alle übrigen Abnehmer von allen möglichen wirtschaftlichen Einflüssen, von Konjunktur und Arbeitslosigkeit abhängig sind. Der Erhöhung der Beamtengehälter muß man zustimmen, wenn man bedenkt, daß die Beamtengehälter seit längerer Zeit dieselben geblieben sind, während sich das Lohnniveau, namentlich im letzten Halbjahre, doch erheblich erhöht hat. Die Besoldungsreform bringt daher einen Ausgleich zustande. Es ist aber auch zu fordern, wenn man die Dinge von diesem Standpunkt aus betrachtet, daß die Besoldungsreform nicht den Anstoß zu weiteren Lohnbewegungen nach oben in der Privatwirtschaft bilden darf. Dann wäre ihr Sinn vollkommen verfehlt, und wir würden wieder jene Schraube ohne Ende erleben, die in der Inflationszeit Gehälter, Löhne und Preise und umgekehrt nach oben getrieben hat.

*

Eine Konjunkturbelebung wird die Gehaltserhöhung der Beamtenschaft zweifellos nach sich ziehen, und für die deutsche Herbstsaison eröffnen sich damit günstige Zukunftsaussichten. Es hat überhaupt immer mehr den Anschein, als ob wir uns durchaus noch nicht am Ende der Hochkonjunktur befänden, wie das gelegentlich auch von amtlichen und halbamtlichen Stellen aus — wir denken hier besonders an das Konjunkturforschungsinstitut — angedeutet wurde. Die Symptome am Arbeitsmarkt geben zu denken. Gerade jetzt, wo wir uns eigentlich am Ende der Sommersaison befinden, in einer Zeit wo in früheren Jahren stets ein Abflauen der Konjunktur stattfand, geht die Arbeitslosenziffer weiterhin zurück. Es ist allerdings zu bedenken, daß die Ernte sich in diesem Jahre etwas hinausgezögert hat und daß aus diesem Grunde noch Arbeitskräfte von der Landwirtschaft angefordert werden. Aber in den meisten Bezirken ist die Ernte doch schon erledigt, und hier sind Arbeitskräfte frei geworden. Wenn trotzdem ein Rückgang der Arbeitslosenziffer stattfindet, so muß der Anstoß hierzu von der Industrie ausgehen, die damit aufs neue ihren guten Beschäftigungsstand dokumentiert. Auch die Berichte aus den einzelnen Branchen, so zum Beispiel aus der Textilindustrie, zeigen, daß wir uns absolut noch nicht auf absteigender Linie befinden. Es sind in der letzten Zeit viel widersprechende Berichte namentlich über die Konjunktur in der Textilindustrie veröffentlicht worden. Die Wahrheit ist, daß sich hier irgendwelche bemerkenswerte Rückgänge der Auftragseinläufe noch nicht bemerkbar machen, daß man im Gegenteil auf eine neue Aufwärtsbewegung rechnen kann. Die gute Beschäftigung der deutschen Industrie wird auch durch die starken Anforderungen an den Kapitalmarkt dokumentiert. Die Reichsbank ist, wie der letzte Ausweis beweist, wieder in starkem Umfange in Anspruch genommen worden, und hier liegen die einzigen Gefahren, die der Konjunktur in der nächsten Zeit irgendwie drohen können. Lediglich wenn der Kreditmarkt der allgemeinen Konjunkturentwicklung nicht zu folgen vermöchte, könnte eine Beeinträchtigung des Herbstgeschäfts erfolgen.

*

Im übrigen hat nicht nur das Inland die guten deutschen Konjunkturverhältnisse erkannt, sondern auch vom Auslande versucht man, aus der Aufnahmefähigkeit des deutschen Marktes Nutzen zu ziehen. Der deusch-französische Handelsvertrag hat eine Reihe von französischen Industriezweigen, namentlich aber die Textil- und Luxuswaren-Industrien dazu bestimmt, eine starke Propaganda auf dem deutschen Markte zu machen. Die einschlägigen deutschen Branchen fühlen sich daher nicht mit Unrecht bedroht und werden alle Mittel aufwenden müssen, um die ausländische Konkurrenz abzuwehren. Auch von englischer Seite aus wendet man sich dem deutschen Absatzmarkt in letzter Zeit in stärkerem Umfange zu. Das englische Textilmaschinenprojekt ist symptomatisch zu werten. Die englische Textilmaschinenindustrie hat aus einem besonderen Fonds außerordentlich große Mittel bereitgestellt, um durch langfristige Kreditgewährung den deutschen Textilfabrkanten einen Anreiz zum stärkeren Bezuge zu bieten. Wenn berichtet wird, daß die deutsche Textilindustrie an der ganzen Aktion beteiligt werden soll, so geschieht das, wohl nur, um den deutschen Firmen Sand in die Augen zu streuen. Eine solche Beteiligung in größerem Umfange kommt gar nicht in Frage und liegt gar nicht im Sinne der Engländer, die einen äußerst scharfen Konkurrenz- und Propagandafeldzug auf dem deutschen Markt zu eröffnen beginnen. Sie benutzen hierbei ein Mittel, daß ihnen im Gegensatz zu den deutschen Lieferanten in reichlichem Umfange zur Verfügung steht. Durch günstige Kreditgewährung und lange Zahlungsfristen wollen sie die deutsche Kundschaft an sich heranziehen. Es wäre Pflicht der amtlichen Stellen, hier einzugreifen. Zwar kann man den Engländern ihren Propagandafeldzug nicht verbieten, aber man müßte den deutschen Industriezweigen, die aufs stärkste bedroht sind, in ähnlichem Maße Kredite zur Verfügung stellen, um sie zur Abwehr gegen die ausländische Konkurrenz zu befähigen. Wenn ein gleiches Vorgehen von deutscher Seite in England geplant wäre, dann hätte man hier sicherlich schon alle möglichen Stellen zusammengetrommelt, um die deutsche Konkurrenz aus dem Felde zu schlagen.

Neue Emissionspolitik der U.S.A. für Auslandsanleihen.

Die letzten nunmehr behobenen Plazierungsschwierigkeiten für ausländische Anleihen am amerikanischen Kapitalmarkt, haben zu einer bemerkenswerten Aenderung der amerikanischen Emissionspolitik geführt. Bis vor kurzem war es üblich, daß die sogenannten amerikanischen Anleihe-Veräußerungssyndikate durchschnittlich ein halbes Jahr lang den Kurs einer neuen Auslandsanleihe stützten. Diese Interventionstätigkeit, die praktisch einer Stillhaltezeit gleich kam, da bei einer geringen Aufnahmefähigkeit des Marktes neue Anleihen nicht plaziert werden konnten, ist letzthin wesentlich abgekürzt worden. So befreite die National City Bank das Verkaufssyndikat für die deutsche Rentenbank-Obligationsanleihe in Höhe von 30 Millionen Dollar bereits nach 2 Wochen von der früheren Verpflichtung. Ferner wurden die 30 Millionen Dollar der Ver. Stahlwerke am 27. Juli durch Dillon Read an den Markt gebracht; am 16. August erklärte bereits das Verkaufssyndikat gleichfalls die Stützungszeit für beendet. Einige andere amerikanischen Bankhäuser sind dem erwähnten Beispiel gefolgt, u. a. die Guaranty Trust Co. und die Bankfirma Lee, Higginson u. Co.

Die Folgen dieser neuen Emissionspolitik haben sich bereits geäußert. Vor einigen Wochen war durchschnittlich für wichtige Anleihen ein 5 prozentiger Kursrückgang zu verzeichnen und zwar zu einem Zeitpunkt, wo etwa für 1 Milliarde Dollar an Auslandsanleihen bei den Verkaufssyndikaten festlagen. Inzwischen haben sich jedoch die Verhältnisse wesentlich verschoben, denn die Verbilligung des amerikanischen Diskontsatzes hat den Kursverlust wieder ausgeglichen, gleichzeitig aber die wohltuende Wirkung gehabt, daß an Stelle der unverkauften Anleihebeträge erneut eine Auslandsnachfrage eingetreten ist. In Zukunft werden deshalb die Anleihe suchenden deutschen öffentlichen und privaten Institute der Zinsentwicklung am amerikanischen Markt eine noch größere Aufmerksamkeit widmen müssen, als bisher, da die amerikanische Kaufneigung und gleichzeitig die Absatzmöglichkeit nur vorhanden ist, wenn der Kapitalmarkt der U. S. A. eine Erleichterung aufzuweisen hat.

Internationaler Giessereikongress.

Vom 1. bis 21. September d. J. hat die Association Technique de Fonderie in Paris eine internationale Gießereifachausstellung veranstaltet, unter deren Ausstellern sich auch eine Anzahl deutscher Spezialfirmen und Gießereimaschinenfabriken befinden, deren Ausstellungsgegenstände sich allgemeiner Anerkennung der internationalen Fachwelt erfreuten. Gleichzeitig mit der Gießereifachausstellung fand in den Tagen vom 7. bis 10. September ein internationaler Gießereikongreß statt, an dem u. a. auch die englischen und deutschen Fachleute, letztere mit über 150 Vertretern, teilnahmen. Gelegentlich des Kongresses wurde die Ausstellung im Beisein des französischen Landwirtschaftsministers und der ausländischen Fachgenossen offiziell eröffnet. In der Sitzung des internationalen Hauptausschusses für das Gießereiwesen wurde Dr. Ing. Werner, der Vorsitzende des Vereins Deutscher Eisengießereien, Düsseldorf, zum Vorsitzenden des Hauptausschusses für das Jahr 1928 gewählt, während der Sitz des stellvertretenden Vorsitzenden auf Amerika entfiel. Ferner wurde beschlossen, den nächsten Gießereikongreß im April 1928 in Barcelona zu veranstalten. Nach dem Kongreß in Barcelona soll eine Studienreise durch Spanien stattfinden. 1929 ist ein größerer internationaler Kongreß unter Beteiligung von Amerika für London, in den darauf folgenden beiden Jahren kleinere für Brüssel und Rom in Aussicht genommen, und 1932 wird wieder ein großer internationaler Kongreß in Deutschland, voraussichtlich in Düsseldorf, stattfinden.

Bankhaus Veit L. Homburger
Postscheckkonto Nr. 36 — Karlsruhe i. B. — Karlstraße 11 gegründ. 1854
Telef.: Ortsverkehr 35, 36, 4391. 4392. Fernverkehr 4393, 4394, 4395
empfiehlt sich zur Erledigung aller einschlägigen Geschäfte insbesondere
An- und Verkauf von Wertpapieren
Annahme von Depositengeldern
Hypothekengelder-Ausleihung und -Beschaffung
Aufwertungsangelegenheiten
Nachlaßregelungen und Vermögensauseinandersetzungen.
14482

Jakob Finkelstein G. m. b. H. Holz- und Kohlenhandlung
Karl-Friedrichstr. 21 (Rondellplatz) 18998 Fernsprecher 6275

EISEN-UND HÜTTENWERKE
AKTIENGESELLSCHAFT
BOCHUM

EHW

Fernruf: 289—293, 4648—49
Drahtanschrift: Hüttenwerke

Telegr.-Schlüssel: Rudolf Mosse-Code
ABC Code 6th Edition

Abteilung Stahl-, Walz-, und Hammerwerk

EHW-Bleche:
S.M.-Flußeisen-Fein- und Mittelbleche
Kastengeglühte Feinbleche
Falz-, Stanz- und Tiefstanzbleche
Speziallackierbleche f. Karosserie-, Waggon- u. Apparatebau
Dynamo- und Transformatorenbleche
Stahlbleche für Bau- und Bekleidungszwecke mit besonderen Festigkeitsvorschriften
Schaufel-, Spaten- und Pflugscharbleche
Flußstahl-Sägen- und Messerbleche
Gußstahl-Sägen- und Messerbleche
Metallbearbeitungsbleche in Gußstahlqualität und in legierter Ausführung
Edelstahlbleche für die verschiedensten Verwendungszwecke in unseren Spezialmarken und nach besonderer Analysenvorschrift

EHW-Werkzeugstähle
EHW-Baustähle
in geschmiedeter Ausführung und in Form von Halbzeug
Schnellarbeitsstähle
Legierte Werkzeuggußstähle
Kohlenstoff-Werkzeuggußstähle
Einsatzstähle:
Chromnickelstähle, Nickelstähle, unlegierte Stähle
Vergütungsstähle:
Chromnickelstähle, Nickelstähle, Mangan-Siliziumstähle, Manganstähle, unlegierte Stähle
Universalstähle:
Chromnickelstähle, Mangan-Siliziumstähle
Chromnickelstahl:
für Lufthärtung

Verkaufsstellen bzw. Vertretungen für EHW-Erzeugnisse in:

Abteilg. Eisen- u. Stahlgießerei
Gußstücke in allen Abmessungen roh oder fertig bearbeitet
Stahlformguß in S.M.- und Bessemer Qualität
Zahnräder mit gegossenen oder gefrästen Zähnen

Abteilg. Maschinen- u. Eisenbau
Eisen- und Blechkonstruktionen bis zu den größten Ausmaßen, Brücken- Behälter- und Apparatebau
Sonderheit: Neuzeitl. Bergwerksanlagen
Kohlenfördereinrichtungen:
Fördergerüste, Schachthallen, Förderkörbe, Förderwagen, Radsätze, Kohlenrutschen, Förderhäspel, Wagenumläufe, Drahtseile
Kohlen- und Koks-Aufbereitungen:
Siebereien, Wäschen, Brikettfabriken, Transport- und Verladeeinrichtungen
Veredelung der Kohle:
Eiserne Ausrüstungen für Kokereien, und Nebenproduktengewinnungsanlagen

Berlin, Hamburg, Hannover, Amsterdam, Frankfurt a. M., Stuttgart, München, Lüttich, Nürnberg, Hagen (Westf.), Dortmund, Paris, Barop, Weidenau (Sieg), Leipzig, Wien, Erfurt, Düsseldorf, Köln, Zürich, Remscheid, Solingen, Danzig, Oerebro (Schweden)

A 2872

Kind (Mädchen). 1½ J. alt, wird in gute Pflege gegeben. Angebote unter Nr. M4612 an die Badische Presse.

Wer gibt Schlacken ab?
Jedes Quantum und Art. Angeb. u. Nr. 21315 an die Badische Presse.

Kleine Anzeigen
haben in der
Badischen Presse
größten Erfolg

Zu verkaufen

Biedermeier-Möbel
wie Bücher-Schränke, Schreibtische, Vitrinen, Eckschränke, Sofas, Tische, Stühle, Sessel, Kommoden (20801)
sehr preiswert bei
Jos. Kirrmann,
Herrenstraße 40.

Schlafzimmer
Speisezimmer
Herrenzimmer
außerordentlich billig
zu verkaufen.
Zahlungserleichterung
Möbelhaus
Maier Weinheimer
32 Kronenstr. 32

Aus Privat-Haushalt billig zu verkaufen: Büfett, Ausziehtisch, Kredenz, Plüschgarnitur m. Umbau, Sofa, Trümeau, 3teil. Brandkiste, eiserne Bettstelle. Anfragen erbeten unter Nr. E4605 an die Badische Presse.

Gut erh. Bettrost mit Matratze billig zu verkf. Rüppurrerstr. 9, II. St. (F.W. 1305)

Alter Hausrat zu verkaufen: Kriegsstr. 200, Vorderhaus. (B1144)

Küchen
neue Modelle, sehr billig zu verkaufen. 21303
Möbelhaus
Maier Weinheimer
32 Kronenstr. 32

Ein Klavier
kaufen Sie nur **einmal** im Leben. Wenige Mark Preisunterschied entscheiden, ob Sie jahrzehntelang sich des Besitzes eines musikalisch wertvollen Instrumentes erfreuen, oder tagtäglich die Folgen eines unüberlegten Einkaufes bedauern müssen — Ein
FEURICH
Instrument ist bei weichem anschmiegendem Klang großartig im „forte". Hören Sie Feurich-Piano oder den Flügel bei uns an, Sie werden ihn liebgewinnen
TEILZAHLUNG!
Nur:
Musikhaus Schlaile
KARLSRUHE KAISERSTR. 175 TELEF. 339

Matratzen,
Diwans u. Decken
Chaiselongues, Röste,
Feder- u. Metallbetten,
Umarbeitung jeder Art,
billig und gut. (21187)
L. Kehrsdorf,
Karlstr. 68, neben der Hilda-Apotheke.

Ein vollst. saub. Bett ist billig zu verk. Näh. Kaiserallee 145, 4. St., rechts. (B1175)

Wegen Umzug ist ein gut erhaltener
Gasbadeofen
preisw. abzugeben. Zu erfrag. unt. Nr. J4584 in der Badischen Presse.

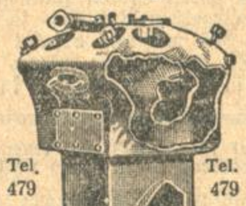
Klosett-Anlagen
sowie Anschlüsse an die Schwemmkanalisation werd. bill. ausgeführt
Emil Ried, 12937
Blechner- u. Inst.-Meist. Hirschstr. 12 Tel. 7203

Anhänger-Wagen
fabrikneu, kurzfristig lieferbar
Zweiradanhänger 10-15 Ztr. Tragkraft, luftbereift, geschlossen und offen Rm. 1550.-
3 Tonnen . . . . Rm. 2180.-
5 Tonnen feststehend Rm. 2440.-
5 Tonnen Kipper . . Rm. 2980.-
Möbelwagenanhänger
8 Meter . . . . Rm. 5760.-
Edmund Fischer
Automobile-Reparaturwerkstätte
Karlsruhe — Beiertheim
Marie-Alexandrastraße 37. Telefon 6365. 21311

Herd **Waldstr. 13** **Herd**
HERMANN BECKER

BECKER Warum nur **Junker & Ruh** **BECKER**
Nur wegen dem patentierten Tropfenschwenkbrenner und wegen dem Doppelsparbrenner. Dadurch geringster Gasverbrauch und gleichmäßiges Backen. 21259
Gasherde ab **75.-** | **Kohlenherde** ab **89.-**
Bequeme Zahlung! — Billigste Berechnung!
21158

Fr. Butterfaß
Dipl.-Ing.



Tel. 479 Tel. 479
Elektr. Schweiß - Anstalt
Schweiße und schleife
Auto- Cylinder, Alum.-Gehäuse
Kurbelwellen
Kolben u. Bolzen
schnell und billig
KARLSRUHE I. B.
Georg-Friedrichstraße 3

Gelegenheitskauf:
10|30 Benz
6 Sitzer, neu lackiert, in tadellosem Zustande, fahrbereit, mit abnehmbarem Verdeck, Sommer offen, Winter Limousine, sehr preiswert zu verkaufen. Offerten u. Nr. 21237 an die Bad. Presse.

Lastenaufzug
für 8 Stockwerke, mit 300 Kg. Tragkraft, wegen Umbau sofort billig zu verkaufen. Offerten unter Nr. 21211 an die Bad. Presse erbeten.

6 Stück eichene
Halbstückfässer
sofort billig zu verkaufen. 21209
Bad. Kraftverkehrs-Gesellschaft m. b. H., Karlsruhe
Gottesauerstraße 6, Tel. 5149 u. 5449.

Wegen Einrichtung der Zentralheizung werden mehrere
Öfen
darunter Junker & Ruh-Oefen verschiedener Größe preiswert abgegeben. Zu erfragen Moltkestr. 5, II. Stock, zwischen 11 und 2 Uhr. (B1151)

Gebrauchte
Hobelbank
billig zu verkaufen. Angebote unter Nr. D4614 an die Badische Presse.

4 Röhren-Radio
mit Lautsprecher, komplett, 1 Photoapparat, 6½×9, u. 1 App. 13×18, billig zu verkaufen. Zu erfrag. unter Nr. G4632 in der Badischen Presse.

Radio
8 Röhren, Ultradyne, Rahmengerät, tadelloser Lautsprecherempfang, ganz Europa, für 350 ℳ zu verkaufen. Angebote unter Nr. E4580 an die Badische Presse.

Nicht der Preis allein, sondern die
Qualität
gibt den Ausschlag!
Trefzger
MÖBEL
sind prima Erzeugnisse von anerkannter Güte und doch
BILLIG
Ueberzeugen Sie sich durch Besichtigung unserer Ausstellung
Karlsruhe i. B. Kaiserstr. 97
Ohne Besichtigung der Ware wirken Preisangaben
irreführend!
Süddeutsche Möbel-Industrie
GEBRÜDER TREFZGER, G.M.B.H., RASTATT I. B.
Verkaufsstellen: Mannheim, Karlsruhe, Pforzheim, Rastatt, Freiburg, Konstanz, Frankfurt a. M. und Stuttgart

Ein wirklich gutes
Piano
neu od. gebr., kauf. Sie am best. u. billigst. beim
Fachmann
kl. Raten, ev. ohne Anz.
Ph. Hoffenstein Sohn
Karlsruhe, Sofienstr. 8.

Kaufen Sie Ihr Piano bei
Piano Kaefer
Amalienstraße 67
dann sind Sie sicher gut bedient

Pianos
ohne Anzahl.
geg. monatl. Teilzahlung von nur **25 Mk.**
Glänzend begutachtetes Fabrikat. Großer edler Ton mit 5 Jahre Fabrikgarantie zu niedrigen Preisen. Frachtfrei jeder Käuferstation. — Besichtigung erbet. beim Alleinvertreter für Baden
Rudolf Schoch
Karlsruhe 20176
Rüppurrerstraße 82.

Zu verkaufen: **Piano** mit Stuhl 400 ℳ, große **Flurgarderobe** 30 ℳ, **Schlafzimmer** mit Spiegelschrank 300 ℳ, schönes **Büfett** 130 ℳ, **Plüschdiwan** 45 ℳ, zwei 3teil. **Roßhaarmatratzen** zum **Aufarbeiten** zus. 75 ℳ. W. Uhlandstr. 12, Werkst. (B1167)

Konzertflöte, gebrauchte **Mandoline,** gebr. **Gitarre, Violine,** billig zu verkaufen. (B1149) Nelkenstr. 27, IV., lks.

Bes. billig zu verkauf.: 3 wenig gebr.
Zentralsp.-u. Schwing.-Nähmaschinen
m. Kast. u. versenkbar. Tadellos erh. (B763)
Aug. Neuesüß, Kaiserstr. Nr. 57, IV., Nähm.-Hdl.

Kukirol-
präparate, fabrikfrisch, an Apotheken u. Drogerien unter Fabrikpreis abzugeben. Angebote u. Nr. F.W. 1313/22896 an die Badische Presse Fil. Werderplatz.

Bandsäge
700 R Durchm., neu, Ia. Kugellager, ab Standort Gaggenau, 600 ℳ, zu verkaufen. L. Schiffmacher, Karlsruhe, Gartenstr. 58, Tel. 1236. (F.H. 945)

Fässer-Verkauf
von 40—650, rund und oval, billig zu verkaufen.
Ferdinand Fellhauer,
Küferei,
Waldstraße 54. (21135)

— Fässer. —
Habe 4 Stück bereits neue Halbst.-Fässer, oval, mit Türchen, weingrün, billig zu verkauf. bei Fr. Wüstholz, Schückstr. 4. (B1099)

Neues Faß
250 Ltr., zu verk. Angebote unter Nr. K4585 an die Badische Presse.

Vierrädrig. Handwagen mit Patentachsen u. eine Mansard.-Einrichtg. sof. zu verkauf. Weiherädcr, Belchenstr. 53, III., bei Storz. (B1146)

Marktwagen
kompl. zu verk. Angebote unter Nr. G4582 an die Badische Presse.

1 großer, 2rädriger
Handwagen
mit Federn zu verkf. bei Karl Billmann, Scheffelstraße 56. (B1045)

Original einwandfreier
Schnell-Lieferwagen
Mitschel, el. Licht, Anlasser, 14/35 PS., 20—30 Ztr., zu verk., auch Tausch gegen Kleinauto. Kriegsstraße 86, III., Tel. 5516.

AUTO
14/48 PS., offen, mit Allwetterverdeck, Perrot-Vierradbremse, alle Schikanen, neuwertig, äußerst preiswert zu verkaufen.
Karl Ehrfeld,
Karlsruhe,
Erbprinzenstr. 1. (21217)

5/30 **Pluto Rennsport, Baujahr 1927** Sieger im Nürburgring u. Bergrekord, Sportzweisitzer mit Vierradbremse, nur wenig gefahren, sofort abzugeben zu 3500 ℳ. (4543a)
Karl Westermann,
Baden-Baden,
Langestraße 43, Telefon 1085.

Benz-Lastwagen
4/5 To., fahrbereit, Pr. 2500 ℳ, Zahlungserleichterung. Angebote unter Nr. 22894 an die Badische Presse.

N. S. U.
Motorrad, 500 ccm, in gutem Zustand billig zu verkauf.: Rüppurrerstr. 2, 1 Treppe. (B1103)

Viktoria-Motorrad
m. B.M.W.-Motor, gut erhalten, zu verkauf. od. geg. eine leichtere, etwa 250 ccm Maschine zu tauschen. Anfragen erbitten unter Nr. 4549a an die Badische Presse.

Sonderangebot
Erstkl. Fahrradmarken
Marken-Räder
bis 5 Jahre Garantie, stehen wegen Lagerräumung, b. weit zurückgesetzten Preisen, dir. an Privat, zur Abgabe bei **Spediteur J. Mannherz,** Ecke Rüppurrer- u. Nebeniusstraße. (B905)
J. V.: **G. Hartmann.** (B905)

Gritzner-Herrenrad
mit Bosch-Licht, fast neu, billig zu verkauf.: Hirschstraße 4. (F.H. 923)

Erstkl. **Herrenrad** 35 ℳ, **Damenrad** 40 ℳ zu vkf. **Irion,** Schützenstraße 40 (B1020)

Gebr. **Herrenrad** f. 28 ℳ zu verk. Lachnerstraße Nr. 6, 4. St. r. B1164

Damenrad, gebr. ℳ 30, Damenrad, w. neu ℳ 70, Herrenrad, w. neu, ℳ 60, verkft. Schleifer, Rintheim, Hauptstraße 100. (20731)

Rest von **Kolonialwaren** zu verkaufen. Angebote unter Nr. F. H. 939 an die Badische Presse Bil. Hauptpost.

Wegen Umzug
bis zum 1. Oktober
Verkauf
von sämtlichen Sorten
Schuhwaren
um jeden annehmbaren Preis. (22819)
Kaiserstr. 49
i. Hause Bäckerei Wal...

Riesen-billige H'-Anzüge u. Mäntel
darunter aus rein woll. Stoff und
gute Verarbeitung
zu 14.50, 18.50, 22.50, 28.-, 32.-, 38.-, 42.- u. 48.-
Knabenanzüge
zu 7.50, 12.50, 14.50, 16.50
Hosen zu 2.75, 3.75, 4.75, 6.75, 7.75, 8.75, 9.75 u. 10.75
sowie sehr preisw.
Herren-, Damen- u. Kinder-Schuhe
zu 1.75, 2.75, 3.75, 4.75, 5.75, 6.75, 7.75, 8.75, 9.75 und 10.75
Selbst für Händler sehr lohnend. 22829
Gelegenheitsverkäufe
Herrenstr. 11
Seitenbau, 2 Treppen
Ankauf v. Konkurs- u. Restlagerbeständen.

Wintermantel
braun, tadellos erhalten, kaum getragen, f. mittl. Figur, ist preiswert zu verkf. Anzuseh. Brauerstraße 11, II., r. (B108..)

Tiermarkt

Zu verkaufen: schöner
Ziegenbock
geeignet zur Zucht. Hirschstraße 38. (B114..)

Gesucht Zwergpinscher, Schnauzer, Kingcharles od. Blenheim. Angeb. m. Größe und Preis u. Nr. T4619 an die Bad. Pr.

2 D. Schäferh. R., gut dressiert, äußerst zuverlässig. Andressiert 1 weiß. Riesenschnauzer, 1 schw. Pudel R., fein erzogen, 1 Foxterrier, 1 Schnauzer, 1 Dobermann billig, sowie einige preisw. Wachhunde i. R. ... wert zu verkauf. Auch werden einige Hunde zur Dressur angenommen. H. Klemm, Dressuranstalt, Rintheimerstr. Nr. 33. (B11..)

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 18. September.

Hindenburg-Geburtstagsfeier.

Um etwaigen irrigen Meinungen zu begegnen, teilt die Vaterländische Arbeitsgemeinschaft Karlsruhe und die für die Hindenburg-Geburtstagsfeier einladenden Verbände, Organisationen und Parteien mit, daß sie durchaus nicht die Absicht haben, den 2. Oktober zu einem „Parteifeiertag" abzustempeln, vielmehr den größten Wert darauf legen, die Feier als durchaus unpolitische auf die allerbreiteste Basis zu stellen und die gesamte Bevölkerung Karlsruhes, ohne Rücksicht auf Parteizugehörigkeit, zur Teilnahme zu veranlassen. Dieser Wille der Veranstalter wird auch in den weiteren Veröffentlichungen klar zum Ausdruck kommen. Erwähnt sei, daß Ueberschüsse aus den Einnahmen dieser Feier der Hindenburgspende zufließen.

50 Jahre Karlsruher Stadtgarten.

Aus Leserkreisen wird uns geschrieben:

In unserer Zeit der Jubiläen und Gedenktage ist es nicht mehr als billig, daß man auch des 50 jährigen Bestehens unseres herrlichen Stadtgartens gedenkt, eines Kleinods, um das uns viele Städte beneiden. In der Sonntagszeitung Nr. 421 der „Bad. Presse" vom 11. September erschien nun unter vorstehender Ueberschrift ein längerer Hinweis auf unsern Stadtgarten, der vor allem dessen Entstehungsgeschichte behandelt. Darin wurde der um den Stadtgarten gewiß sehr verdiente Oberbürgermeister Lauter genannt, während der Nennung des Namens unseres unvergeßlichen und genialen Stadtgartendirektors Fr. Ries, des eigentlichen Schöpfers unseres Stadtgartens, der unter sparsamster und zweckmäßigster Anwendung der oft recht knappen vorhandenen Mittel Großes geleistet hat, leider nicht erwähnt. Wie bekannt, hat der Stadtrat beschlossen, auch für den hochverdienten Stadtgartendirektor Ries ein Denkmal zu beschaffen, ein Beschluß, der von allen Freunden unseres schönen Stadtgartens mit Freuden begrüßt worden ist.

Der Deutsche Richterbund.

hat am 10. und 11. d. M. in Karlsruhe unter dem Vorsitz des Reichsgerichtssenatspräsidenten Reichert-Leipzig seine Vertreterversammlung (8. außerordentlicher Richtertag) abgehalten. Am Samstag war im kleinen Saal des Künstlerhauses ein Begrüßungsabend, bei dem Oberlandesgerichtsrat Winter als Vorsitzender der Karlsruher Ortsgruppe des Badischen Richtervereins die Teilnehmer begrüßte. Am Sonntag fanden die Verhandlungen statt, an denen etwa 50 Vertreter der Richtervereine der einzelnen Länder teilnahmen. In erster Linie wurde das Ergebnis der Beratungen der Gerichtsverfassungskommission erörtert, daneben eine Reihe von Standesfragen; schließlich wurden die neuen Satzungen des Bundes beschlossen, sowie eine Entschließung zur Frage der Besoldungsreform gefaßt, die den zuständigen Reichsministerien sowie den zuständigen Ministerien der Länder zur Kenntnis gebracht werden soll. Am Abend waren die Teilnehmer zusammen mit den Mitgliedern der gleichzeitig hier tagenden Internationalen kriminalistischen Vereinigung als Gäste der Stadt Karlsruhe bei einem Festabend im kleinen Festhallesaal vereinigt.

*

Landtagsabgeordneter Karl Dees, der langjährige Generalsekretär der Demokratischen Partei in Baden, wird am 1. Oktober aus seinem Amte scheiden, um einem Rufe auf einen leitenden Posten eines Verlagsunternehmens in Frankfurt a. M. zu folgen. Sein Landtagsmandat wird auf den nächsten Kandidaten der Landesliste, Fabrikant Otto Burckhardt-Heidelberg, Präsident des Landesverbandes der badischen Gewerbe- und Handwerkervereinigungen, übergehen. (Burckhardts Vorgänger in der Leitung des Landesverbandes der badischen Gewerbe- und Handwerkervereinigungen, Fabrikant Niederbühl, war bekanntlich ebenfalls Mitglied des Badischen Landtags.) Der Weggang des Landtagsabgeordneten Dees von Karlsruhe wird auch in Journalistenkreisen lebhaft bedauert. Der Verein Karlsruher Presse und mit ihm die Ortsgruppe Karlsruhe des Landesverbandes badischer Redakteure verliert den langjährigen und verdienten 1. Vorsitzenden.

Schwarzwaldverein. Der Vereinsabend am 15. September gab dem Vorsitzenden, Rektor Fischer, Gelegenheit, dem Schatzmeister, Oberrechnungsrat Roe, im Namen der Ortsgruppe die herzlichsten Glückwünsche zu seinem 65. Geburtstage auszusprechen. Er hob seine vorbildliche, auf gute alte Beamtentradition gegründete Treue und Gewissenhaftigkeit in der Führung seines verantwortungsvollen Vereinsamtes hervor, wünschte ihm noch viele Jahre gesegneten Wirkens zum Wohle der Ortsgruppe und schloß mit einem dreifachen Wald-Heil auf den Jubilar, in das die Anwesenden freudig einstimmten. Der Gefeierte — dem übrigens aus diesem Anlaß auch Reichsfinanzminister Dr. Köhler selbst in einem außerordentlich herzlichen Schreiben seine Glückwünsche und hohe Anerkennung für sein langjähriges erfolgreiches Wirken im Dienste der badischen Finanzverwaltung ausgesprochen hat — gab in seinen Dankesworten die Versicherung ab, daß er auch weiterhin nach besten Kräften für die Ortsgruppe wirken werde. — Der Vorsitzende machte weiter Mitteilung von dem demnächstigen Erscheinen der Neuauflage des großen Pflanzenwerkes und forderte zu zahlreicher Bestellung des Werkes auf, das an die Mitglieder zu ausnehmend günstigen Bedingungen abgegeben wird. — Beschlossen wurde die Unterstützung einer Eingabe an die Reichsbahndirektion zur Verbesserung und Hebung des Sonntags- und Wochenendverkehrs (Freigabe der beschleunigten Züge Frankfurt—Basel und —Konstanz für den Sonntagsverkehr an Samstagen und den Tagen vor Feiertagen schon am Vormittag, Durchführung des meistbenutzten Abendzugs von Raumünzach bis Karlsruhe ohne Umsteigen in Rastatt, usw.).

J. Petry Wwe. Juwelier
Kaiserstr. 102
Telefon 1558
Juwelen / Gold- und Silberwaren
Verkaufsstelle d. Württembergischen Metallwarenfabrik Geislingen-Steige
Alleinverkauf der Optima-Uhren

Ein altes, gutes Hustenmittel,
das sich schon seit Jahrzehnten millionenfach bei Erkrankungen, wie Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Bronchialkatarrh usw. glänzend bewährte, sind die altberühmten Krügerol-Katarrh-Bonbons mit dem antiseptisch wirkenden Zusatz. Ueber 11 000 glänzende Zeugnisse von Professoren, Aerzten und Verbrauchern beweisen schlagender als alle Reklame die Vorzüglichkeit und vorbeugende Wirkung dieses medizinischen Bonbons. Aber auch wenn man noch keinen Husten usw. verspürt, sollte man stets einen Beutel Krügerol-Katarrh-Bonbons bei sich führen und bei jedem Wetter einen Bonbon in den Mund nehmen. Sie schützen sich vor Erkältungserscheinungen. Ihr Arzt wird Ihnen dieses bestätigen.
Ueberall zu haben, wo Reklame im Fenster. A2463

Zur Karlsruher Herbst-Regatta.

Mit der heute nachmittag ½3 Uhr stattfindenden Karlsruher Herbst-Regatta treten die Karlsruher Ruderer in dieser Saison zum letzten Male zum Kampf mit ihren auswärtigen Rudererkameraden aus Mainz, Mannheim, Heidelberg, Cannstatt und Rastatt.

Die Karlsruher Ruderer haben sich in dieser Saison besonders gut geschlagen und wollen auch auf der diesjährigen Herbst-Regatta dem Karlsruher Publikum ihr Können unter Beweis stellen. So sind ausnahmslos in allen Rennen harte Kämpfe bis ins Ziel zu erwarten. So besonders im 1. Schülervierer um den wertvollen Wanderpreis der „Badischen Presse", der dieses Jahr zum 6. Male ausgefahren wird (die bisherigen Sieger waren: Alemannia Karlsruhe, KRV. von 1879, Mannheimer Ruderklub, Ludwigshafener Ruderverein und Heidelberger Rudergesellschaft), Mainz, 2 Heidelberger Vereine und KRV. kämpfen diesmal um die Ehre des Sieges.

Dem Hüter deutscher Heimat.

Dem Hüter deutscher Heimat und deutscher Ehre dankt der deutsche Bauer durch die Hindenburgspende!

Dr. Brandes,
Präsident des Deutschen Landwirtschaftsrats.

*

Annahmestellen für die Hindenburgspende sind alle Postanstalten, Eisenbahnschalter, Banken, Sparkassen und das Postscheckkonto Karlsruhe 6600.

Hart wird ferner der Kampf im Herbst-Vierer und Stadt-Achter, wo jedesmal die dieses Jahr erprobten Rennruderer von KRV. 1879 und Rheinklub Alemannia zusammentreffen. Da in beiden Vereinen besondere Sorgfalt auf die günstige Weiterentwicklung dieser sieggewohnten Mannschaften gelegt wurde, und beide Mannschaften in diesem Jahre noch nicht aufeinandergetroffen sind, so dürften diese Rennen — Herbst-Vierer wie Stadt-Achter — eine wirklich hervorragende Darbietung der Karlsruher Ruderer werden.

Aber auch die andern gutbesetzten Rennen der Jungmannen-Anfänger und Schülerklasse werden in ihrer guten Besetzung schöne sportliche Bilder bieten. Gespannt darf man sein, wie die Jungmannschaft Rastatts abschneidet; Rastatt, das in diesem Jahre auch schöne Rudererfolge aufzuweisen hatte.

Der Kampf im Alt-Herren-Vierer führt Kämpen auf die Ruderbahn, die zum Teil schon vor 20 Jahren im Rennboot gestartet und in ersten Rennen gesiegt haben.

Also alles in Allem ein gutes, sportliches Programm.

Der Besuch der Herbst-Regatta auf dem Mittelbecken des Rheinhafens kann nur empfohlen werden. Die rührigen Karlsruher Ruderer verdienen wirklich einen guten Besuch ihrer letzten diesjährigen Regatta, zumal auf den auswärtigen Regattaplätzen wie Konstanz, Mainz, Mannheim, Heidelberg, Stuttgart und Heilbronn das Können unserer Karlsruher Ruderer sehr beachtet und mit Beifall aufgenommen wurde.

Aus dem Karlsruher Gerichtssaal.

Eine nächtliche Jagd.

Am 25. August hörte ein Gemüsehändler in der Lachnerstraße plötzlich aus dem Fenster einer Wohnung die ängstlichen Hilferufe einer Verwaltungsassistentengattin. Sie beschwor ihn, so rasch wie möglich ins Haus zu kommen; vor ihrer Glastüre mache sich ein verdächtiges Individuum zu schaffen, das in ihre Wohnung eindringen wolle. Der Gemüsehändler ging daraufhin in das Haus und traf im Treppenhaus an der betreffenden Türe einen Menschen an, der bei seinem Anblick Reißaus nahm. Der Händler folgte ihm schleunigst hinterher auf die Straße. Der Verfolger beschleunigte sein Tempo. Wenn ein Erwachsener auf der Straße springt, fällt es auf. Springt ein anderer hinterher, dann muß schon etwas Besonderes vorliegen. Ein Schutzmann tauchte auf, der sich an die Sohlen des Flüchtigen heftete und die Passanten durch Zurufe aufforderte, ihn anzuhalten. Der Wettlauf ging durch mehrere Straßen. Ein Radfahrer wurde dem Ausreißer schließlich zum Hindernis, so daß ihn der Schutzmann endlich fassen und auf die Wache bringen konnte.

Der Festgenommene wurde als der verheiratete Maurer Josef Sch. festgestellt, der auf das Entschiedenste in Abrede stellte, verbrecherische Absichten gehabt zu haben. Der Grund, in das fremde Haus zu gehen, sei organischer Natur gewesen . . . Jetzt stand Sch. vor dem Strafrichter, um sich wegen versuchten schweren Diebstahls zu verantworten. Er erzählte vor Gericht, an dem betreffenden Tage habe er sich in Durlach nach Arbeit umgesehen. Von dort kommend, habe er unweit des Durlacher Tores austreten müssen. Deshalb sei er in das nächstbeste Haus gegangen und habe an den Türen verschiedener Wohnungen geklingelt. Aber es sei ihm nicht aufgemacht worden. . . .

An dem betreffenden Glasabschluß hatte Sch. einigemale geklingelt. Es schien niemand zu Hause zu sein. Doch stand die Frau hinter der Tür und beobachtete ihn durch eine Vorhangspalte. Sie hörte auch deutlich, wie mit einer Schlinke oder einem Schlüssel an dem Schlosse hantiert wurde. Das gab einen nicht mißzuverstehenden harten, metallischen Ton. Der Angeschuldigte behauptete, er hätte nur an dem an der Tür außen befindlichen Griff gerüttelt.

Bei der polizeilichen Vernehmung hatte Sch. angegeben, er hätte nicht nötig gehabt, einen Diebstahl auszuführen, denn er hätte noch 25 Mark besessen. Bei der Durchsuchung seiner Effekten fand man jedoch keinen Heller, aber einen Drücker! Auch die vorgenommene Haussuchung ergab keine Bestätigung seiner Angabe.

Der Staatsanwalt ist felsenfest überzeugt, daß der Angeklagte in die Wohnung hat eindringen und einen Diebstahl begehen wollen. Die Erzählung von dem dringenden Bedürfnis klinge äußerst unglaubhaft. Seinem Anträge entsprechend verurteilte der Richter den Angeklagten zu 4 Wochen Gefängnis.

Filmschau.

‡ **In den Atlantik-Lichtspielen** läuft nur noch heute und morgen der mit so großem Erfolg aufgenommene Großfilm „Tragödie der Liebe", bearbeitet von Leo Birinski und Adolf Lantz, unter Benutzung einer alten Idee. Unter der bewährten Regie Joe Mays ist hier ein Werk ganz großen Formats entstanden. Die Geschichte einer Dirne, die den Freund verrät. Das Schicksal einer Frau, die sich in den Mörder des Gatten verliebt. Die Tragödie der Liebe bei den oberen und unteren Zehntausend, die nur interessant werden kann, wenn sie durch Regie und Darstellung in das rechte Licht gerückt ist. Daß dies bei Joe May, dem wir die Erfolgsfilme „Die Herrin der Welt" und „Das Indische Grabmal" verdanken und bei den Darstellern Mia May, Erika Gläßner, Emil Jannings der Fall ist, braucht eigentlich nicht erwähnt zu werden. Wie uns mitgeteilt wird, kann dieser Film trotz des anhaltenden Besuches nicht verlängert werden.

Deutsche Polizeimeisterschaften in Schwerathletik.

Am 23. und 24. September wird der Rest der deutschen Polizeimeisterschaften in Karlsruhe ausgetragen. Gewichtheben, Hammerwerfen, Steinstoßen und Tauziehen stehen auf dem Programm. Insgesamt sind gegen 100 Meldungen aus dem ganzen Reiche abgegeben worden. Den Hauptteil der Kämpfer stellte Preußen mit 30 Teilnehmern. Weitere Teilnehmer kommen aus Sachsen, Hamburg, Bayern, Braunschweig und Mecklenburg. Eine große Anzahl bekannter Namen aus dem deutschen Schwerathletiksport sind zu finden. So wurde der bekannte Europameister und Weltrekordmann Kühner-Karlsruhe gemeldet. Von Preußen kommt u. a. Broszeit-Königsberg, Weyland-Köln und Hänchen-Berlin. Hamburg entsendet von bekannten Schwerathleten ihre Mitglieder Wolff und Kley. Im Tauziehen wird wohl Preußen und Baden in die Entscheidung kommen. Die Badische Mannschaft wurde bei den Meisterschaften des DASV 91 Zweiter und sollte es dieser Mannschaft gelingen, ihre preußischen Kameraden zu schlagen.

Mit den deutschen Meisterschaften sind gleichzeitig die badischen Meisterschaften im Ringen verbunden. Wiedmaier-Karlsruhe und Langenbach-Freiburg werden in ihren Klassen wohl Sieger werden. Die weiteren Kämpfe sind ziemlich ebenbürtig.

Auf jeden Fall wird überall guter Sport geboten werden und kann der Besuch der Kämpfe (kostenloser Eintritt) nur empfohlen werden. Sämtliche Meisterschaften finden auf dem Polizeisportplatz bezw. in der Polizeiturnhalle in Karlsruhe statt.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Todesfälle. 16. Sept.: Johann Schmitt, 65 Jahre alt, Ehemann, Milchhändler; Mina Moser 57 Jahre alt, Witwe von Paul Moser, Händler. 17. Sept.: Else Bolz, 18 Jahre alt, ledig, Kontoristin; Martin Malmen, 74 Jahre alt, Ehemann, Privatier; Erich Seeland, 50 Jahre alt, ledig, Taglöhner; Emma Hirsch, 76 Jahre alt, Ehefrau von Berthold Hirsch, Fabrikant.

× **Lloydreisebüro Goldfarb, Kaiserstraße 181** besorgt Platzkarten für alle zugelassenen Schnellzüge.

Sports-Anzeiger.

Sonntag, den 18. September.

Landestheater: Aida, 7½—10½ Uhr.
Konzerthaus: Unsere kleine Frau, 7½—10 Uhr.
Stadtgarten: 11—12¼ Uhr und 4—6½ Uhr Konzert des Musikvereins Karlsruhe.
Badische Lichtspiele — Konzerthaus: „Die Erde ruft" und „Wallfahrt eines Herzens", 4 Uhr.
Motorfahrerverein: Fußballwettspiel auf Motorrädern und sonstige Vorführungen auf dem FC. Südsternplatz (Rennwiesen) 2 Uhr.

ROEDERER KORALLENGROTTE
Das gemütliche Abend- u. Tanzlokal

Radfahrer-Verein Fidelitas: 3. Wildparkrennen, 1 Uhr.
Karlsruher Herbst-Regatta im Rheinhafen, 3 Uhr.
Gesangverein Rheingold: Fahnenweihe, ½11 Uhr im kl. Festhallesaal; Bankett und Festball im Burghof.
Männergesangverein Karlsruhe: Ball im Kühlen Krug, 7½ Uhr.
Phönix-Stadion (Wildpark): Hockey-Wettspiel F.C. Phönix gegen Hockey-Vereinigung Kaiserslautern, ½11 Uhr; Fußballwettspiel F.C. Phönix gegen F.V. Offenburg, 3 Uhr.

Atlantik-Lichtspiele Heute ab 2 Uhr:
Tragödie der Liebe
Der Riesenerfolg
mit Mia May, Emil Jannings, Erika Gläßner, Wladimir Gaidarow usw.
Berücksichtigen Sie bitte die Nachmittagsvorstellungen. Wir beginnen heute schon um 2 Uhr. — Trotz des immer noch starken Andranges morgen um 3, 5, 7 u 9 Uhr unwiderruft. letzte Vorstellg.

Hochschul-Stadion: Fußballspiel Forst gegen F.C. Baden, 3 Uhr.
Beiertheimer Fußballverein: Ligaspiel gegen Germania Durlach, 3 Uhr.
Verein für Bewegungsspiele: Bezirks-Ligaspiel gegen Spiel-Vgg. Freiburg, 3 Uhr.
Karlsruher Turnverein 1846: Handballwettspiel der Kreismeisterklasse K.T.V. 46 gegen Turngemeinde 88 Pforzheim auf dem K.T.V.-Platz, 4 Uhr.

Wiener Hof-Spiele
Fasanenstr. 6, Strassenbahn-Haltestelle Hochschule
Heute Tanz.

Gewerkschaftsbund der Angestellten: 2 öffentliche Vorträge im Kaffee Nowack, 11 Uhr.
Kaffee Odeon: Früh-Konzert, ½12 Uhr.
Kaffee Grüner Baum: Tanz ab 4 Uhr.
Kaffee Röderer (Korallengrotte): Tanz.
Theater-Restaurant (Hotel Rotes Haus): Künstler-Konzert.
Exzelsior-Künstlerspiele: Erstkl. Programm und Tanz.
Wiener Hofspiele: Kabarett und Tanz.
Mozart-Künstlerspiele: Kabarettvorstellung, ½9 Uhr.

Café Grüner Baum
Heute ab 4 Uhr TANZ

Friedrichshof-Gartensaal: Konzert, 5 Uhr.
Felseneck: Familien-Konzert.
Naturtheater Durlach (Lerchenberg): Preziosa, 8—½7 Uhr.
Stadion Durlach: Tanz.
Parkschlößle Durlach: Kirchweih mit Tanz, 4 Uhr.
Kammer-Lichtspiele: Die Frauengasse von Algier.
Atlantik-Lichtspiele: Tragödie der Liebe.

Die grosse
Dauermöbelschau im Markgräfl. Palais am Rondellplatz
übt nach wie vor die grösste Anziehungskraft aus. — Bisher ca. 40000 Besucher.
Preiswerte und formschöne Möbel in wohnlicher Aufmachung. Ueber 100 Musterzimmer.
Zahlungserleichterung — Franco-Lieferung. ||| INHABER: ERICH RUDOLFF. ||| Eintritt frei ½9—½7 Uhr.
Mitglied des Ratenkaufabkommens der Badischen Beamtenbank.
Verkaufstätte im Markgräfl. Palais
21191

Ernennung des Generals v. Hindenburg zum Oberbefehlshaber der Ostarmee.

Der Schlacht bei Tannenberg kann in der Kriegsgeschichte nichts Gleiches zur Seite gestellt werden. Das siegreiche Ringen einer deutschen Minderheit gegen mehrfache russische Uebermacht darf wohl für alle Zeiten ein besonderes Interesse beanspruchen. Der eben erschienene Band 19 „Tannenberg" des Reichs-Archiv-Werkes „Schlachten des Weltkrieges" zeigt in allgemeinverständlicher Weise die großen Zusammenhänge der Operationen auf und gibt durch Einflechtung bemerkenswerter Einzeltaten von Frontkämpfern dem Werk seinen besonderen Charakter als Frontkämpferkriegswerk (Vertriebsstelle München 2, Landwehrstr. 61). Nachstehend bringen wir einen interessanten Abschnitt aus dem Kapitel:

Im Großen Hauptquartier zu Koblenz hatte man am 20. August 1914 gute Nachrichten vom Stande des bei Gumbinnen entbrannten Kampfes. Der Schlag gegen Rennenkampf schien zu gelingen. Gleichzeitig lagen Nachrichten vom Siege in Lothringen vor; der deutsche rechte Heeresflügel war in Brüssel eingerückt! — Da schlug — wie der Blitz aus heiterem Himmel — in der Nacht zum 21. August die Meldung des Generals v. Prittwitz ein, die lautete: „Da starke Kräfte von Warschau—Pultusk—Lomscha im Vormarsch, kann ich die Lage vor meiner Front nicht ausnutzen und trete noch in der Nacht Rückmarsch nach Westen an. Soviel als möglich Bahntransport." Damit brachen alle Hoffnungen zusammen, die die bisherigen zuversichtlichen Nachrichten über die Lage bei Gumbinnen erweckt hatten. Man sah, was kommen mußte, wenn der gemeldete Entschluß durchgeführt würde: Die russische Uebermacht in Ostpreußen würde sich zu einer geschlossenen Masse vereinigen und die schwachen deutschen Kräfte hinter die Weichsel zurückdrängen. Die den Oesterreichern und Ungarn zugesagte Fesselung der gegen Ostpreußen angesetzten russischen Kräfte und vollends der von ihnen erwartete Vorstoß aus Ostpreußen nach Polen hinein, wurde unmöglich. Wie würde das auf die Lage des Bundesgenossen wirken? — Was wurde aus Ostpreußen? — Diese kerndeutsche Provinz blieb dem Einbruch der russischen Scharen überlassen, über deren Verhalten schon jetzt Nachrichten vorlagen, die Schlimmstes befürchten ließen. Es mußte alles versucht werden, die Folgen des vom General v. Prittwitz gemeldeten Entschlusses abzuwenden. — Aber wie? —

Truppen zur Verstärkung der Ostarmee fehlten; alles wurde dringend im Westen gebraucht, denn hier lag die große Entscheidung. Der Osten mußte sich allein helfen. War es nicht möglich, den Angriff gegen Rennenkampf doch noch wieder aufzunehmen und bis zum erhofften Siege durchzuführen? Wenn das ausgeschlossen war, konnte nicht General v. Prittwitz unter dem Schutze der Masurischen Seen nach Süden abmarschieren, um den Ostflügel der Narew-Armee anzugreifen? Das waren die Fragen, die die O.H.L. am 21. August früh dem A.O.K. in Ostpreußen vorlegte. Beide Vorschläge wurden abgelehnt. Aus dem Meinungsaustausch und aus den Anordnungen der ostpreußischen Armee gewann die O.H.L. den bestimmten Eindruck, daß Gen.Ob. v. Prittwitz seine Truppen hinter die Weichsel zurückführen wollte. Diese Auffassung wurde zur Gewißheit, als der Chef d. Genst. d. Feldh., Gen.Ob. v. Moltke, am 21. August abends, selbst mit dem Gen.Ob. v. Prittwitz am Fernsprecher verhandelte und dieser schließlich sogar Zweifel äußerte, ob er mit den geringen eigenen Kräften auch nur die Weichsel werde halten können. Dieses Gespräch führte zu dem Entschluß, dem Obersten Kriegsherrn einen Wechsel im Oberkommando in Ostpreußen vorzuschlagen. Gen.Ob. v. Prittwitz und sein Genst.-Chef, Genm. Graf v. Waldersee, sollten ersetzt werden.

Bei den Vorschlägen für die Nachfolge ließ sich Gen.Ob. v. Moltke nur von dem einen Gedanken leiten, die rechten Männer auszusuchen. Seine Wahl fiel auf zwei Persönlichkeiten, die ihm vor allen anderen geeignet schienen für die besonders selbständige, jetzt doppelt schwierige und verantwortungsvolle Aufgabe im Osten, und die — wie er glaubte — einander vortrefflich ergänzen würden.

Als künftiger Oberbefehlshaber wurde der General der Infanterie v. Beneckendorff und v. Hindenburg vorgeschlagen, der — lange Jahre hindurch Komm. Gen. d. IV. A.K. in Magdeburg — im Jahre 1911 seinen Abschied aus dem aktiven Dienst erbeten hatte und seitdem im Ruhestande in Hannover lebte. Für das Mobilmachungsjahr 1914 war ihm zunächst keine Verwendung zugedacht. Gen. Ob. v. Moltke schätzte ihn aber seine militärischen, persönlichen und Führereigenschaften wegen so hoch, daß er von vornherein in Aussicht genommen hatte, ihn bei sich bietender Gelegenheit als Armeeführer vorzuschlagen. Das hatte er dem Gen. v. Hindenburg auch zugesagt, als dieser am 3. August bei ihm in Berlin vorsprach. Er wollte ihn für einen besonders wichtigen Posten vorschlagen, wie er sich aus der Kriegslage voraussichtlich bald einmal ergeben werde. Jetzt lag ein solcher Fall vor.

Zum Genst.-Chef für die Armee wählte Gen.Ob. v. Moltke einen Mann seines besonderen Vertrauens, den Genm. Ludendorff. Der war lange Jahre hindurch sein Berater in allen Fragen des Heeresaufmarsches gewesen und ein Vorkämpfer für Stärkung der Wehrmacht und weitgehende Vervollständigung ihrer Ausrüstung. Jetzt war er beim Handstreich auf Lüttich, dem er im Auftrage seines Oberbefehlshabers beigewohnt hatte, in schwierigster Lage für einen gefallenen Brigadekommandeur eingesprungen und hatte unter rücksichtslosem Einsatz seiner Person dessen Truppe als einzige von den sechs Brigaden, die dazu angesetzt waren, bis ins Innere der Festung vorgeführt. Diesen Mann ließ Gen.-Ob. v. Moltke in der Nacht zum 22. Aug. durch Hauptmann v. Rochow aus der Gegend von Namur im Kraftwagen ins Große Hauptquartier holen. Der Hauptmann hatte ihm folgenden Brief zu übergeben: „Sie werden vor eine neue schwere Aufgabe gestellt, vielleicht noch schwerer als die Erstürmung Lüttichs. .... Ich weiß keinen anderen Mann, zu dem ich so unbedingtes Vertrauen hätte als wie zu Ihnen. Vielleicht retten Sie im Osten noch die Lage. Seien Sie mir nicht böse, daß ich Sie von einem Posten abrufe, auf dem Sie vielleicht dicht vor einer entscheidenden Aktion stehen, die, so Gott will, durchschlagend sein wird. Sie müssen auch dies Opfer dem Vaterlande bringen. Auch der Kaiser sieht mit Vertrauen auf Sie. Sie können natürlich nicht für das verantwortlich gemacht werden, was geschehen ist; aber Sie können mit Ihrer Energie noch das Schlimmste abwenden. Folgen Sie also dem neuen Ruf, der der ehrenvollste für Sie ist, der einem Soldaten werden kann. Sie werden das in Sie gesetzte Vertrauen nicht zuschanden machen."

Am 9 Uhr abends (22. Aug.) verließ ein Sonderzug mit Genm. Ludendorff den Bahnhof Koblenz, um in Hannover den neuen Oberbefehlshaber aufzunehmen.

„Gegen 3 Uhr nachts fuhr ich" — so erzählt uns der Feldmarschall selbst über das denkwürdige erste Zusammentreffen mit seinem künftigen Mitarbeiter und Vertrauten — „in der Eile nur unfertig ausgerüstet zum Bahnhof und stand dort erwartungsvoll in der mäßig beleuchteten Halle. Meine Gedanken rissen sich von dem heimischen Herde, den ich so plötzlich verlassen mußte, erst völlig los, als der kurze Sonderzug einfuhr. Ihm entstieg mit frischem Schritte General Ludendorff, sich bei mir als mein Chef des Generalstabes der 8. Armee meldend. — Der General war mir bis zu diesem Augenblick fremd gewesen."

Dann ging die Fahrt weiter. Genm. Ludendorff trug kurz über die Lage und über die von Koblenz aus erlassenen Weisungen vor. Man war einig in dem festen Willen, alle Kräfte zusammenzufassen zur Entscheidungsschlacht gegen die russische Narew-Armee. „Weiter" — so berichtet der Feldmarschall — „mußte und konnte erst bei unserm Eintreffen im Hauptquartier der Armee in Marienburg entschieden werden. — Unser Gespräch hatte kaum mehr als eine halbe Stunde in Anspruch genommen. Dann begaben wir uns zur Ruhe. Die dazu verfügbare Zeit nützte ich gründlich aus. — So fuhren wir dann einer gemeinsamen Zukunft entgegen, uns des Ernstes der Lage voll bewußt, aber auch voll festen Vertrauens zu Gott dem Herrn, zu unseren braven Truppen und nicht zuletzt zueinander."

Am 23. August mittags rollte der Sonderzug über die langen Brücken des Weichsel- und dann des Nogat-Stromes; um 2 Uhr hielt er auf dem Bahnhof der alten Ordensstadt Marienburg. Genm. Grünert empfing die Ankommenden. Vor dem Schützenhause meldete sich der Stab des Oberkommandos bei seinen neuen Vorgesetzten. „Unser Empfang in Marienburg war frostig. Mir war es wie eine andere Welt: Von Lüttich und dem schnellen Vormarsch im Westen in diese gedrückte Stimmung." So schildert Gen. Ludendorff seinen damaligen Eindruck.

Ernennungen — Versetzungen — Zuruhesetzungen usw. der planmäßigen Beamten.

Ministerium des Kultus und Unterrichts.

Ernannt: Lehramtsassessor Dr. Ferdinand Graf in Schopfheim zum Professor an der Oberrealschule in Rastatt, Lehramtsassessor Wilhelm Wimmel in Wertheim zum Professor am Realgymnasium in Mosbach, Lehramtsassessorin Helene Michael an der Mädchenrealschule in Konstanz zum Professor daselbst.

Versetzt in gleicher Eigenschaft: Professor Winfried Knausenberger an der Oberrealschule in Sinsheim an das Gymnasium Lahr, Professor Hermann Wilhelm am Gymnasium in Rastatt an das Bertholdgymnasium in Freiburg.

In den Ruhestand versetzt: Hausmeister Vinzenz Bickel an der Universität in Freiburg auf sein Ansuchen.

Gestorben: Richard Leopold Karl Ens, am 5. August 1927 in Karlsruhe, zuletzt Hauptlehrer in Durlach.

Aus dem Bereich des Ministeriums des Innern.

Planmäßig angestellt: Kanzleigehilfe Friedrich Heinzelmann beim Bezirksamt Heidelberg als Kanzleiassistent, Die Pfleger Erwin Bohner bei der Heil- und Pflegeanstalt bei Konstanz, Hermann Schnurr bei der Heil- und Pflegeanstalt Wiesloch, Leo Fischer bei der Heil- und Pflegeanstalt Emmendingen, Karl Stoß bei der Heil- und Pflegeanstalt Illenau. Assistenzarzt Dr. Hans Anton Schwörlein bei der Heil- und Pflegeanstalt Wiesloch unter Ernennung zum Medizinalrat als Anstaltsarzt.

Zu Oberpflegern ernannt: Die Pfleger Gustav Ziebold bei der Heil- und Pflegeanstalt Emmendingen, Franz Weber bei der Heil- und Pflegeanstalt Illenau.

Zuruhegesetzt: Kriminalinspektor Vinzens Hug in Rastatt.

Ernannt: Zum Gendarmerieoberwachtmeister Gendarmeriewachtmeister Ludwig Kuhnle in Wiesental, Amt Bruchsal, Polizeiwachtmeister Johann Frieß in Freiburg zum Polizeioberwachtmeister, Polizeiwachtmeister Emil Benge in Baden zum Polizeioberwachtmeister in Mannheim.

Versetzt: Landesökonomierat Rösch in Graben nach Bruchsal.

Aus dem Bereich des Ministeriums der Justiz.

Zugelassen als Rechtsanwalt: Die Gerichtsassessoren Dr. Friedrich Seippel beim Landgericht Karlsruhe und bei der Kammer für Handelssachen in Pforzheim und Dr. Otto Müller beim Amtsgericht Eberbach und Landgericht Mosbach, sowie der frühere Rechtsanwalt Friedrich Eckler, zuletzt in Darmstadt, beim Landgericht Mannheim.

Ernannt: Justizobersekretär Lorenz Führer beim Landgericht Freiburg zum Fürsorgeinspektor bei der Direktion des Landesgefängnisses Freiburg.

Zuruhegesetzt auf Ansuchen: Inspektor Albert Reiß beim Bezirksgefängnis Offenburg bis zur Wiederherstellung seiner Gesundheit und Oberaufseher Pius Dörner beim Landesgefängnis Mannheim.

Uebernommen: Gendarmeriewachtmeister Adam Siegel in Bruchsal als Kriminalassistent.

Justizministerium.

Planmäßig angestellt: Die Gerichtsvollzieher Gottfried Rauber beim Amtsgericht Wolfach und Rudolf Weinstein beim Amtsgericht Wertheim.

Versetzt: Justizinspektor Gustav Wunderlich beim Amtsgericht Konstanz zur Staatsanwaltschaft daselbst, Justizassistent Jakob Hack beim Amtsgericht Engen zum Notariat Villingen, die Kanzleiassistenten Kanut Storz beim Amtsgericht Achern zum Notariat Singen a. H. und Franz Grab beim Notariat Breisach zum Notariat Bonndorf.

Aus dem Bereiche des Badischen Landtags.

Planmäßig angestellt: Kanzleigehilfe Karl Dennig als Kanzleiassistent, Obermaschinist Georg Rittmann.

Ministerium der Finanzen (Domänenabteilung).

Ernannt: Finanzobersekretär Jakob Bauer in Karlsruhe zum Finanzinspektor; Güteraufseher Christof Nonnenmacher in Bruchhausal zum Güteroberaufseher; die Kanzlistinnen Elise Hauser in Bruchsal und Käthe Mühlbauer in Heidelberg zu Kanzleiassistentinnen.

CAMEZA
CMS CMS
FABRIK-MARKE SEMPER BENE
DIE BESTEN DEUTSCHEN HANDARBEITSGARNE
sind besser als jedes ausländische Fabrikat
unverwüstlich im Glanz
garantiert echt.
CARL MEZ & SÖHNE A.-G.
FREIBURG i. B. - WIEN
GEGRÜNDET 1785
NUR DIE MARKEN:
CAMEZA und C.M.S
in jedem einschlägigen Geschäft verlangen.

Steuer-Beratungen
Buchführungen
Bilanzen
Organisationen
Liquidationen
Sanierungen 22808
Vermögens- u. Hausverwaltungen
Inkasso
Hypotheken
für Industrie, Handel und Gewerbe übernimmt
Franz Wagner Nachf.,
Kriegsstrasse 68 Telefon 5873

Hypotheken
vermittelt für Geldgeber kostenlos
insbesondere auf
landwirtschaftliche Anwesen
zum Zinsfuss von 6½% bis 8% die
Landesbank für Haus- und Grundbesitz
e. G. m. b. H. 18394
Karlsruhe Mannheim Freiburg
Kaiser-Allee 4 L 2. 2. Gartenstr. 6
Pforzheim Marktplatz 10
die Bank des ordentlichen Hausbesitzes

1. Hypotheken zu 7 Prozent auf 1a Objekte.
Barkredit durch Akzept. (B3840)
Betriebskapital für behördliche Aufträge, von 10 000 RM. aufwärts durch Alfred Dähn, Hypotheken-Agentur, Mannheim, Lange Rötterstr. 61.

Miet-Pianos
empfiehlt
L. Schweisgut
Erbprinzenstr. 4
b. Rondellplatz

Doktor- jur., rer. pol., oec., phil., Ing. Auskunft, Rat, mündl. u. Fernvorbereitung. Dr. jur. Hiebinger, Berlin W 50, Prager Straße 26, Referenz. Prosp.

Jeder Kragen
nur 12 Pfg.
Haus- und Stärkewäsche billigst. 22164
Frau Kautzmann, Gartenstraße 10
Frau Weiß, Zollystraße 61.

Uhren-Reparaturen
Grammophone und Lautwerke
jeder Art werden bei billig. Berechnung unter Garantie ausgeführt.
Träger,
Zähringerstr. 48 14828

Matr., Bettröste
Chaiselong. werd. g. u. bill. umgearb., in u. auß. dem Hause. (B1171)
Durlacherstr. 93, Hinth.

Weißgelbe od. rotfleischige
Speisekartoffeln
sowie Mostobst
und (4526a)
Brennzwetschgen
offerieren waggonweise
Karcher u. Geiser,
Oberachern (Baden)
Telefon 4 u. 370 Achern.

Zahle
die höchsten Preise für getrag. Kleider, Schuhe, Keller- u. Speicherkram.
J. Zimmermann,
Markgrafenstraße 3.

Schneidermeisterin
10 Jahre im In- und Ausland tätig gewesen, neu zugezogen, übernimmt Zuschneiden, Anprobieren und Anfertigung sämtl. Damen- u. Kindergarderobe. Tadelloser Sitz garantiert. Jedes Modell wird nachgearbeitet. Angabe der Adressen wird gebeten unter Nr. F. H. 941 an die Badische Presse Fil. Hauptpost.

Perfekte Bügelerin sucht Kundenhäuser.
Angebote u. Nr. W4572 an die Badische Presse.

Kostenlose Ratschläge zur richtigen Düngung erteilt:
Landwirtschaftliche Auskunftsstelle des Deutschen Kalisyndikats
Abteilung C 3 3732a
Stuttgart, Olgastrasse 39a
Telephon: SA. 26994
Die Kalisalze sind zu beziehen durch die Verkaufsstellen landw. Genossenschaften und Vereinigungen sowie durch alle Düngemittelhändler

Kinder
v. frühesten Säuglingsalter an find. Aufnahme in feinem, familiär geh. Kinderheim a. Bodensee.

1—2 Damen
werden dort z. diskr.
Entbindung
aufgenommen. (Tagespr. 5—6 M). Angeb. unter K. E. 1718 an Ala-Haasenstein & Vogler, Karlsruhe. (A2447)

Wilhelm Brehm
Kaiserstraße 154 Victoriastraße 5
Neu eröffnet 21325
am Mühlburgertor
Haltestelle der Straßenbahn.

Ein älterer Herr oder Dame findet liebevolle Aufnahme für Lebzeiten in
Freiburg
gegen ein Darlehen von M 1000.—, das sichergestellt wird. Angebote unter Nr. 4527a an die Badische Presse.

Ia. echte cararische
Alabaster-Marmor-Beleuchtungen
erlesene Stücke, komplett mit Aufhängung 40 cm Durchmesser
von M 36.75 an
in bequemen Raten.
Das Angebot stellt eine Ausnahme dar.
Beleuchtung
E. u. K. Karrer
Amalienstr. 25a
neu Postscheck 22236

FRAUEN
Zur Erhaltung von Gesundheit und Wohlbefinden ist unentbehrlich
Septogen
verstärkt
ges. gesch.
Neuartige, ärztl. empfohlene, aromatische Lösung für die intime
Toilette
Kräftigt und belebt wunderbar, beseitigt üble Gerüche. Flasche M. 1.50, dopp. Inh. (40 Spül.) M. 2.50
Haupt-Niederlag.
Wörner, Kleinert & Co, Waldstr. 49, J. Unterwagner, Kais.-Wilhelm-Passage 22/26.

! Lästige Haare !
im Gesicht, Nacken, Achselhöhlen usw. können Sie leicht beseitigen. Dieses einfache Mittel teile gern kostenlos mit. Frau M. Poloni, Hannover N. 1, Edenstr. 30A. (A2395)

Unreines Gesicht
Pickel, Mitesser usw. verschwinden sofort! Durch welches einfache Mittel teile gern kostenlos mit. Frau M. Poloni, Hannover N. 1, Edenstr. 30A. (A2395)

Druckarbeiten
liefert rasch und billig
Druckerei F. Thiergarten.

Die neuen
Herbst- u. Winterstoffe
sind eingetroffen 20807
Wilh. Müller
Feine Herrenschneiderei
Kaiserstraße 116

Lorscher Lungenkräutertee
bewährt bei Lungenleiden und Husten
jeder Art. Preis Mk. 2.—. 19388
In allen Apotheken, oder direkt von der Kloster-Apotheke Lorsch, Hessen.

Schmerzen an Ihren Füßen
sowie am Knöchel, in der Wade, oft bis zum Knie und Hüfte, Ballen-, harte Haut etc. verschwinden mit der von ärztl. Autoritäten bestens empfohlenen
Pescura-Metatarsal-Einlage
1 Jahr Garantie
verbunden mit kostenloser Fußkontrolle.
Passend für jeden Schuh, auch Halbschuh.
Kostenlose fachmännische Beratung und Alleinverkauf bei:
Joh. Unterwagner, Karlsruhe i. B.
Passage 22/26 Tel. 1069
Alle Artikel zur Kranken- und Fußpflege
Gummiwaren aller Art. 15774

Mietgesuche

Laden
für Zigarrengeschäft geeignet, ohne Einrichtung, in guter Lage **sofort gesucht.** Angebote u. Nr. J4609 an die Badische Presse.

Büroräume
2 Zimmer, zentral gelegen, per bald gesucht. Angebote mit Preisang. unter Nr. 2105 an die Badische Presse.

Beschlagnahmefreie **4-6 Z.-Wohng.** sofort oder auf 1. Oktober gesucht. Angebote erbitte unter Nr. J4634 an die Badische Presse.

Jun. Ehep. sucht fr. **1-3Z.-W.** Angebote u. 22260 a. d. Bad. Pr.

Beamtenfamilie (3 Personen) sucht **2 Zimmerwohnung** in Karlsruhe auf 1. November. Monatsmiete 50 M. Angebote unter Nr. D4604 an die Badische Presse erbeten.

1—2 Zimmer mit Küche (unmöbliert) von ja. kdl. Ehepaar per sofort oder später gesucht. Angeb. m. Preis unter Nr. B4622 an die Badische Presse erb.

5-7 Zimmer-Wohnung im Zentrum zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. 22810 an die Badische Presse.

3 Zimmer mit Küche und Bad, in gut. Lage gesucht. Angeb. u. Nr. 21253 an die Bad. Pr.

Junges Ehepaar sucht sofort beschlagnahmefreie **2 Zimmerwohnung** mit Zubehör. Gefl. Angebote unter Nr. K4610 an die Badische Presse.

Beschlagnahmefreie **2 Zimmerwohnung** mit Küche, auf 15. Oktober oder später zu mieten gesucht. Angebote u. Nr. Q4565 an die Badische Presse.

2—3 Zimmer m. Küche zu mieten gesucht. Angebote u. Nr. S4268 an die Bad. Pr.

Suche sofort oder später eine **2 Zimmerwohnung** im Neubau, Weststadt. Angebote mit Preis unter Nr. R4617 an die Badische Presse.

2 Zimmer mit Küche und Keller sofort oder 1. Okt. zu vm. Angebote unt. Nr. R4592 an die Badische Presse.

1—2 Zimmer mit Küche zu mieten gesucht. Angebote u. Nr. S4268 an die Bad. Pr.

2 leere Mansarden od. Mansardenwohnung, beschlagnahmefr., geg. gute Bezahlg. zu miet. gesucht. Angebote u. Nr. S4567 an die Badische Presse.

Suche zum baldig. Eintritt tüchtigen **Friseur-Gehilfen** (Bubikopfschneider), bei gut. Lohn, Kost u. Wohnung im Hause. (4523a) **K. Schneider, Friseur, Stühlingen** (Schweizergrenze).

Solider **Chauffeur** m. Interesseneinlage v. 3 bis 4000 M f. neuen Wagen, bezw. Beteiligung b. gutgeh. Spedition findet Dauerstellung. Angebote unter Nr. 21313 an die Badische Presse.

Daubenhauer sofort gesucht. (21137) **Ferdinand Fellhauer,** Küferei, Waldstraße 54.

Jüngerer **Hausbursche** z. sof. Eintritt gesucht. **Otto Hummel,** Damenhüte, Werderstr. 2. (F.W.1312)

Wir suchen zum 1. Oktober einen **kaufm. Lehrling.** Bedingung mindestens Einjährigen-Zeugnis u. nicht unter 15 Jahren. Selbstgeschriebene Bewerbungen mit Lebenslauf u. Zeugnisabschr. erbeten an **Martin Eichelgrün & Co., Feldbahnfabrik, Karlsruhe,** Friedenstr. Nr. 18. (21688)

Büroanfängerin findet sofort Stelle. **Moritz Ettlinger,** Handelsvertr., Kriegsstraße 80, Vorzuspr. Sonntag und Montag 12—3 U. B1174

Aelteres Frl. od. Wtw. die Liebe zu Kindern hat, als **Haushälterin** in frauenlosen Haushalt auf 1. Okt. gesucht. Angebote unter Nr. F. H. 954 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Sofort oder 1. Okt. kinderliebes, ehrliches **Alleinmädchen** gesucht. Schäfer, Gabelsbergerstr. 11. (21283)

Tüchtiges (21207) **Alleinmädchen** das im Kochen u. Hausarbeit gut bewandert ist, gesucht. Melanchthonstr. Nr. 2, III. Vorzustellen mittags 2—4 Uhr.

Zuverlässig., fleißiges, älteres, evangelisches **Alleinmädchen** im Kochen u. sämtlichen Hausarb. durchaus erf., in Dauerstellg. z. 1. Okt. od. später gesucht. Putzfrau vorh. Wäsche außer d. Hause. Nur solche mit best. Zeugniss. woll. sich vorstell. Schriftl. Angeb. mit Lichtb. erb. Näh. 9 bis 10 u. 6—8 U. B1050 Wendtstr. 14. **v. Fichard.**

Tüchtiges Mädchen das in allen Zweigen des Haushaltes, sowie in der feinen Küche perfekt ist, in 3 Personen-Herrschaftshaushalt per 1. Oktober gesucht. Zimmermädchen vorhanden. Mit Zeugnissen vorzustellen vorm. 11—12 U., nachm. 3—4 U. (21139) **Direktor Ernst,** Helmholtzstraße 7, II.

Gesucht sofort **Mädchen** vom Lande. Darlanderstr. 127, III. (B1152)

LADEN größerer, möglichst mit 2 Schaufenstern, in zentraler Lage, sofort oder später zu mieten gesucht. Angebote mit Beschreibung und Preis unter Nr. 21255 an die Badische Presse.

3 Zimmer-Wohnung sucht ja. geb. Ehepaar mit Kind. Angebote unter Nr. F. H. 953 an die Bad. Presse Fil. Hauptpost.

1—2 leere Zimmerwohnung m. Küche od. Kochgelegenheit per sof. ges. Angeb. m. Preis u. Nr. R4574 an die Bad. Pr.

1-2 Z.-Wohng. von j. kdl. Ehepaar per sofort od. spät. zu miet. gesucht. Ang. u. N4524 an die Badische Presse.

Berufst. Frl. sucht einf. möbl. Zimmer mit oder ohne Bedienung. Angebote unter Nr. E4505 an die Badische Presse.

Suche einf. möbl. Zimmer in Mühlburg. Angebote unter Nr. Q4591 an die Badische Presse.

Jung. Kaufmann sucht möbliertes Zimmer. Angebote mit Preis unter Nr. E4530 an die Badische Presse.

Frau m. 9jähr. Jung. sucht leer. Mans.-Z. od. kl. Wohn. Angebote u. Nr. R4431 an die Bad. Pr.

Solid. Stud. sucht sof. möbliertes Zimmer oder Mansarde. Preisangeb. unter Nr. 21133 an die Badische Presse.

Auf 1. Okt. sucht ält. Herr gut möbl. Zimmer (mit Part.) in d. Nähe des Karlstors. Ang. m. Preis unt. Nr. Q4641 an die Badische Presse.

1 großes, leeres Zimmer auf 1. Okt. zu miet. gesucht. Ang. u. N4638 an die Badische Presse.

Leeres heizb. Zimmer sofort oder 1. Okt. gesucht. Angeb. u. F4631 an die Badische Presse.

Leeres Zimmer mit Küche zu mieten gesucht. Angebote u. Nr. K4635 an die Badische Presse.

Gut möbl. Zimmer von Akademik. ges. Nur Weststadt. Ang. u. Nr. M4637 an die Bad. Pr.

Offene Stellen

Eisenbeton-Techniker jüngere Kraft, sofort gesucht. Angebote mit Gehaltsang. u. Nr. P4499 an die Badische Presse.

Erstklassige Reisekraft aus der Elektrobranche, im einschlägigen Fachhandel nachweisbar bestens eingeführt, per sofort für eingeführten Bezirk von leistungsfähigem Großunternehmen gesucht. A2462 Ausführliche Bewerbungen unter: **Ca. 7981 an Heinr. Eisler, Hamburg 3.**

Gutgehender **Lebensmittel-Betrieb** sucht für Büro, Lager u. Reise einen nur ehrlich gesinnten **Herrn** mit einer Interesseneinlage von 2—4000 Mark, welche sicher gestellt werden. Angebote u. Nr. Z4575 an die Bad. Pr.

Weißzeugstoffvertreter bei Abgabe von Originalfabrikpreisen (also Reinverdienst) gesucht. Angeb. unt. Nr. 21321 an die Badische Presse.

Tagesverdienst bis zu 20 M durch Kalenderverk. „Wegweiser", Frankfurt a. M., Hohenzollernstr. Nr. 12. (4547a)

Gratis-Neuheitenliste P. Holster, Breslau Nb. (A2492)

Karlsruher Großhandelsfirma sucht für sofortigen Eintritt gut empfohlenen **Bürodiener und Kassenboten** mit Erfahrung in der Bedienung einer Warmwasserheizung. Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen erbeten unter Nr. 21193 an die Badische Presse.

Tüchtige, redegewandte **Herren u. Damen** bei hoher Verdienstmöglichkeit gesucht. Zu melden: **Wolfartsweier,** Nordoststraße 112. Zu sprechen von 8—10 Uhr vorm. (B1178)

Vertrauensstellung
Aufblühendes Geschäft der Baubranche sucht zum baldigen Antritt selbständigen, jungen **Buchhalter oder Buchhalterin** welche die Buchhaltung und Korrespondenz des Geschäftes selbständig zu führen hätte. Es wird nur auf eine gute Kraft, im Alter bis zu 30 Jahren, reflektiert, die eine Interesseneinlage von 5—6000 RM. machen kann. Die Einlage wird gut verzinst und sichergestellt. Offerten unter Nr. 22864 an die Badische Presse erbeten.

Hohe Verdienstmöglichkeit durch Verkauf tägl. Gebrauchsartikel. Angebote unter Nr. F. O. 955 an die Badische Presse Fil. Hauptpost.

Reisende für neue gesetzlich geschützte Sache gesucht. Vorzustellen Dienstag, den 20. September, nachmittags von 3—6 Uhr. **Gasthaus zum Prinz Karl,** Zirkel, Zimmer Nr. 8. (B1169)

Junger Kaufmann für die Einkaufsabteilung einer Präzisionsmaschinenfabrik für baldigen Eintritt gesucht. Nur durchgebildete Kaufleute mit guter Allgemeinbildung, die an gewissenhaftes Arbeiten gewohnt sind und über Kenntnisse einschlägigen Materials und Werkzeuge verfügen, wollen Angebote unter Nr. 22844 an die Badische Presse einsenden.

Leistungsfähiges Haus in Herren- und Damenstoffen, Aussteuerartikeln, Herren- und Damenwäsche, sucht seriösen, tüchtigen **Vertreter** gegen hohe Provision zum Besuche der Privatkundschaft. Gefl. Angebote unter Nr. A2598 an die Badische Presse erbeten.

Hohen Nebenverdienst durch schriftliche Heimarbeit, bzw. Uebernahme lukrativer Vertretung. Schöttler-Prospekt gratis durch **Walter Jung, Berlin-Charlottenburg,** Leibnizstraße 35. (M4387)

Anzeigenakquisiteur tüchtig und repräsentabel, mit guten Beziehungen zur Geschäftswelt von großem Verlag gesucht. Angebote unter Nr. 4480a an die Badische Presse.

Weingroßhandlung sucht **tüchtige Vertreter** zum Besuch von Privatkundschaft, Wirten und Wiederverkäufern, gegen Spesenzuschuß u. Provision. Gefl. Angebote unter Nr. 22192 an die „Badische Presse".

Existenz gesichert durch den Vertrieb eines zugkräftigen Verbrauchsartikels, der sowohl von Behörden, sämtlichen Autobesitzern u. Ladeninhabern dringend gebraucht wird, auf Provision oder auf eigene Rechnung. Bewerber wollen sich melden unter Nr. G4607 an die Badische Presse.

Ia Nebenverdienst bietet badisches Werk pens. Beamt. bei angemess. Betätigung im Interesse ihrer Spezialerzeugnisse auf dem Gebiet des Hoch- und Tiefbauwesens und des Oberflächenschutzes. Gefl. vertraul. Angebote erbeten an Herrn Direktor **Widmer,** Schloßhotel, Karlsruhe. (B1172)

Druckarbeiten Druckerei F. Thiergarten

Anerkannt beste Bezugsquelle für **billige böhmische Bettfedern!**

1 Pfund graue, gute, geschliss. Bettfedern 80 ₰, bessere Qualität 1 M, halbweiße, flaumige 1 M 20 u. 1 M 40; weiße, flaumige, geschliss. 1 M 70, 2 M, 2 M 50, 3 M; feinste, geschlissene Halbflaum-Herrschaftsfedern 4 M, 5 M, 6 M. Graue Halbdaunen 2 M 75; Rupffedern, ungeschlissene mit Flaum gemengt, halbweiße 1 M 75, weiße 2 M 40, 3 M; allerfeinster Flaumrupf 3 M 50, 4 M 50. Versand jeder beliebigen Menge zollfrei geg. Nachnahme von 10 Pfd. an franko. Umtausch gestattet oder Geld zurück. Muster und Preisliste kostenlos. A2288 **S. Benisch in Prag XII.,** Americká ul Nr 26/838, Böhmen.

Besondere Abteilung für
Bettfedern und Daunen
Füllung im Beisein des Käufers

Der Einkauf von Betten ist Vertrauenssache!

Beste, langjährig erprobte Spezial-Qualitäten zu sehr niedrigen Preisen.

Deckbetten
aus echt roten und farbigen garantiert federdichten Stoffen, gut gefüllt: Mk. 19.70, 22.50, 27.—, 37.—, 48.— bis 79.—. Kissen 5.90, 8.75, 10.75, 14.75, 17.25. Rote, blaue, fraise, gold, grüne, lila Federköper sehr billig.
Schlaraffia-Matratzen

Matratzen
eigene Anfertigung aus besten Stoffen, 3teil. mit Keil. Seegras Mk. 19.50, 25.—, 29.—. Wolle: 28.—, 39.—, 44.—, 48.—. Kapok- u. Haarmatratzen in best. Spezialverarbeitung. Patentröste, weiße Schränke, Waschtische, Nachttische, Wickelkommoden. Nur erstklassige Arbeit.

Steppdecken
in riesiger Auswahl: Mk. 14.50, 19.50, 24.—, 34.—, 39.—, 42.—, 48.— bis 69.—. Daunendecken in allen Farben Mk. 58.— bis 110.—. Wolldecken, Kamelhaardecken, Reform-Unterbetten, Reform-Kissen.
Schlaraffia-Matratzen

Alles wird frei Haus geliefert. 20097

Betten-Spezialhaus Buchdahl Kaiserstraße 164
nächst der Post.

Metall-Bettstellen und Kinder-Betten
in Holz und Metall
in riesiger Auswahl
Nur die besten Fabrikate Deutschlands gelangen sehr billig zum Verkauf

---

Justeure

für C. B.- und Rundschiff-Maschinen sowie jüngere

Arbeiter u. Arbeiterinnen

für unsere Nähmaschinenabteilung per sofort gesucht. Persönliche Vorstellung unter Vorlage der Arbeitspapiere, Zeugnisabschriften etc. erwünscht.
Berlin-Karlsruher Industrie-Werke A.-G.
Gartenstraße 63—71. (21265)

Tüchtiger
Maurer- u. Betonpolier
(über 35 Jahre alt)
sofort gesucht.
Bewerbungen mit Zeugnissen u. Bild an die Firma
R. HARDER
Hoch- u. Tiefbau-Unternehmung
Kehl a. Rh. 4550a

Für folgende Berufe werden noch
Lehrlinge gesucht:

Bau- und Maschinenschlosser	Kaufleute für Büro und Verkauf
Blechner u. Installateure	Küfer
Dentisten	Maler
Gärtner	Photographen
Glaser	Sattler
Holzdreher	Schuhmacher
Huf- u. Wagenschmiede	Wagner
	Zeichner und Techniker.

Bewerber wollen bei der Vorsprache ihre Schulzeugnisse mitbringen.

In folgenden Berufen werden
Lehrstellen gesucht:
Bäcker und Konditoren
Buchdrucker
Friseure, Friseusen
Köche (darunter ein 16jähr. Berufsanwärter).
Lithographen
Metzger
Schneider, Schneiderinnen
Verkäuferinnen. (21125)

Wir bitten die Herren Arbeitgeber, uns die freiwerdenden Lehrstellen jeweils mitzuteilen.
Arbeitsamt Karlsruhe
Abtlg. Berufsberatung u. Lehrstellenvermittlung.
Für Knaben: Zähringerstr. 45. Für Mädchen: Gartenstr. 53. Fernsprecher: 5270—74.
Sprechstunden: Montag bis Freitag ½3—6 Uhr nachmittags, Samstag 8—12 Uhr vormittags.

Perfekte Stenotypistin
auf 1. Oktober evtl. früher gesucht. Angebote mit Gehaltsanspr. und Zeugnisabschriften erbeten an Deines & Rehder, Architekten (B.D.A.), Weinbrennerstraße 2, Telefon 3933. 21243

Für vornehme Dauerexistenz
mit laufendem sehr hohen Einkommen, suche per sofort seriöse, strebsame Herren als
General-Vertreter
Mein Angebot ist ein außergewöhnlich gutes und einmaliges. Erforderlich zwecks Sicherheitsleistung 5 Mille. Nur Herren, welche in der Lage sind, selbständige Position voll auszufüllen, wollen sich bewerben unter D. 5506 an Annoncen-Expedition Kolonialkriegerdank, Berlin W. 35. A2600

Festes hohes Einkommen!
garantiert Ihnen die Uebernahme unserer Generalvertretung. Noch einige Bezirke Deutschlands frei. Beispiellos leicht verkäuflicher Auto-Zubehör-Artikel (Patent). Unentbehrlich und zwingend notwendig für jeden Autobesitzer.
Ohne Fachkenntnisse!
Jeder Auto- und Motorradbesitzer ist Käufer. Erforderliches Barkapital für Auslieferungslager je nach Bezirksgröße 1000—2000 ℳ. Ohne jedes Risiko. Ausführliche Zuschriften nur von Herren, welche sich eine wirklich gute Existenz bei hohem Einkommen gründen wollen und sich voll der Sache widmen können, erbeten unter B. N. P. 4381 an Ala-Haasenstein u. Vogler, Berlin N.W. 6. (A2597)
Sofortiger Verdienst!

Wäsche- und Betten-Ausstattungsgeschäft am Platze sucht zum Eintritt per 1. Oktober 1927
junges Fräulein
nicht über 20 Jahren, aus achtbarer Familie, mit flotter Handschrift, guten Rechenkenntnissen, sowie Stenographie und Maschinenschreiben, für die Bedienung der Kasse und leichte Büroarbeiten. Selbstgeschriebenes Angebot über Familienverhältnisse, Alter, seitherige Tätigkeit, ob in ungekündigter Stellung, Gehaltsansprüche, evtl. Zeugnisse und Lichtbild erbeten. Diskretion zugesichert. Gefl. Offerten unt. Nr. 21273 an die Bad. Presse.

Für die Abteilungen
Wäsche. Gardinen
wird eine branchekundige, jüngere
Verkäuferin
gesucht, die bereits in lebhaften Detailgeschäften tätig war. Angebote mit Gehaltsanspr. und Zeugnisabschriften unter Nr. 21073 an die Badische Presse.

Zum sofortigen Eintritt wird von hiesiger Großhandlung jüngere perfekte
Stenotypistin
gesucht. Ausführliche Angebote mit Zeugnisabschriften, Lichtbild und Gehaltsansprüchen unter Nr. 21287 an die Badische Presse.

Nachmittags-Fräulein
zu 2 Mädchen von 5—9 Jahren z. Ueberwachung der Aufgaben, des Klavierübens u. zum Spazierengehen gesucht. Erwünscht wäre fließende französische Sprache. Nur Damen mit guten Zeugnissen mögen sich mit Gehaltsansprüchen melden unter Nr. 22830 in der Badischen Presse.

Jüngeres, zuverlässiges
Mädchen
nicht unter 17 Jahren, in gutes Haus nach Oberkirch gesucht. Angebote unter Nr. C4403 an die Badische Presse.

Solides
Mädchen
zu älterem Ehepaar in die Pfalz gesucht. Vorzustellen bei Kahn, Kaiserstraße 126. (B1165)

Einf. Mädchen w. zu Hause schlaf. kann, für Hausarb. gesucht. (B1180 Kreuzstraße 16, 2. Stock.

Selbst., älteres
Alleinmädchen
das gut kocht, in guten 2 Pers.-Haushalt nach Bruchsal zum 15. Oktbr. evtl. früher oder später gesucht. Nur mit besten Empfehlungen. Baldige Angebote erbeten unter Nr. 4552a an die Badische Presse.

Tüchtiges
Mädchen
in kleinen Haushalt sof. oder 1. Oktober gesucht. Hübschstraße 36, 1. Stock. (F.H.958)

Frau oder kräftig Mädchen
hier wohnend, gesucht. Beschäftigung: Reinemachen, Geschirr und Glas spülen, Ausgänge. Ludwig-Wilhelm-Apotheke, Lessingstr. 4. (B1135)

Stellengesuche

Chauffeur
34 J., Schlosser, sucht Stellung f. sof. Zeugn. Ia. Zu erfragen bei R. Bohner, Holländerstr. 8, Daxlanden. (B1113)

Durchgebildeter Kaufmann, gesetzten Alters, der nebenberuflich in Versicherungen tätig war, sucht Posten als
Außenbeamter.
Offerten unter Nr. L4586 an die Bad. Presse erbeten.

Suche Wirkungskreis als
Hausdame
in frauenlosem Haushalt. In jeder Hinsicht tüchtig u. absolut zuverlässig, 40 J., aus bester Familie, unabhängig, schlanke, bl., tadellose Erscheinung, bescheidene Ansprüche. Angebote unter Nr. D4639 an die Badische Presse.

Alleinstehende Witwe, gesetzten Alters, sucht
Vertrauensstellung
zur Mithilfe im Geschäft od. Führung eines Haushaltes. Angeb erb. u. Nr. D4579 an d. Bad. Presse.

Wohnungszentrale Herbst. Telefon 2371. Kaiserstraße 42. III. vermittelt Wohnungen, auch ohne Bauzuschuß. (B1134)

Große, helle
Wurstküche
m. Räucherkam. (Stadtmitte), an Metzger p. 1. Okt. 1927 zu vermieten. Angebote u. Nr. S4518 an die Badische Presse.

Laden
in der Hirschstr., Nähe Kaiserstr., ist ein Laden, ev. mit weit. Geschäftsräumen zu verm. Ang. u. Nr. F. H. 894 a. d. Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Laden
m. 2 Zimmer u. Küche, beschlagnfr., sofort od. 1. Okt. zu vermieten. Zu erfrag. bei Fr. J. Herm. Wwe, Bietigheim, Hardtstraße. (B1158)

Lagerraum
hell, neu hergerichtet, ca. 100 qm Bodenfläche, in bester Lage der Kaiserstraße, auf 1. Oktober zu vermieten. Zu erfragen im Baugeschäft Wohlwend, Stefanienstraße 34.

4—6 Zimmer-Wohnung
ist in bester Villen-Wohnlage nächst Hauptbahnhof auf 1. Oktober in herrschaftlichem 2 Familienhaus mit modernem Zubehör, Warmwasseretagenheizung und Warmwasserbereitung zu vermieten.
Näheres durch Architekt H. Zelt. Beiertheimerstraße 19. Telefon 2941.

80 qm Lager od. Werkstätte
mit Oberlicht, Gas u. Elektr., große Einfahrt, für 80 ℳ mtl., sofort zu vermieten. (21291)
Viktoriastr 18. Druckerei Simmer.

Bis 15. Oktober
Sonder-Verkauf
in
Fahrrad-Lampen
auf Teilzahlung
bei Barzahlung 10 % Rabatt

Dynamo elektrische Lampen wie Berko, Bosch, Clou, Radsonne, Impex Frankonia, Bulli etc.
Elektrische Batterie-Lampen — Carbid-Laternen, Ia Messing vernickelt
Laternen-Teile: Gläser, Brenner, Carbid
Stets frische Taschenlampen und Kasten-Batterien
Alles nur Ia Qualitäts-Fabrikate

Ferner empfehle ich meine
zur
Ia Marken
Fahrräder
Nähmaschinen
Musik-Apparate
in reichster Auswahl von den einfachsten bis zu den Luxusausführungen zu solid. Preisen u. bekannt

günstigen Teilzahlungsbedingungen
Grosses Lager in Platten (Opern, Operetten, Soli, Tanz etc.)
Besichtigen Sie bitte unverbindlich meine reichhaltige Ausstellung
Alle einschläg. Reparaturen prompt und billig
P. Bernards, Karlsruhe
Passage 56 / Ecke Akademiestraße

Auto-Boxe
per 1. Okt. Ettlingerstr. zu vermieten. (21323) Auto-Aschinger, Werderstraße 18, Tel. 2219.

Geschäftsgehilfinnenheim des Badischen Frauenvereins, Herrenstraße 37,
vermietet Zimmer mit 1 u. 2 Bett., nimmt Tischgäste f. Mittag u. Abend u. Kochschülerinnen von hier u. auswärts an. (22088)

2 große helle Zimmer, el. Licht, Dampfh., als Büro geeignet, auf 1. Okt. zu vm. Stefanienstraße 66, II. F.H. 861

Großes, helles
Bürozimmer
und schön eingerichtetes
Schlafzimmer
(el. L., Dampfheiz.), p. 1. Okt. zu verm. (F.H.896) Stefanienstr. 66, 2. Stock.

Frdl. möbl. Zimmer zu vermieten, el. Licht, Zentralh. Einzuf. 3—5 Uhr. (F.H.792) Moltkestraße 23.

Groß. Zimmer mit Küchenben. an ruh. Ehep. auf 15. Oktob. zu verm. Zu erfrag. u. Nr. S4593 an die Badische Presse.

Groß., gut möbl. Balkonzim. an nur sol., berufstät. Herrn zu verm. Rupp. Körnerstr. 24. III. (B1187)

Gut möbl. Zimmer sofort zu vermiet.: Durlacher-Allee 47. II. (B1157)

Groß., sonnig. Zimmer in freier Lage, bei alleinstehd. Dame, leer zu vm. Sofienstr. 162, II., r. (B1160)

Einfach möbl. Zimmer m. Kost an 1 od. 2 sol. Arb. bill. z. vm. (B1162 Ettlingerstraße 21, part.

Gut möbl. Zim., leicht heizb., mit el. L., sof. o. 1. Okt. zu verm. (B1129) Viktoriastraße 2, part.

Schön möbl. Zimmer gutes Haus, sonn. Lage, an geb., sol. Hrn. z. vm. Kriegsstr. 268, II. B1127

Möbl., sep. Zim., el. L., sof. o. spät. z. vm. B1158 Bachstraße 38, 1. Stock.

2 schöne leere Zimmer in der Albsiedl., an kinderl. Ehepaar, zu verm. Angebote u. Nr. B4577 an die Badische Presse.

Scheffelstr. 58, IV., ist frdl. möbl. Zimmer mit 2 Betten, an Herrn sof. zu vermieten. (B1143)

Gut möbl. Zimmer an best. Herrn, Nähe Bahnhof, auf 1. Okt. od. spät. zu verm. Näh. Wilhelmstr. 56, 1. St. (B1118)

Schön möbliertes
Zimmer
an solides Fräulein auf 1. Oktober zu vermieten. Yorkstr. 23, 2. St., r. (21327)

Sehr gut möbliertes
Zimmer
evtl. 2, Bad, el. Licht, zu vermieten. Nähe Hauptpost. (21279) Hirschstraße 32.

1 schön. gut möbl., sonn. Zimmer (evtl. Klavierben. mög.), sof. o. a. 1. Okt. zu verm. Gute ruhige Weststadtlage. Bunsenstr. 4. IV. Stock. (B1131)

Einf. möbl. Mansardzimmer sofort zu vermieten. (F.H.8..) Lachnerstr. 28, 2. St.

Wohn- u. Schlafzimmer zu vermieten. (F.H....) Hirschstraße 28, 3. St.

1 oder 2 schöne
Zimmer
gz. od. teilw. möbl., an gebild. Dame zu verm. Gartenstr. 54, 3. St.

Möbl. Zimmer mit el. Licht, an einz. Herrn auf 1. Nov. zu verm. (B...) Rüppurrerstr. 20, III.

Schönes, großes, leeres
Part.-Zimmer
mit elektr. Licht, in ... alleinst. Dame p. 1. ... zu vermieten (evtl. ... weise möbl.) Zu erfr. unter Nr. S4630 in der Badischen Presse.

Zimmer mit Kost an sol. Arb. zu verm. Kreuzstr. 16, II. (B11..)

Ecke Karl- u. Akademiestr., nächst d. Hauptpost, sind 2 gut möbl. Zimmer (Wohn- u. Schlafz.) el. L. u. Tel., auf 1. ... zu verm. Näh. Karl... 13, Tel. 1894.

Freundl. möbl. Zimmer zu vermieten sofort. ... rienstr. 16, Vordh. ... bei Hoch. (F.H....)

Freundliches
franz. Mans.-Zimmer
in Eigenhäuschen, genehme Wohnung, nur sol. Mieter zu vermieten. Angeb. u. Nr. 21317 an die Bad. Pr.

Möbl. Zimmer sof. o. 1. Okt. zu vermieten. Winterstr. 40, 3. St. (F.H....)

Großes, leeres Zimmer sep. Eing., b. Hauptpost, zu vermieten. (F.H....) Karlstraße 29a, 3. St.

Gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer mit el. Licht u. Balkon, a. 1. od. spät. zu vermieten. Anzuseh. Werktags 4—6 Uhr. (F.H....) Westendstraße 51, 3.

Sonniges, möbl. Zimmer in feinem Hause zu vermieten. (F.H....) Kriegsstr. 178, 3.

Möbl. Zimmer, sofort zu verm. (B...) Westendstr. 18, 3.

Gut möbl. Zimmer
an berufstät. Fräulein zu vermieten. (F.H....) Goethestraße 12, ...

Gut möbl. Zimmer an sol. Herrn zu verm. Sofienstr. 122, ... (F.H....)

Großes, hell., gut möbliertes Zimmer per 1. Oktober zu vermieten. Durlacher-Allee 47, ... Stock.

Möbl. Zimmer, ... 6 ℳ, zu vm. Nebeniusstr. 41, pt., lks. (B...)

Elegant möbl. Zimmer mit el. ... vermiet. Augartenstr. ... II. lks., am Sonntagplatz.

Villingen
Erholungsbedürftige finden gute Aufn. in Villa, direkt am ... geleg. Zimmer m. ... stück 8 ℳ, volle Pension ... Otto Reinhart, Germanenweg, Waldfriede. ... Nr. 9. Ausk. evtl. ... bei W. Bauer, Karlsruhe, Kaiserstr. 84.

Lediger Kaufmann
32 Jahre alt, bilanzsich. Buchhalter, gew. Disponent, in ungek. Stellung, wünscht sich zu verändern. Dauerstellg. bevorzugt. Kaution kann gestellt werden. Ang. u. G4357 an die Bad. Pr.

Polizeibeamter, der infolge 12jähr. Dienstzeit ausscheiden muß, sucht Stellung als Lagerverwalter, Kassier od. sonstigen Vertrauensposten. Angebote u. Nr. X4598 an die Badische Presse.

Maurermeister, erf. in Hoch-, Tief- u. Eisenbetonbau, energisch. sucht Stellung als Maurerpolier, in Karlsruhe oder Umgebung. Ang. u. Nr. F.H.942 an die Bad. Pr. Filiale Hauptpost.

Neben-beschäftigung
in Abendstunden übernimmt Bankbeamter. Angebote erbeten unter Nr. 21183 an die Badische Presse.

Tochter, aus gut. Hause, die bereits 1 Jahr in zahnärztlicher Praxis tätig war, sucht per 1. Oktober od. später einen ähnlichen Posten in Karlsruhe. Ang. u. Nr. F. H. 431 a. d. Badische Presse Filiale Hauptpost.

Fachmann
aus dem Gastwirtsgewerbe
mit reicher Erfahrung, 30 J. alt, repräsentable, energische Person, sucht Stellung als Geschäftsführer—Direktor in Restaurant oder Kaffee. Angebote unter Nr. H4583 an die Badische Presse erbeten.

Junger Mann sucht Stelle als
Maurer
Angeb. unt. Nr. D4616 an die Badische Presse.

Fräulein in Karlsruhe, 27 J., kinderliebd., mit sämtl. Hausarb. vertr., im Nähen ausgebildet, **sucht passenden Wirkungskreis** in besserem Haushalt, entweder vormitt., nachmittags oder an einzelnen Wochentagen. Zuschriften unt. Nr. X4573 an die Badische Presse.

Haushälterin
Bess. Frl. ges. Alters, kath., a. g. Familie, in all. Zweig. d. Haush. tüchtig, spars. u. zuverl., sow. in d. bess. u. einf. Küche firm, sucht Stelle a. 1. oder 15. Okt. zu bess. einz. Herrn oder frauenlos. Haush. Langjähr. Zeugn. u. Empf. z. Verfüg. Bescheid. Ansprüche. Gefl. Zuschr. erbeten unt. Nr. G4657 an die Badische Presse.

Ehrl. Mann, 36 J. alt,
s. Beschäftigung
gleich welcher Art. Angebote unt. Nr. Y4599 an die Badische Presse.

Suche für meine Tochter, 15 J. alt, Stelle in gutem Hause, wo sie den Haushalt gründlich erlernen kann, bei Familienanschluß. Kleines Taschengeld erwünscht. Angebote u. Nr. Z4625 an die Badische Presse.

Kindergärtnerin
19 Jahre alt, sucht Stelle in besserem Hause mit sehr guten Zeugnissen. War schon in Pflege von 2 Kindern. Angeb. unt. Nr. Z4600 an die Badische Presse.

Zu vermieten

3, 4, 5, 6, 8 und 9 **Zimmerwohnungen** möbl. u. leer nachweist. Wohnungsnachweis Achermann, Kriegsstr. 86. 21263

Sonnige
6 Z.-Wohnung
(Weststadt) mit all. Zubehör, in guter, ruhiger Lage, geg. Umzugskosten abzugeben. Angebote u. Nr. K4535 an die Badische Presse.

Wohnung zu vermieten. In best. Lage im Stadtteil Beiertheim ist auf 1. Okt. d. J. eine
4 Zimmerwohnung
mit Bad, Speicherkammer und Zubehör an kleine ruhige Familie zu vermieten. Angebote unter Nr. M4587 an die Badische Presse.

Zu vermieten eine beschlagnahmefreie
3 Zimmer-Wohnung
in d. Oststadt geleg., m. Vordringl.-Karte, auf 1. Okt. beziehb. Ang. unt. B4627 an die Bad. Pr.

Ettlingen. Beschlagnahmefreie
3 Zimmerwohnung
in schöner, freier Lage, auf 1. Oktober zu vermieten. Zu erfragen u. Nr. N4588 in der Badischen Presse.

2 Zimmer
mit Küche zu vermieten. Vordringl.-Karte muß vorhanden sein. Angebote u. Nr. 21219 an die Badische Presse.

E. Höll: Rund um die Reichenau.

Als die Aebte von Reichenau des Klosters Reichtum und fürstliche Unabhängigkeit begründet hatten, da wurde ihnen ihr Inseldasein leid. Denn wenn der See seine Wellen mit weißem Schaume krönte, war er den Schiffen gefährlich. Sie bauten einen Damm durchs Wasser hinüber ans badische Ufer und setzten eine feste Burg daneben, die den Eingang zur Insel bewachte. Der Damm steht heute noch. Wer zwischen seinen Pappelreihen und Schilfsäumen zur Ruine Schopfeln herüberwandert, wird die gediegene Arbeit bewundern, die die geistlichen Straßenbauer da geleistet haben.

Gleich hinter den Trümmern der Burg, die die Konstanzer Bürger zur Sühne für allerhand mutwillige und grausame Streiche der ähtlichen Kriegsknechte schleiften, beginnt der Garten der Reichenau. Nahrhaftes Inselland dehnt seine Weinberge, Gemüsefelder und Ackerbeete in träumerischem Sonnenschlaf zwischen seichten Kiesufern hin. Das schmale ländliche Sträßlein schlängelt sich in freundlichen Biegungen durch den grünen Reichtum nach dem Dörfchen Oberzell, dessen rote Dächer sich im Laubgewölk der Obstbäume verstecken.

Nur die Kirche von Oberzell ragt hoch aus dem Grün hervor. Breitschultrig wie ein Landsknecht in Sturmhut und Eisen, den versunkene Tage auf der Wacht vergaßen, steht sie noch immer auf ihrem Hügel und die Toten von elf Jahrhunderten schlafen in ihrem Schatten den langen traumlosen Schlaf. Damals, als Pirmin die Wälder der Insel lichtete und durch heiliges Leben die Herzen der Alemannen für Christi Lehre warb und gewann, — damals hat man es noch verstanden, Kirchen zu bauen. Doch Gottes-Burgen wie das Oberzeller Kirchlein mit seinem dicken Mauerwerk, den roh gehauenen schweren Säulen und Schießschartenfenstern sind selten geworden, die toten Heiligen in seiner modrig riechenden Krypta, die wie ein Burgverlies Hoffnungslosigkeit aus kühlen düsteren Gewölben haucht, sind verschwunden. Und wo lebt noch eine Frömmigkeit wie die, die mit kindlich ungelenker Hand die Wundertaten des Herrn in solch rührenden Bildern an die Wände malen konnte, wie es die in Himmelblau, Rosenrot und Goldbraun getränmten Fresken in diesem uralten Kirchlein sind?

Im Obstbaumschatten geht man das Sträßlein am Seeufer weiter. Der glatte weiße Spiegel des wasserweiten Gnadensees mit den waldblauen sonnenglühenden Hügeln jenseits, steht über dem grünen Schilf. Und man erlebt es an sich selbst: daß die Reichenau versonnenes Land ist. Mönchsland.

Nach diesem Weg durch nachdenklich stimmende Ufergärten hat das Münster von Mittelzell nichts überraschendes mehr für das betrachtende Auge.

Die raumweite Wucht seiner flachdeckigen, säulenschweren mächtigen Schiffe ergreift wie ein altes Kirchenlied. Herrlich mußte der Raum erwachen, wenn der kräftige Chor der Mönche mit dröhnenden Männerstimmen durch diese Halle brauste. War's ihnen nicht wie ein Blick in den Himmel, wenn sie die Augen dem lichten Chore entgegenhoben. Und wenn sie sich traurig zum Ausgange wandten mit seinen kahlen düsteren Gewölben, sahen sie dann nicht ins eigene Grab? Doch die Ledersandale am nackten Fuß schlürft nicht mehr über diese breiten Steinfließen hin, die ausgehöhlt vom Schritt vergangener Geschlechter gelassen der Stunde ihres Zerfalls entgegenharren. Die Heiligen auf den Silberschreinen des Münsterschatzes bewegen sich mit fremder Geste. Unverständlich ist uns diese ganze Welt geworden, die einmal lebte. Und das einzige was uns übrig bleibt, ist, im grobgeschnitzten Chorgestühle sitzend die plumpen Drachen an den Lehnen zu streicheln und von den heißen Gebeten der Mönche zu träumen, deren grobe Kutten die eichenen Sitze blankgescheuert haben.

Doch man muß mit klatschendem Ruderschlag die Gondel unfern des Uferschiffes über den Gnadensee getrieben haben, um ganz die Schönheit der Insel zu erfassen. Das Wasser ist in den glasigen Farben des Sommers erstarrt. Die Ufer liegen in seine letzte Glut gebadet und die ersten Ahnungen des kommenden Herbstes ziehen aus silberblau verschleierten Fernen in die Seele. Eine selige Trunkenheit erfaßt dann das entzückte Auge angesichts dieser Erdenpracht.

Drunten im Untersten Zipfel der Reichenau, wo ihre kleinen dürftigen Matten in letzten schmalen Landzungen schlank ins Wasser vordringen, muß man landen. Im Grase sitzend neben einer hohen Uferpappel, dicht am nassen Kieselstreif, der den Schaum der Wellen schluckt, schaut man auf den sonnigen See hinaus. Schön ist es dann, den Blick über die Wasser schweifen zu lassen nach der breitbrüstigen Höri, nach den kleinen Schweizer Dörfchen zwischen den grünen Thurgauhügeln und den fernblauen klotzigen Hegauknuppen.

Sonne prallt den Augen überall entgegen.

Dann ist es Zeit, im grünen See den Nacken zu kühlen bei erfrischendem Bad, von Landzunge zu Landzunge zu schwimmen durch stille Buchten und die ausgelassene Freude der einsamen Wasserherrlichkeit mit jeder zitternden Faser zu genießen.

Und wenn die Sonne zum Schienerberg niedersteigt, dann muß man ihren Untergang droben auf der Hochwart erwarten, dem höchsten Hügel der Insel. Vor dem staunenden Auge wandelt sich das glühende Sterben des Tages auf dem glatten Seerund und der weiten wechselvollen Landschaft langsam ab.

Zuerst berührt die Sonnenscheibe den Bergrand und ihr Spiegelbild liegt wie eine riesige Goldmünze im Zellersee. Dann verwandelt sich das Wasser in flüssiges Gold, erzittert rosa und himmelblau, schillert in tiefbraunen Tönen, erkaltet in violetten Schauern und haucht in grünem Schwarz erstorben aus bleichen Reflexen die ersten dünnen Nebel in die Luft. Hoch oben segeln noch die Schwalben im Licht. Die Mücken tanzen in der Dämmerung feierliche Hochzeitstänze. Doch das Land versinkt in kühlen Schatten und von Berlingen pflügt sich eilig der letzte Dampfer über die glatte Fläche, um noch vor Dunkelheit die Fachen des Rheins bei Gottlieben zu durchfahren.

Zwischen den Rebhängen steigt man satten Auges in die Dämmerung hinab. Köstlich ist es dann, im kühlen Wirtsgarten die Zunge mit dem gelben Traminer und dem köstlichen Weißherbst zu erfreuen, der auf diesen Hängen wächst und sich dem Ausklang des Inseltags mit ganzer Seele hinzugeben.

Der Buchener Schützenmarkt.

Vom 18. bis 20. September findet in Buchen der altbewährte „Schützenmarkt" statt.

Neben der bereits durch Kaiser Karl V. im Jahre 1530 besonders priveligierten Königshöfer Messe, die der bei Paschendaele gefallene fränkische Munddichter Josef Dürr so prächtig geschildert hat, und neben dem Wertheimer Michaelismarkt, zählt der drei Tage dauernde Buchener Schützenmarkt zu den fröhlichsten und volkstümlichsten Veranstaltungen des Badischen Frankenlandes. Urheber des Marktes, der dieses Jahr vom 18. bis 20. September abgehalten wird, ist die seit über hundert Jahren bestehende Buchener Schützengesellschaft.

Die Schützengesellschaft, ursprünglich „militärische Bürgergarde" genannt, mußte einstens nicht nur bei festlichen Anlässen „paradieren", sie hatte auch bei jeder Gefährdung der öffentlichen Ordnung der Behörde zur Verfügung zu stehen.

Der Führer hatte den Rang eines Leutnants und führte den Titel „Marschall". Die älteste Uniform des Corps bestand in einem dunkelgrünen Frack mit gelbmetallenen Knöpfen, grauen Beinkleidern und einem Dreispitzhut mit grünem Federbusch. Den Hut des „Marschalls" aber schmückte eine weiße Feder. Die „Offiziere" des Corps trugen goldene Epauletten und lange Säbel. Die Bewaffnung der alten Garde bestand in Pirschbüchse, Hirschfänger, Jagdmesser, Bandolier und Jagdhorn. Am Fronleichnamstage 1822 rückte die Buchener Schützengilde zum erstenmal aus. 1830 wurde von der Regierung der dreitägige Schützenmarkt genehmigt. 1839 wurde die Gilde auf Veranlassung der Regierung für kurze Zeit zwangsweise aufgelöst, weil sie sich geweigert hatte, an Fastnacht gegen die ausgelassenen „Hudelbäß" auszurücken. Im Jahre 1848 — als einige Hundert Bauern vom Bauland her, abenteuerlich bewaffnet, gen Buchen zogen — trat das Corps in feierliche Aktion. 1859 wurden neue Uniformen eingeführt. Seit 1862 macht die Gilde Jahr um Jahr Fahrten nach Möckmühl zum dortigen Preisschießen. Möckmühl ist auch jedes Jahr beim Buchener Schützenmarkt vertreten.

Man sieht: Der Buchener Schützenmarkt hat Tradition. Wie die Fastnacht, so ist der Schützenmarkt dem alten „Talerstädtchen" eine große und ernste Sache. Drei Tage lang ist alles auf den Beinen. Drei Tage lang klingt das von dem Buchener Mundartdichter Jakob Mayer stammende Schützenmarktlied durch die Gassen, das beginnt:

Was is denn lousch, was renne d' Leut,
Was schreie d' Kinn denn so!
Millione kränk is des e Lärm;
De Schützemark is do!

Drei Tage lang ist das Städtchen erfüllt von der Musik der Drehorgeln. Eine abenteuerliche Zeltstadt hat sich aufgetan droben am „Musterplatz". Alle Wunderdinge sind da zu sehen, die nur das schaulustige Volk zu sehen wünscht: Türkische Varietes, indische Fakire, amerikanische Steppenspiele, Zauber- und Marionettentheater, Schlangen und Krokodile, Büffel und Bären. Im Panorama schauen wir das Erdbeben von Tokio, phantastisch wie ein Weltuntergang. Schießhallen und Kettenflieger sind da. Und die Schiffschaukel hat einen märchenhaften blauen, sternbesäten Himmel über sich.

Die alte Schützengilde aber marschiert Tag für Tag in voller Gala, die Stadtmusik voran, vom „Prinz Carl" aus, zu den Schießständen am „Rot". Zahlreiche fremde Schützen sind da. Wer wird Schützenkönig?

Seinen Abschluß findet das Volksfest im großen „Schützenball" in der schmucken Schützenhalle. B.

Schriftleitung: Dr. Walther Schneider, Karlsruhe. / Druck und Verlag von Ferdinand Thiergarten in Karlsruhe.

Volk und Heimat

Nr. 38. Wochenschrift der „Badischen Presse" Sonntag, den 18. September 1927.

Hermann Hesse: Abendstunde in einer kleinen Kneipe.

Ich suchte die kleine altväterische Kneipe auf, in der sich seit meinem ersten Aufenthalt in dieser Stadt vor fünfundzwanzig Jahren nichts geändert hat. Auch die Wirtin ist noch die von damals, und manche von den heutigen Gästen saßen auch damals schon hier, am gleichen Platz, vor dem gleichen Gläsern. Ich trat in das bescheidene Wirtshaus; hier war Zuflucht. Schon die Stille hier war etwas wert, keine Menschenmenge, kein Geschrei, keine Musik, kein Grammophon, kein Radio, bloß ein paar stille, etwas verspitzelte Bürger an ungedeckten Holztischen. Und kein Marmor, kein Glas, kein Emailblech, kein Messing, kein Plüsch! Vielleicht waren diese paar Stammgäste, die ich vom Sehen alle kannte, richtige Philister und hatten zu Hause in ihren Philisterhöhlen öde Hausaltäre vor blöden Zufriedenheitsgötzen stehen, vielleicht auch waren sie vereinsamte und entgleiste Burschen wie ich, stille gedankenvolle Säufer über bankrotten Idealen. Steppenwölfe und arme Teufel auch sie — ich wußte es nicht. Jeden von ihnen zog ein Heimweh, eine Enttäuschung, ein Bedürfnis nach Ersatz hierher: der Verheiratete suchte hier die Atmosphäre seiner verschollenen Junggesellenzeit, der alte Beamte die Anklänge seiner Studentenjahre, alle waren sie peinlich schweigsam, und alle waren sie Trinker, und saßen gleich mir selbst lieber vor einem halben Liter Elsässer als vor einer Damenkapelle. Hier warf ich Anker, hier war es für eine Stunde auszuhalten, auch für zwei. Und jetzt erst spürte ich, daß ich den ganzen Tag noch nichts gegessen hatte.

Wunderlich, was der Mensch alles schlucken kann! Wohl zehn Minuten las ich in einer Lokalzeitung, ließ durch das Auge den Geist eines verantwortungslosen Menschen in mich hinein, der die Worte anderer im Munde breit kaut und sie eingespeichelt, aber unverdaut wieder von sich gibt. Das nahm ich zu mir, eine ganze Spalte lang. Und alsdann fraß ich ein gutes Stück von der Leber, die man aus dem Leib eines totgeschlagenen Kalbes geschnitten hatte. Wunderlich, das Beste war der Elsässer. Ich habe die wilden heftigen Weine nicht gern, wenigstens nicht für den Alltag, die mit starken Reizen um sich werfen und berühmte Spezialgeschmäcke haben. Ich liebe am meisten ganz reine, leichte bescheidene Landweine ohne besondere Namen, man kann viel davon vertragen und sie schmecken so gut und freundlich nach Land und Erde und Himmel und Gehölz. Ein Becher Elsässer und ein Stück gutes Roggenbrot, das ist die beste aller Mahlzeiten. Nun aber hatte ich schon eine Portion Leber in mir, aparter Genuß für mich, der selten Fleisch ißt, und hatte schon den zweiten oder dritten Becher vor mir stehen. Auch das war wunderlich, daß es diesen Wein gab, daß da irgendwo in grünen Tälern von gesunden braven Menschen Reben gebaut wurden und Wein gekeltert wurde, damit da und dort in der Welt, weit von ihnen entfernt, einige enttäuschte, still schöppelnde Bürger und ratlose Seppenwölfe sich ein wenig Mut und Laune aus ihren Bechern saugen konnten.

Meinetwegen mochte es wunderlich sein! Es war gut, es half, die Laune kam. Ueber den Wortbrei des Zeitungsartikels stieg mir nachträglich ein erleichterndes Gelächter auf, und urplötzlich fiel mir die vergessene Melodie, jenes Bläser-Piano in der Sinfonietta von Friedemann Bach wieder ein: wie eine kleine spiegelnde Seifenblase stieg in mir hoch, glänzte, spiegelte bunt und klein die ganze Welt, und ging sanft wieder auseinander. Wenn es plötzlich gewesen war, daß diese himmlische kleine Melodie heimlich in meiner Seele wurzelte und eines Tages in mir ihre holde Blume wieder mit allen lieben Farben hervortrieb, konnte ich da ganz verloren sein? War ich auch ein verirrtes Tier, das seine Umwelt nicht begriff, so war doch irgendein Sinn in meinem scheinbar törichten Leben, etwas in mir gab Antwort, war Empfänger für Anrufe aus fernen, hohen Welten, in meinem Gehirn waren tausend edle Bilder gestapelt: Giottosche Engelscharen aus einem kleinen blauen Kirchengewölbe in Padua, und neben ihnen ging Hamlet und die bekränzte Ophelia, schöne mahnende Gleichnisse aller Trauer und alles Mißverständnisses in der Welt, da stand im brennenden Ballon der Luftschiffer Gianozzo und stieß ins Horn, trug Attilla Schmelzle seinen neuen Hut in der Hand, stieß der Borobudur sein Skulpturengebirg in die Lüfte. Und mochten alle diese schönen Gestalten auch in tausend anderen Herzen leben, es wären noch zehntausend andere, unberührte, unbekannte Bilder da, Bilder und Klänge, deren Heimat und sehendes Auge und hörendes Ohr einzig in mir innen lebte. Die alte Hospitalmauer mit dem alten, verwitterten, fleckigen Graugrün, in deren Rissen und Verwitterungen tausend Fresken zu ahnen waren — wer gab ihr Antwort, wer ließ sie in seine Seele ein, wer liebte sie, wer empfand den Zauber ihrer zart hinsterbenden Farben? Die alten Bücher der Mönche, mit den sanft leuchtenden Miniaturen, und die von ihrem Volk vergessenen Bücher der deutschen Dichter vor hundert Jahren, alle die abgegriffenen und stockfleckigen Bände, und die Drucke und Handschriften der alten Musiker, die festen gelblichen Notenblätter mit ihren erstarrten Tonträumen — wer hörte ihre geistvollen, ihre schelmischen und sehnsüchtigen Stimmen, wer trug ein Herz voll von ihrem Geist und ihren Zauber durch eine andere, ihnen entfremdete Zeit? Wer gedachte noch jener kleinen, zähen Zypresse hoch am Berge über Gubbio, die von einem Steinsturz geknickt und gespalten war und dennoch das Leben festgehalten und einen neuen, spärlichen Notwipfel getrieben hatte? Wer las des Nachts überm Rhein die Wolkenschriften der ziehenden Nebel? Ich war es, der Steppenwolf. Und wer suchte über den Trümmern seines Lebens den zerflatternden Sinn, litt das scheinbar Unsinnige, lebte das scheinbar Verrückte, hoffte heimlich im letzten irren Chaos noch Offenbarung und Gottesnähe?

Ich hielt meinen Becher fest, den die Wirtin mir wieder füllen wollte, und stand auf. Ich brauchte keinen Wein mehr. Die goldene Spur war aufgeblitzt, ich war ans Ewige erinnert, an Mozart, an die Sterne. Ich konnte wieder für eine Stunde atmen, konnte leben, durfte da sein, brauchte nicht Qualen zu leiden, mich nicht zu fürchten, mich nicht zu schämen.

Der vom kalten Wind zersauste, dünne Sprühregen klirrte auf die Laternen und blitzte mit glasigem Geflimmer, als ich auf die stillgewordene Straße hinaustrat. Jetzt wohin? Hätte ich in diesem Augenblick über einen Wunschzauber verfügt, so hätte sich mir ein kleiner, hübscher Saal dargeboten, Stil Louis XVI., wo ein paar gute Musiker mir zwei, drei Stücke von Händel und Mozart gespielt hätten. Dazu wäre ich jetzt gestimmt gewesen und hätte die edle, kühle Musik geschlürft wie Götter Nektar schlürfen. O, wenn ich jetzt einen Freund gehabt hätte, einen Freund in irgendeiner Dachkammer, der bei einer Kerze gegrübelt und die Violine daneben liegen hat! Wie hätte ich ihn in seiner Nachtstille beschlichen, wäre lautlos durchs winklige Treppenhaus empor geklettert und hätte ihn überrascht, und wir hätten mit Gespräch und Musik ein paar überirdische Nachtstunden gefeiert! Oft hatte ich dies Glück gekostet, einst, in vergangenen Jahren, aber auch dies hatte sich mit der Zeit von mir entfernt und abgelöst, wie alles andere, verwelkte Jahre lagen zwischen hier und dort.

Zögernd trat ich den Heimweg an, schlug den Mantelkragen hoch und stieß den Stock aufs nasse Pflaster. Mochte ich den Weg noch so langsam zurücklegen, allzubald würde ich wieder in meiner Mansarde sitzen, in meiner kleinen, staubigen Scheinheimat, die ich nicht liebte und doch nicht entbehren konnte, denn die Zeit war für mich vorüber, wo ich eine winterliche Regennacht laufend im Freien verbringen konnte. Nun, in Gottes Namen, ich wollte mir die gute Abendlaune nicht verderben lassen, nicht vom Regen, nicht von der Gicht, und wenn kein Kammerorchester zu haben und auch kein einsamer Freund mit einer Violine zu finden war, so klang jene holde Melodie doch in mir innen, und ich konnte sie, leise im rythmischen Atemholen, doch andeutend mir selber vorspielen. Sinnend schritt ich weiter. Nein, es ging auch ohne Kammermusik, und ohne Freund, und es wäre lächerlich, sich so in machtlosem Verlangen nach etwas Wärme zu verzehren. Einsamkeit ist Unabhängigkeit, ich hatte sie mir gewünscht und erworben, in langen, harten Jahrzehnten. Sie war kalt, o ja, sie war aber auch still, wunderbar still wie der kalte, stille Raum, in dem die Sterne sich drehen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Dr. Raif : Sigismund von Reitzenstein. Der Begründer des badischen Staates.

Man hütet heimatliche Kunstdenkmäler, man pflegt die heimatliche Kunst und Literatur, man erforscht die heimatlichen Mundarten, man sammelt und verzeichnet heimatliche Volksbräuche, alles mit großer Liebe und Sorgfalt. Dabei erscheint stillschweigend der badische Staat als die gegebene lebensvolle Einheit unserer Heimat, die allerdings, wie jeder weiß, Angehörige verschiedener deutscher Stämme, Alemannen und Franken, umschlingt. Der Historiker dagegen betrachtet diesen Heimatstaat mit anderen Augen. Er sieht wie er entstanden ist. aus welchen Notwendigkeiten und aus welchen Zufällen. Wenn unter den süddeutschen Mittelstaaten, die Napoleon als Gegengewicht gegen Oesterreich und Preußen in sein politisches System stellen wollte, gerade ein oberrheinischer Staat Baden in seinem heutigen Umfange entstanden ist, so darf das zum großen Teil dem Verdienste des unermüdlich tätigen Freiherrn von Reitzenstein zugerechnet werden. Sein gründlicher Biograph Franz Schnabel nennt ihn deshalb kurzweg den „Begründer des badischen Staats“.

Wie die Reformer des preußischen Staates, Freiherr vom Stein, Hardenberg, Scharnhorst und Gneisenau keine gebürtigen Preußen waren, so stammt auch der bedeutendste badische tSaatsmann Sigismund von Reitzenstein keineswegs aus Baden. Er wurde in der Markgrafschaft Bayreuth geboren und suchte nach seinen juristischen Studien in Göttingen und Erlangen an einem Fürstenhofe unterzukommen. So trat er 1788 in badische Dienste und erhielt schon mit 26 Jahren (im Jahre 1792) ein eigenes Oberamt als Landvogt von Sausenberg und Rötteln. Die ruhigen Zeiten patriarchalischer Verwaltung waren allerdings vorüber. Krieg entbrannte am Rhein. Das neue Europa stieß in Gestalt französischer Revolutionsheere auf die alte Feudalwelt des deutschen Reiches, die vor allem durch Oesterreich verteidigt wurde. Eingekeilt zwischen diesen Gegensätzen, litten die badischen Markgrafschaften, die oft als Aufmarschgebiet für die Gegner herhalten mußten, schwere Not. Da das Kriegsglück wechselte, war eine Parteinahme überaus gefährlich. Deshalb auch die zögernde Politik Karl Friedrichs und seiner Räte, über die sich der rasch entschlossene Freiherr von Reitzenstein so sehr beklagt hat. Denn er sah mit realpolitischem Blick schon zur Zeit des Basler Friedens (1795), daß Badens Zukunft allein auf guten Beziehungen zu Frankreich beruhe. So suchte er durch Wort und Schrift den Markgrafen von den konventionellen Auffassungen der Reichstreue abzubringen und zu einem Sondervertrag mit der französischen Republik zu gewinnen. Denn Reitzenstein durchschaute das französische Interesse, die deutsche Reichseinheit unter Oesterreichs Führung durch mittelgroße süddeutsche Staaten unmöglich zu machen. Für kleine Gebietsverluste des Markgrafen auf dem linken Rheinufer konnte er bei der Gelegenheit Entschädigungsansprüche einleiten. Er hoffte dabei, daß die gewährte Entschädigung um ein Vielfaches die Verluste decken würde. Denn sie sollte auf Kosten der geistlichen Territorien geschehen. Der Gedanke der Säkularisation, der dem Geist der französischen Aufklärung entstammt, war die einzige Revolutionsidee, die den weltlichen Fürsten des Reichs gefiel, weil sie eine gewaltige Steigerung ihrer Macht versprach. Und so kam es auch wirklich. Das Hin nud Her der Verhandlungen, je nach dem Wechsel der militärischen Lage, ist von Schnabel anschaulich geschildert worden. Er stellt den überwiegenden Anteil fest, den Reitzenstein daran genommen hat. Wichtig ist dabei die Denkschrift vom 23. Dezember 1797 an Talleyrand. den französischen Minister des Aeußern, worin Reitzenstein sich französischer Ideen bedienend, von natürlichen Grenzen spricht und für seinen Markgrafen ununterbrochenes Land dem Rhein entlang vom Main bis zum Bodensee verlangt, um so Oesterreich (Breisgau) nach dem Wunsche der Republik von den Ufern des Rheins zu entfernen Bis zur Erfüllung dieses Programms war allerdings noch ein weiter Weg, aber die französisch-russische Konvention 1802 und der Reichsdeputationshauptschluß von 1803 brachten schon eine reiche Ernte ein, die der zum Kurfürsten erhobene Markgraf der unablässigen Tätigkeit Reitzensteins in Paris verdankte. Nach kurzer Pause begann dasselbe Spiel: das Wettrennen der Gesandten der neu entstehenden süddeutschen Staaten am Hofe Napoleons und in den Zimmern Talleyrands. Reitzenstein schmiedete Plan um Plan, um zu einem abgerundeten lückenlosen Staate zu gelangen. „Man staunt über die kühle Gleichgültigkeit, mit der hier Menschen und Länder auf dem Papier hin- und hergeschoben und Pläne geschmiedet werden, aber es war in der Tat kein Ding mehr, das nicht eines Tages hätte Wirklichkeit werden können.“ Als Josephine zu ihrem Gatten reiste und bei dieser Gelegenheit durch Karlsruhe kam (November 1805), ordnete Reitzenstein selbst alle Einzelheiten des Empfanges an, darunter auch die Illumination der Hauptstadt und der stattlichen Pappelallee bis Durlach. Kaiser Napoleon sollte zufrieden sein und der württembergische Hof den badischen nicht übertreffen. Auch die von Napoleon geplante eheliche Verbindung von Stephanie Beauharnais mit dem willensschwachen Kurprinzen Karl, betrieb Reitzenstein mit allen Mitteln, weil er hoffte, daß für Baden die Erwerbung von Bonndorf und Nellenburg und die Wiedervereinigung Tribergs mit dem seit 1805 badischen Breisgau herausspringen könnte. Er zog sich dabei den Haß der Markgräfin Amalie zu, die es wagte, Napoleon in der Heiratsangelegenheit zu widersprechen: „Ich bin eine alte Frau und hänge an Vorurteilen. Wenn sie wenigstens von Ihrem Blute, Ihrer Familie wäre. Daraufhin adoptierte Napoleon Stephanie Beauharnais. An dem schwachen Kronprinzen fand Reitzenstein keine Stütze für seinen Landerwerbungsplan, wohl aber an der geistig regsamen, für die Geographie ihres Landes interessierten Stephanie. Sie sagte zu ihrem kaiserlichen Stiefvater in Bezug auf Baden die bekannten Worte: „que le pays était d'une superbe taille, mais qu'il lui manquait de l'embonpoint“.

Doch das alles hätte wenig genützt, wenn nicht Napoleon erkannt hätte, daß nur halbe Arbeit getan sei. Im Gegensatz zur Ansicht Talleyrands, der durch Erhaltung kleiner und kleinster Staaten, die Anarchie in Deutschland verewigen wollte, erzwang Napoleon die Mediatisierung der kleinen weltlichen Herrschaften und Fürstentümer und den Vertrag des Rheinbundes. Dabei erhielt Baden wiederum einen großen Landzuwachs und wurde zu einem lebensfähigen Mittelstaat. Reitzenstein, der in Paris unermüdlich tätig war, mußte den Undank seines Fürsten erdulden, der mit der Rangerhöhung zum Großherzog unzufrieden war und gerne den Königstitel erhalten hätte. Reitzensteins politische Arbeit war vorerst getan, der neue badische Staat gegründet.

In der Folgezeit zog sich Reitzenstein von der hohen Politik zurück und wurde Kurator der Heidelberger Universität. Neues Leben erblühte aus der neu geordneten Universität. Ausführlich berichtet Schnabel über Reitzensteins Tätigkeit in Heidelberg und über die zahllosen Anfeindungen von Seiten der Hofpartei, die solange dauerten, bis er das Kuratorium zurückgab und auf Reisen ging.

Da zwang die Notlage des schlecht verwalteten Staates den Erbgroßherzog Karl, der für den altersschwachen Karl Friedrich die Regierungsgeschäfte leitete, sich des energichen, unentbehrlichen Staatsmannes zu erinnern. Reitzenstein, der anfänglich wenig Lust zeigte, kam schließlich doch zurück und führte den inneren Neuaufbau des aus vielerlei Herrschaften zusammengeschweißten Staates erfolgreich durch. Dabei lehnte er sich, wie Schnabel in mustergültiger Weise ausführt, an das französische Verwaltungssystem an. An starkem Widerspruch fehlte es ihm nicht. Aber nötig war vor allem Uebersicht, Einheit und Kontrolle. So mußten vorerst die Reste aller Selbstverwaltung in Landschaft und Gemeinde, wie sie auf alt-österreichischem Boden noch zu finden waren, vor einer bürokratischen Diktatur weichen. Sie allein hatte Aussicht, durch ihre Verordnungen das badische Staatsgebilde mit zeitgemäßem Geist zu erfüllen. Obwohl Napoleon allen Grund hatte, mit seinem gelehrigen Schüler Reitzenstein zufrieden zu sein, führten vielerlei Intriguen, die Schnabel ausführlich darstellt, zum Sturze des Staatsmannes. Aber auch als gestürzter Minister wachte er eifersüchtig über seinem Werke und griff manchmal in das Staatsgetriebe ein, so bei der Verordnung vom 14. Mai 1813, worin die Patrimonialgerichtsbarkeit zu Gunsten der staatlichen Justiz beseitigt wurde.

Napoleons Zusammenbruch bei Leipzig brachte den Rheinbundstaat Baden in größte Gefahr. Reitzenstein mußte einspringen. Nicht aus nationalem Gefühl, sondern aus kühler politischer Ueberlegung sprach er im Staatsrat für schleunigen Anschluß an die Verbündeten, obwohl er wußte, daß Oesterreich und Bayern und vor allem Freiherr vom Stein dem lange zögernden badischen Staat nicht hold waren. Es gelang ihm dennoch, den Frankfurter Vertrag vom 20. November 1813 zu unterzeichnen, der den Besitzstand und die Souveränität Badens wenigstens „bis zur endgültigen Ordnung der deutschen Dinge“ sicherte. Aber die Gefahr war nicht beschworen, denn das 1806 erlassene Hausgesetz Karl Friedrichs, das die Thronfolge ordnete, wurde von Bayern und Oesterreich nicht anerkannt. Bei dem in absehbarer Zeit zu erwartenden Aussterben der älteren Linie der Zähringer, drohte also die Aufteilung Badens. Oesterreich gedachte bei der Gelegenheit seinen alten Besitz im Schwarzwald und den Breisgau, Bayern die Pfalz und Württemberg einen Zugang zum Rhein (Renchtal mit Oberkirch) zu erhalten. Wieder aus staatspolitischer Klugheit und nicht aus demokratischer Gesinnung betrieb Reitzenstein mit aller Energie die Schaffung einer Konstitution. Denn auf diese Weise wollte er Baden fest zusammenhalten, indem er das Hausgesetz über die Hochbergische Erfolge und die Unteilbarkeit des Landes zu einem Bestandteil der Verfassungsurkunde machte. Am 22. August 1818 brachte er den schwerkranken Großherzog zur Unterschrift. Das war die Krönung seines Lebenswerkes.

Er hat den markgräflichen Staat aus dem Verbande des alten Reiches gelöst und durch den voraussetzungslosen Anschluß an Frankreich zu einem bedeutenden Mittelstaat gemacht. Er hat durch eine starke Organisation der Verwaltung den Zusammenschluß der vielgestaltigen Landschaft erzwungen. Er hat außerdem dem Lande eine Verfassung gegeben, die alle Stände des Staates zu politischer Zusammenarbeit verbinden sollte.

Damit war auch sein Lebenswerk beendet. Zwar mußte er noch einmal als Sechsundsechzigjähriger das Staatsruder ergreifen, aber trotz seines hohen Ansehens, das er in der badischen Kammer und selbst bei Metternich genoß, verstand er die neue Zeit nicht mehr ganz. Er, der aufgeklärte Politiker der napoleonischen Zeit, wurde unter dem Drucke des deutschen Bundestages zu reaktionären Maßregeln veranlaßt. Es handelte sich um die strenge Durchführung der Zensurgesetze für Presse und Universität (1832) Auch wurde er mehr und mehr von dem betriebsamen reaktionären Blittersdorf, der seit 1838 Minister war, in den Hintergrund gedrängt. 1842 trat der greise Freiherr von Reitzenstein von allen Aemtern zurück. Den Ausbruch der Revolution, zu der das scharfe Regime Blittersdorfs mehr und mehr trieb, erlebte er nicht mehr. Am 5. März 1847 starb hochbetagt, angefeindet und mißverstanden, der größte badische Staatsmann. „Es war sehr bequem gewesen, den alten Mann als Schutz und Schirm vor die Regierung zu stellen. Sein Name hatte Klang in der diplomatischen Welt und besonders in Wien; seine großen Verdienste und sein Alter sollten die Oppositon zügeln . . . aber menschlich gesehen, bleibt der letzte Lebensabschnitt des großen Staatsmanns grausam unbefriedigend.“

Der Ueberblick über das Leben des Freiherrn von Reitzenstein, den Franz Schnabel in glänzender Weise in seinem Buche gibt, bietet zugleich eine vorzügliche Einführung in die badische Geschichte von 1790 bis 1840. Das Buch ist im Verlag J. Hörning, Heidelberg, erschienen.

Prof. Dr. Konrad Günther, Freiburg i. Br. : Badische Heimat.

Nicht Reichtum, noch Eroberungen verbürgen die Zukunft eines Volkes, sondern lebendiges Verwachsensein mit dem Heimatboden, Freude an der eigenen Volksart und der Wille, beides, Heimat und Volksart zu behaupten.

Wenn ein Volk und sein Land eine Einheit ist, wer will es dann von seinem Platze verdrängen? Selbst wenn es einmal durch Eroberungen in fremde Hände gerät, es bleibt, was es ist und über kurz oder lang wird es doch wieder sein Geschick in die eigenen Hände bekommen. So haben die Alpenvölker und die Völker am Meere sich durch viele Jahrhunderte auch gegen den Ansturm überlegenster Feinde behauptet.

Wenn aber Volk und Land eine Einheit sein soll, so kann es sich nur um eine lebendige Einheit handeln. Lebendig, organisch muß das Volk mit der Heimat verbunden sein, es muß mit ihr zusammen gewissermaßen ein Lebewesen, einen Organismus bilden. So sehen wir es auch in der Natur. Ein gesunder Wald besteht nicht nur aus Bäumen, sondern alle Tiere und Pflanzen gehören dazu, jedes hat seine Aufgabe für das Ganze. Die Insekten hindern die einzelnen Pflanzen an Ueberwucherung, sie beschneiden sie wie die Gärtner, die Vögel verhüten, daß die Insekten sich nicht so stark vermehren, daß sie die Bäume schädigen, die Raubvögel wieder lassen die Vögel nicht so zunehmen, daß sie alle Insekten ausrotten. Jedes Tier, jede Pflanze hat in der Natur seine Aufgabe für das Große, wie jedes einzelne Organ im Körper zwar auch für sich schafft, aber seine Daseinsberechtigung doch nur im Hinblick auf das Ganze hat.

So soll auch ein gesundes Volk mit seiner Heimat einen Organismus bilden. Auf alle Organe jedes Einzelnen soll die Heimat wirken. Aus dem Boden soll man sich ernähren, Bergwerke, Kraftwerke sollen das Vermögen des Volkes vergrößern, aber geradeso soll auch die frische Luft des Waldes Gesundheit in die Lungen gießen, die Schönheit der Heimat das Leben lebenswert und freudig machen, und der Verstand soll aus dem wunderbaren Leben in Wald und Feld und auch aus sinnvollem Menschenwerk geistige Nahrung schöpfen.

Drei Ströme führen somit aus der Heimat in das Volk hinein und geben ihm die Lebenskraft, so wie das Blut dem Körper: Zuerst die körperliche Ernährung, dann die unmittelbare Aufnahme des Schönen und Fesselnden der Heimat durch Auge und Ohr und drittens die altvererbte und altüberkommene Freude an der Heimat und der eigenen Art durch das Volksempfinden, wie es durch Musik, Dichtung, bildende Kunst, Geschichte, Volkskunde erschlossen wird. Nur wenn alle drei Ströme ungehemmt fließen, ist das Volk gesund.

Im badischen Staat überwacht den ersten Strom der Staat selbst. Er sorgt für die Volksernährung und Volkswohlfahrt. Dafür zahlen wir unsere Steuern.

Andere deutsche Staaten haben auch für den zweiten Strom staatliche Quellen. Es gibt dort staatliche Stellen für Heimatschutz und Naturschutz oder Natur-Denkmalpflege. In Baden hat der Staat diese Aufgaben Vereinen übergeben. Und der Verein, der sie zusammenfaßt und gerade seine Eigenart darin hat, daß er die Heimat und das Volk als lebendige Einheit zu erhalten sucht, daß ist der Landesverein „Badische Heimat“. Darum sollte jeder Badener, der den vorausgegangenen Ausführungen zustimmt, hier eine freiwillige Steuer entrichten, da sie in der staatlichen nicht einbegriffen ist und doch einem lebenswichtigen Organ die Lebensmöglichkeit geben soll. Das heißt, er soll in den Landesverein Badische Heimat, Freiburg i .Br., Hansjakobstr. 22, eintreten.

Wenn wir das Volk mit einem Organismus vergleichen, dann würde Ernährung und materieller Aufstieg auf den Magen wirken. Die Belange des Magens des Volkes nennen wir wirtschaftliche Belange. In unserer materiell gewordenen Zeit werden diese wirtschaftlichen Belange immer wieder vorangestellt. So hören wir oft gerade bei der Arbeit unseres Vereins, wie um den Schluchsee, den Titisee, um Heidelberg, den Hohenstoffeln, hier kämen wirtschaftliche Belange in Betracht und wenn diese sprechen, müßte der Heimatschutz zurücktreten. Wir werden die Berechtigung eines solchen Satzes nie zugeben. Materielle Belange sind nicht wichtiger als ideelle, sondern beide sind gleich wichtig. Zur Gesunderhaltung des Körpers gehört ein guter Magen gewiß, aber doch auch Kopf und Herz! Wenn das Leben nur aus Essen bestünde, so würde es mir wenigstens nicht lebenswert erscheinen.

Der Verein „Badische Heimat“ erkennt die Berechtigung der wirtschaftlichen Belange selbstverständlich an. Er weiß ja auch, daß zur Freude an der Heimat und zur Beschäftigung mit ihr Zeit und ein gewisser Wohlstand gehört; er hat sogar auch solche Bestrebungen in seine Arbeit aufgenommen, denn diese besteht aus drei Teilen: Ländliche Wohlfahrtspflege, Heimatschutz, Volkskunde. Zur ländlichen Wohlfahrtspflege kommt auch insofern eine städtische, als der Verein nicht nur für die Erhaltung alter Baudenkmäler eintritt, sondern auch dafür sorgt, daß die neuen Bauten schön und zweckentsprechend entstehen. Gesundes Wohnen ist auf dem Lande wie in der Stadt eine der Hauptgrundlagen für das Gedeihen eines Volkes.

Die zweite Aufgabe des Vereins ist der Heimat- und Naturschutz. Hier handelt es sich nicht nur darum, die altvertrauten Bilder der Heimat zu erhalten, wie Kirchen, Schlösser, Bürgerhäuser, den Fluß in seinem Laufe, die Wälder und Berge, sondern es soll vor allem der Heimat ihr lebendiger und sich harmonisch weiterentwickelter Körper bewahrt werden. Aus der Natur lernen wir, daß Gesundheit und Schönheit zusammengehören, Häßlichkeit ist erst eine Erfindung des Menschen, die Schöpfung kennt sie nicht. Wenn also der Heimatschutz die Schönheit der Heimat wahrt, hütet er zugleich ihre Gesundheit. Wenn wir dafür eintreten, daß an Waldrändern, zwischen den Feldern und Reben das Gebüsch erhalten bleiben soll, so wird damit nicht nur der Landschaft Schmuck bewahrt, sondern im Gebüsch nisten zugleich die Vögel, die die umliegenden Kulturen vom Aufkommen der Insektenplage bewahren.

Mit dem letzten Arbeitsgebiet des Vereins, der Volkskunde, treten wir an den dritten der oben genannten Ströme heran. Hier soll sich uns der ganze herrliche Blütengarten eröffnen, den die Heimat im Sinnen und Fühlen unseres Volkes seit alter Zeit hat aufblühen lassen. Wir hören in unseren Volksliedern die Vögel singen und sehen die Bäume ihre Kronen breiten, aus den Flurnamen hören wir, wie die einzelnen Teile des Landes ursprünglich aussahen, kurz wir erleben hier die Heimat in ihrer Entwicklung wieder, und wir sehen die Volksseele aus ihr heraus aufblühen. Hand in Hand mit der Volkskunde geht die Familienforschung. In beiden erinnern wir uns, wie der erwachsene Mann seiner Kindheit und seiner Vorfahren, und wie bei diesem dadurch die Freude an dem, was er ererbt von seinen Vätern hat, wächst und der Wunsch, es zu bewahren, so werden auch wir als Volk wieder kerngermanisch, kernschwäbisch, kernfränkisch und über dem allem kerndeutsch. Und zwar nicht auf eine Art, die irgendwelche politische Ziele verfolgt, sondern einfach aus dem Herzen heraus, wo es keine Unterschiede zwischen Parteien, Arm und Reich, Hoch und Niedrig gibt und deshalb weil wir einsehen, daß Deutschsein, Glück bedeutet.

Was aber macht das Leben glücklich? Darauf gibt es nur eine Antwort: die Liebe! Die Liebe zu den Eltern, die Liebe zum Herzensgenossen, die Liebe zum Volk, die Liebe zu Gott. Auch die Heimat kann ihr Höchstes nur offenbaren, wenn sie uns Liebe gibt, Liebe vom kleinsten Blümchen und dem lieblichen Vogel an bis zum ragenden Münster. Wenn man aber sein Vaterland lieben soll, dann muß es auch liebenswert sein. Unser Land liebenswert zu erhalten und unser Volk mit Liebe zu ihm zu erfüllen, daß ist die Aufgabe des Vereins „Badische Heimat“.

Baden-Württemberg
BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Unsere

Herbst- u. Winter-Neuheiten

in

Herren-Stoffen

sind eingetroffen.

Die Mode bevorzugt für Anzüge:

Kammgarne in braunen, pflaumenfarbigen und grauen Tönen mit Fantasie- und Blockkaros und Streifen.

Cheviots und Saxons in lebhaften Farben und Bindungen kommen wieder mehr zur Geltung.

Composé: aparte Hosenstreifen mit dazu passend. Unistoffen f. Joppe u. Weste

Ulsterstoffe in vorwiegend braunen Farbtönen mit karierter Rückseite.

Paletotstoffe marengos, schwarz und in den verschiedensten Bindungen.

Uni blaue u. schwarze Anzügstoffe f. Gesellschaft u. Tanz in grösster Auswahl.

Für den Auto- und Jagdsport unterhalten wir ein großes Sortiment geeigneter Stoffe.

Alle Stoffarten sind von den einfachsten bis zu den feinsten deutschen und englischen Qualitäten vorrätig, so daß jedermann gedient werden kann.

22220

Leipheimer & Mende

Wegen baulicher

Veränderungen

bleiben meine Lokalitäten bis auf weiteres ab 19. September

geschlossen.

Spanische Weinhalle

„Goldener Ochsen" Kaiserstr. 91.

21281

Verlangen Sie

in allen Lebensmittelgeschäften die **Einheitssparmarke** der **Rabattspargruppe** des **Karlsruher Einzelhandels.**

21153

Dame, evgl., beruflich tätig, wünscht in ihren Erholungsstunden die Gesellschaft eines gebildeten, verständigen Mannes im Alter zw. 30—40 Jahren. Bei gegenseitigem Sichverstehen ist

Heirat

nicht ausgeschlossen. Angebote unter Nr. F. H. 957 an die Badische Presse Fil. Hauptpost.

Dipl.-Kfm., Akad., Arzt, sucht Einheirat in Geschäft od. Fabrikuntern. Ang. u. Nr. F. H. 946 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Heirat.

Mädchen, 25 J., kath., tüchtig im Haushalt, wünscht sich mit Arbeiter od. Handwerker zu verheiraten. Angebote unt. J4558 an die Bad. Pr.

Höh. Beamter

32 J., gr. Ersch., wünscht mit Dame zwecks

Heirat

in Verb. zu tret. Ang. u. D4629 an die Bad. Pr.

Fräul., 40 Jahre, ev., wünscht mit sol. Herrn, Witwer mit Kind nicht ausgeschlossen, zwecks Heirat in Verbindung zu treten. Angebote unter Nr. X4423 an die Badische Presse erbeten.

Heiraten

vermittelt reell, diskret

Institut Frau Rosa Morasch, Karlsruhe i. B.

Kaiserstraße 64, III.

Telefon 4239.

Gegründet 1911. (B1168)

Fräulein, 26 Jahre, schöne Erscheinung, vermögend, sucht auf diesem Wege mit Beamten bekannt zu werden zw. späterer Heirat. Ang. u. C4628 an die Bad. Pr.

Amtliche Anzeigen

Das Befahren des Altrheins bei Rappenwörth mit Motorfahrzeugen.

Mit Zustimmung des Stadtrats wird folgende, mit Entschließung des Herrn Landeskommissärs vom 6 September 1927 für vollziehbar erklärte,

Ortspolizeiliche Vorschrift

bekannt gemacht:

§ 1.

Gemäß § 15 des Wassergesetzes wird das Befahren des Altrheins bei Rappenwörth mit Motorfahrzeugen verboten.

Zuwiderhandlungen werden nach § 116 Abs. 1 Ziffer 2 des Wassergesetzes mit Geld bis zu 150 RM bestraft. (21277)

Karlsruhe, den 16. September 1927. O.Z. 111.

Badisches Bezirksamt Abteilung II.

Oeffentliche Ausschreibung.

Der Gemeinderat **Mörsch** vergibt im Wege der öffentlichen Ausschreibung:

1. Die teilweise Kanalisation des Ortes,
2. Die Herstellung einiger neuer Ortsstraßen,
3. Die Materiallieferung zu 1—2/240 lfdm. Zementrohr, Durchm. 150 mm, 400 lfdm., Durchm. 300 800 lfdm., Durchm. 400, 800 lfdm., Durchm. 500, 250 lfdm., Durchm. 800, 400 lfdm., Durchm. 1000 mm, 8400 lfdm. Straßenherstellung.

Der Gemeinderat behält sich vor, die Arbeiten getrennt zu vergeben. Pläne und Arbeitsbeschriebe liegen vom 19.—24. Sept. d. J. auf dem Bürgermeisteramt zur Einsicht auf. Daselbst sind Angebotsunterlagen zum Preise von 1 bzw. 2 RM. zu haben. Die Angebote sind verschlossen mit der Aufschrift: **Kanalisation** oder **Straßenherstellung** oder **Materiallieferung** beim Bürgermeisteramt Mörsch bis zum 3. Oktober 1927, 10 Uhr vormittags, einzureichen. Daselbst Oeffnung der Angebote am 3. Oktober, 10 Uhr. Zuschlagsfrist 3 Wochen. Während dieser Zeit halten sich die Teilnehmer an ihr Angebot gebunden. 4544a

Mörsch, den 16. September 1927.

Der Gemeinderat:
Deck.

Ab 1. Oktober finden die Sprechstunden für Schülerinnen und Schüler der höheren Lehranstalten bei der Abteilung Berufsberatung und Lehrstellenvermittlung des Arbeitsamts, Zähringerstraße 45, wie folgt statt:

Für Schülerinnen: Dienstags von 4—6 Uhr.
Für Schüler: Montags u. Donnerstags von 4—6 Uhr.

Während der Weihnachtsferien werden die Sprechstunden in der gleichen Weise abgehalten.

Arbeitsamt Karlsruhe,
Abtlg. Berufsberatung u. Lehrstellenvermittlung, Zähringerstr. 45. (21235) Fernspr. Nr. 5270—74.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch, den 21. September 1927, nachmittags 2 Uhr, werde ich in Karlsruhe im Pfandlokal Herrenstraße 45a, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

a) 1 Herrenzimmer, 1 Schreibmaschine Continental, 1 Konsolspiegel, 1 Teppich, 1 Standuhr, 1 Kassenschrank, 1 Spiegelschrank, 1 Damenfahrrad, 1 großer Tisch, 1 großer Vorhang, 1 Korbsessel, 1 Druckermaschine, Sportsachen aller Art,
b) 8 Oelgemälde, 1 Grammophon, 1 Bald, Oelgemälde, 1 Bücherschrank, 1 Dipl.-Schreibtisch, 1 Schreibmaschinentisch, 1 Bodenteppich, 1 Schreibtischstuhl, 9 Grammophonplatten, 1 elektr. Heizsonne, 1 Chaiselongue mit Decke, 2 Garnituren Korbmöbel.

Versteigerung zu b) findet bestimmt statt.

Karlsruhe, den 17. September 1927. (21343)

Freisets, Gerichtsvollzieher.

Kanalbauten.

Die Herstellung von rund 3000 lfdm. Steinzeug- und Zementrohrkanälen soll vergeben werden. Angebote sind, verschlossen und mit der Aufschrift „Kanalbauten" versehen bis längstens Mittwoch, den 28. ds. Mts. auf unserm Sekretariat, Rathaus, Zimmer Nr. 100, einzureichen, wo auch die Pläne u. Bedingungen, zur Einsicht aufliegen und Angebotsvordrucke abgegeben werden.

Karlsruhe, den 19. Sept. 1927. (21155)

Städt. Tiefbauamt.

Versteigerung.

Montag, den 19. Sept., 3 Uhr versteigere im Auftrage, **Herrenstraße 6 (Hof):** 2 vollst. Betten, 2 pol., schöne Schränke, groß., ält. Schrank mit Wäscheabteilung, 1 einf. Küche, schön., der, neuer, weißer Schrank, 1 weiß. Nachttisch, 2 Mahagoni-Wäscheschränke m. Spiegel, 1 eichene Vitrine, 1 Schreibtisch, Bürostuhl, 1 stark. Diwan, 1 schöner Teppich, 2×3 m groß, Daunen, Plümo, Deckbetten, Kissen, 1 groß. Bügeltisch, elektr. Lampe u. Ampel. (B1141)

H. Sonntag,
Auktionator.

Zwangsversteigerung.

Dienstag, den 20. September 1927, nachmittags 2 Uhr, werde ich in **Karlsruhe, im Pfandlokal, Herrenstr. 45a,** gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

a. 4 neue Fässer, 200 Ltr. haltend, 1 Plüschsessel, 1 Ruhebett, 1 Küchenschrank, 1 Spiegelschrank, 2 Vertiko, 1 Kommode, Tisch, Stühle, 1 Pinscherhündin, 1 Piano, 1 Motorrad, Phönomen, 4 PS., Sofa mit Umbau, 1 Korbmöbelsofa, 1 Damenfahrrad, Kleiderschrank, 1 Kassenschrank, Pferdegeschirr u. a. m.

b. An Ort und Stelle, näheres im Termin: 1 Kelterereinrichtung, 1 komb. Hobelmaschine und 1 Bandsäge.

Karlsruhe, den 17. September 1927. (21285)

Maier,
Gerichtsvollzieher.

Druckarbeiten

liefert rasch und billig **Druckerei F. Thiergarten.**

Heiratsgesuche

Kaufmann

in fester Position, 32 Jahre alt, evgl., nicht unvermögend, wünscht

zu heiraten.

Einheirat bevorz. Angebote mit Bild u. Nr. H4358 an die Bad. Pr.

Heirat.

Frl. 28 J., evgl., tücht. im Haushalt, nette Erscheinung, guter Char., mit schöner Aussteuer, möchte mit tücht. Gesch.-Mann in Verbind. tret. Zuschr. m. Bild u. Nr. D4589 an die Bad. Pr.

Suche für mein Freund eine **Lebensgefährtin** im Alter von 26—30 Jahren. Derselbe besitzt ein gutgehend. Geschäft, hat ein angenehmes Aussehen und ist 36 Jahre alt. Es kommen nur ernstgemeinte Anträge in Frage. Angebote unter Nr. C4603 an die Badische Presse.

Geb. Witwe, 37 J., gr. Ersch., 4 Z.-Wohng. im eig. Grundstück, etwas Vermög., sucht die Bekanntschaft eine gutsituierten Herrn zw. später.

Heirat.

Angebote u. Nr. K4559 an die Badische Presse.

Beamt., 27 J., in gut. Posit., wünscht Bekanntschaft mit gebild. Fräulein, zwecks späterer

Heirat.

Vertrauensvolle Zuschriften mit Bild unter Nr. H4557 an die Badische Presse.

Heirat.

Geb. Frl., Mitte 40, kath., a. gut. Fam., noch jüng., hübsch. Aussehen, blond, gesund, heit. Gemüt, sehr gut. Char., tadell. Vergangh., wünscht a. d. Wege kath., charakterv. Herrn, Beamten o. Geschäftsm. kennz. z. lern., um ihm eine treusorg., liebe, gt. Lebenskamerad. z. werd. Verm. u. Ausst. vorh. Zuschr. erbitte unt. beiders. strengst. Diskret., mögl. m. Bild u. Nr. F4656 an die Badische Presse.

Ein Vermögen

zu ersparen, ist heute sehr schwer, aber durch eine gute Einheirat können Sie in kurzer Zeit Ihr Glück machen! Bei uns werden tägl. aus Baden u. Süddeutschland gute Einheiraten gemeldet Tausende hatten Erfolg. Verlangen Sie unverbindlich unsere Bundesschrift 53 gegen 30 Pfg. Wir machen Ihnen kostenlos Vorschläge, wenn Sie uns über Ihre Wünsche unterrichten. A193

Der „Bund"
Zentrale Kiel-E'hagen.
Zweigstellen überall. Gegr. 1914.

Herzenswunsch!

Ein stilles, trautes Eigenheim —
Es könnte ganz entlegen sein,
Auf Schwarzwaldbergen wild und rauh;
Da ich auf Herzensbildung schau —
Wollt' ich teilen mit einem Mann,
Der seiner Frau recht gut sein kann,
Der häuslich Glück zu schätzen wüßt,
Gern in Natur und Liedern liest,
Bescheid weiß in den Lebensfragen,
Mut zeigt auch an trüben Tagen,
Daß er auch Freude am Berufe hat,
So wünscht' ich ihn als Lebenskamerad!
Wer darnach selbst tut Sehnsucht tragen,
Der schreibe bald und ohne Zagen.

Angebote mit Lichtbild unter Nr. F. H. 936 an die Badische Presse, Filiale Hauptpost erbeten. Anonym zwecklos. (Kath.)

NASH

die führende Weltmarke

Die siebenfach gelagerte Kurbelwelle erhöht die Stärke des „Nash" und gibt ihm einen so weichen Gang, wie ihn kein anderer Wagen auf dem Weltmarkt besitzt.

Ein kräftiges Lager befindet sich zu beiden Seiten jeder der sechs Pleuelstangen.

Die Kurbelwelle erhält dadurch feste Stützpunkte in denkbar kürzesten Abständen.

In einem Nash-Motor mit siebenfacher Lagerung gibt es deshalb kein geräuschvolles Vibrieren der Kurbelwelle, keinen harten, unelastischen Gang und keinen Kraftverlust.

Wenn der Besitzer eines „Nash" Freunde zu gemeinsamer Fahrt einlädt, wird er sich niemals entschuldigen brauchen, weil etwa unterwegs unangenehme Erschütterungen auftreten, wie dies für andere Wagen häufig charakteristisch ist.

NASH

Siebenfach gelagerte Kurbelwelle

Vertretung:

Hermann Beier & Co., G. m. b. H.

KARLSRUHE i. B.

Ettlingerstr. 47 Telefon 6350 u. 6351

Importeure: Engleberts Deutscher Automobil- und Motorenhandel G. m. b. H., Berlin W 30, Nollendorfstr. 21.

(5584)

TODES-ANZEIGE.

Tieferschüttert teilen wir Verwandten und Bekannten mit, daß unsere innigstgeliebte Tochter und Schwester

ELSE BOLZ

gestern vormittag 3/4 7 Uhr, im 19. Lebensjahre rasch und unerwartet verschieden ist.

KARLSRUHE, den 17. September 1927.

In tiefer Trauer:

Familie Heinrich Bolz.

Die Beerdigung findet Montag nachmittag 1/2 3 Uhr von der Friedhofkapelle aus statt.

Trauerhaus: Kronenstraße 45. B1163

(★ Orient-Teppiche ★)

Nur im Einkauf liegt der Vorteil für billigen Verkauf!

Infolge meiner freundschaftlichen Beziehungen zu großen orientalischen Firmen und meiner jahrzehntelangen gründlichen Fachkenntnisse habe ich echte Teppiche unter günstigen Bedingungen vorteilhaft eingekauft.

Meine Sortimente in

Täbris, Schiras, Kirmans, Beludschen Afgans, Mossuls, Exoten, Gebet, Kelims etc.

sind hervorragend zusammengestellt.

Meine Verkaufspreise sind konkurrenzlos!

Kaufen Sie nicht bei herumziehenden Händlern. Sie werden bei mir reell u. billig bedient u. fachmännisch beraten

Paul Schulz

Waldstraße 33 — gegenüber dem Colosseum

Warum *kaufen Sie*

Pelz-Mäntel Jacken - Kragen Besätze u. Felle

aller Art zu so enorm billigen Preisen bei uns?

Weil wir

bei den größten Fabrikanten zu den billigsten Preisen nur gegen Kasse kaufen u. den Vorteil unserer Kundschaft zugute kommen lassen

Geschwister Gutmann

21249

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute früh verschied unerwartet infolge eines Herzschlages meine liebe, unvergessliche Frau, unsere herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Schwägerin, Grossmutter und Urgrossmutter

Frau Emma Hirsch

geb. Erlanger

im 77. Lebensjahre.

KARLSRUHE, den 17. September 1927.
Akademiestr. 67, III

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

In grossem Schmerz

Berthold B. Hirsch und Kinder

sowie Enkel und Urenkel.

Beerdigung: Montag, den 19. September 1927, nachmittags 3 Uhr, auf dem Friedhof der Israelitischen Gemeinde. 21181

Von Kondolenzbesuchen bittet man Abstand zu nehmen.

Ella Häns
Erich Baumert
Verlobte

Karlsruhe *Sept. 1927*

21049

Verliebt, Verlobt, doch erst vermählt
Wenn Krämers Möbel sind gewählt

S. Krämer, Kaiserstr. 30.

19158

Die kleine Anzeige einer großen Firma.
SIE HABEN UNERFÜLLTE WÜNSCHE!
Es fehlt Ihnen nur das Geld dafür. Sie würden gern etwas Ihrer freien Zeit opfern. Werden Sie unser Mitarbeiter! Kein Pfennig Geld, keine Vorkenntnisse nötig! 185 hochwertige Lebensmittel (Kaffee, Kakao, Reis, Wurst, Käse etc.) zu nie gehörten Preisen von Hamburgs größtem Unternehmen dieser Art **durch Sie direkt in den Haushalt!** Jeder ist Käufer. Beweis: 50,000 zufriedene Kunden!!! **Ihre Freizeit ist Geld,** wenn Sie heute noch unverbindlich ausführliche Anleitung fordern (Kein Porto senden) vom Sekretariat der Kehrwieder Import G. m. b. H., Hamburg 119

Pallabona Puder

Durch Trockenbehandlung in 2—3 Minuten die schönste Frisur (keine Naßwaschung). Reinigt und entfettet. - Die Haarwellen bleiben erhalten. Für Tanz und Sport unentbehrlich. Besonders geeignet für **Bubikopf.** Millionenfach erprobt. Weisen Sie Nachahmungen zurück. Zu haben in Streu- u. Runddosen von M. 1.— an in Friseurgeschäften, Parfümerien, Drogerien und Apotheken.

Schweizerische
Unfallversicherungs-Gesellschaft
in

WINTERTHUR

UNFALL-, HAFTPFLICHT-, EINBRUCH-DIEBSTAHL-, FAHRZEUG-, KAUTIONS-, VERUNTREUUNGS-

VERSICHERUNGEN

Auskunft erteilt bereitwilligst

DIRECTION FÜR DAS DEUTSCHE REICH
Berlin SW 68 Charlottenstraße 27

Todes-Anzeige.

Meine innigst geliebte Frau, meine gute Mutter

Anny Tuteur

geb. Prölsdörfer

wurde durch den Tod von ihrem Leiden erlöst.

Kaiserslautern, Karlsruhe, Düsseldorf, M.-Gladbach, den 16. September 1927.

Namens der Hinterbliebenen
in tiefer Trauer:

Dr. Robert Tuteur
Rechtsanwalt,

Herbert Tuteur.

Die Beisetzung findet in der Stille statt.

Es wird gebeten, von Trauerbesuchen und Blumenspenden abzusehen. 4551a

---

Wegen Trauerfall ist das Geschäft Montag, d. 19. Sept., von 11 bis 1/2 4 Uhr

geschlossen.

Grosskürschnerei
Wilh. Zeumer
Kaiserstraße 125/127

21299

Trauerbriefe und Danksagungs-Karten

werden rasch und preiswert angefertigt in der

Druckerei Ferd. Thiergarten.

RICHARD ALLEGRI

ZURÜCK!

Beginn neuer Kurse für Anfänger und Fortgeschrittene / Einzelstunden jederzeit / Wiedereröffnung: Dienstag den 20. September / Anmeldungen 11—1 Uhr, 3—5 Uhr
Friedrichsplatz 5 21165

B1159 **ZURÜCK**

Walter K. Thomas

Staatl. gepr. Dentist
Herrenstr. 50 a. Telefon 2624

Frdl. Erinnerung u. herzl. Bitte!

Gleich nach der Einweihung unserer neuen Matthäuskirche soll bekanntlich ein Verkaufsbazar zur Aufbringung der Kosten für die Glocken und Ausgestaltung der Orgel stattfinden.

Wir erlauben uns daher Alle, die für unseren Verkaufsbazar noch Gegenstände gerichtet haben, zu bitten, uns zur Abholung aufzufordern oder die Stiftungen im Pfarrhause, Vinzentiusstraße 6, abgeben zu wollen. Insbesondere aber richten wir heute an alle Firmen unserer Stadt die herzliche Bitte, uns durch Stiftung von Erzeugnissen ihres Betriebes und Gegenständen ihres Vertriebes bei unserem Werke unterstützen zu wollen. Wir werden uns erlauben, in der Woche nach dem 25. September bis 1. Oktober durch Frauen unseres Sprengels nachfragen bezw. die Stiftungen abholen zu lassen. Wir hoffen zuversichtlich durch die Hilfe Aller unser Werk zum guten Gelingen führen zu können. 21199

Der Sprengelrat der Matthäuskirche:
Hemmer, Stadtpfarrer.

Unterricht

Billigen Mandolinen- und Gitarr(Lauten)-Kursus

(Preis M 5.—) v. Fachlehrer. Jeder Teilnehmer, der bei mir eine Mandoline M 20.— od. Gitarre M 25.— (Teilzahlung) kauft, kann ohne weitere Zahlung sich am Kursus beteiligen. Anfang 21. Sept. Angebote u. Nr. 21215 an die Badische Presse.

Grdl. Nachhilfe in den unt. Kl. d. Mittelsch. besond. in Franz. u. Mathem., ert. erf. Lehrer. Angebote u. Nr. Q4491 an die Badische Presse.

Wer würde **engl. Unterricht** gegen Klavier-Unterricht erteilen? Angeb. u. Nr. S4633 an die Bad. Pr.

Gründl. Klavierunterricht zu mäßig. Honorar erteilt B. Schläfer, Kaiserstr. 38, II. (B1085)

Wer wünscht **engl. Unterricht?** Sammle 1 Mark. Angebote unter Nr. W4547 an die Badische Presse.

Sehr gründl. Ausbildung in **Klavier, Violine, Harmonium** R. Treusch, Musiklehrer, Hirschstr. 118, IV. B1145

In Mathematik ert. Nachhilfe-Unterricht. H. Schember, Vorholzstraße 46. (B1140)

Kapitalien

4000 Mark auf 1. Hypothek sofort auszuleihen. Otto Raab, Hypoth. u. Immobilien, Erbprinzenstr. 33, Telephon Nr. 4124. (B1148)

Beteiligung RM 2000—3000.— von solid. Unternehmen bei Sicherstellung und hohe monatliche Vergütung gesucht. Angebote unter Nr. X4623 an die Badische Presse.

Kapitalisten werden erstklassige **Goldhypotheken** kleinere u. größ. Beträge kostenlos nachgewies.

Aug. Schmitt
Bankkommission
Hirschstraße 43
Tel. 2117 - Gegr. 1879

228 0

Auf Ia Wohnhaus **ca. 9000 Mark** (nach 4500 Aufw.), sofort gesucht. Gefl. Angebote unter Nr. B4590 an die Badische Presse.

Stiller Teilhaber mit einer Einlage von **4000-6000 Rm.** zur Stärkung der Betriebsmittel gesucht. Sicherheit und feste monatliche Vergütung wird geboten. Angebote unter Nr. D4624 an die Badische Presse.

Von hiesigem Geschäftsm. auf etwa 1 J. **2500 Mark** gesucht, gegen monatliche Zinszahlung und gute Sicherheit. Angebote u. Nr. F. H. 878 a. d. Bad. Presse Ftl. Hauptpost.

Mk. 600 bei vierfacher Sicherheit und hohem Zins sucht Dame zwecks Veränderung eines kl. Geschäfts. Angeb. unt. Nr. 21319 an die Badische Presse.

3-5000 Mark von gutem Geschäft gegen Grundstück- od. Maschinen-Sicherheit auf ein halbes Jahr gegen Zins nur v. Selbstgeber ges. Angebote u. Nr. T4644 an die Badische Presse.

Seriöse Beteiligung

tätig oder still, mit

Rm. 100.000

sofort gesucht evtl. Uebernahme der Majorität eines Aktienpaketes oder von G. m. b. H. Stammanteilen.

Offerten unter Nr. 21189 an die Badische Presse.

Wollen Sie sparen?

dann kaufen Sie

»Küppersbusch«

Kochherde Öfen Gasherde

weil

billig im Preis
unübertroffen in der Leistung
unbegrenzt in Haltbarkeit.

21801

Verkaufsstelle:

Ph. Nagel

Haus- u. Küchengeräte, Kaiserstraße 55.

T 1000

Die Geschichte eines Riesenflugzeuges

Von HANS RICHTER

(Copyright by „Badische Presse". Karlsruhe.)

(87. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Sie sollen nachher lesen, wenn Sie mir nicht noch ein Stündchen Gesellschaft leisten wollen, heute abend. Es ist viel Post angekommen, besonders eine wichtige Nachricht. Wegen starken Nebels auf der sibirischen Strecke hat Truckbrott die Versuchsflüge früher als geplant war, abgebrochen, die beiden Maschinen folgen dem Kurierflugzeug unmittelbar."

„Und sind schon in Berlin?"

„Nein, aber sie sind heute in Moskau gestartet, und werden morgen nachmittag eintreffen. Ich denke, Rainer schreibt Ihnen das." —

„Ja, und warum sagen Sie mir das selbst, Herr Geheimrat?" fragte sie tonlos.

„Weil wir uns heute besprechen müssen über Dinge, die ich auch sonst mit Ihnen besprochen hätte, aber weniger unvermittelt."

„Tun Sie das, Herr Geheimrat."

„Rainer wird den Winter über in Deutschland bleiben, in Hamburg, in Berlin und in den Sturmvogelwerken. Sie werden also oft mit ihm zusammenkommen. Ich habe Ihnen, als wir uns im Herbst in Berlin trafen, nicht verhehlt, daß ich gewisse Bedenken nur schwer in mir beschwichtigen konnte."

Gisela wäre am liebsten aufgesprungen, und doch saß sie willenlos, ohne sich zu rühren, im Sessel.

„Diese Bedenken sind heute verschwunden. Weil ich Sie nun wirklich kennengelernt habe, Gisela." Er machte eine Handbewegung, daß sie ihn nicht unterbreche. „Ich habe Ihren festen, klaren Charakter erkannt, und ich habe auch aus Rainers Briefen gelesen, daß die praktische Arbeit im Osten seinen weichen Charakter gefestigt hat. Sie und Rainer sind aber noch jung, und seine Lehrgänge sind noch nicht beendet. Im Frühjahr will ich ihn nach Südamerika schicken, auf ein Jahr. Wenn er zurückkommt, soll er einen festen Posten in meinem Hause übernehmen, einen Posten, der ihn auf eigene Füße stellt."

„Sie wollen, daß ich vorläufig gehe, Herr Geheimrat?"

„Nein, ihr habt euch beide als gebunden betrachtet, Gisela, voreinander, ohne daß ihr es euch gesagt habt. Laßt es so." Er war aufgestanden und hatte den Arm um ihre Schulter gelegt. „Bleib als mein Töchterchen bei mir und als seine Freundin und Kameradin. Du hast einen guten Verbündeten gewonnen — mich."

Sie zog seine Hand an die Lippen: „Herr Geheimrat."

„Töchter sollen ihren Vater nicht Geheimrat nennen," lächelte er. Und dann lustig: „Und morgen fahren wir nach Berlin, um unsere Weltreisenden abzuholen." — —

Der Schnee hatte das grüne Feld vom Tempelhof unter seinen dicken Teppich verdeckt. Glitzernd lag das Flugfeld im Sonnenschein, als die beiden Riesenvögel sich herabsenkten. Und mitten auf dem Feld stand Gordon und seine beiden Töchter.

Kaum waren die Maschinen herangerollt, als schon ein dick vermummter Mensch im Freisprung den Führersitz verließ und auf die drei zulief.

„Rainer!"

Der sah verdutzt von einem zum andern: „Was ist das?"

Der Geheimrat zog Barbara zur Seite: „Wir kommen später an die Reihe, laß ihn nur." Dann trat er auf Truckbrott zu. „Wir können mit dem Ergebnis der Expedition zufrieden sein."

Der hatte sich über Barbaras Hand gebeugt. „Wir können den Streckenflug im Frühjahr aufnehmen."

Und Barbara empfand es dieses Mal gar nicht ärgerlich, daß er zuerst von den Ideen sprach, die ihn erfüllten.

Schon am anderen Tage fuhr er in die Sturmvogelwerke und begutachtete den Bau. „Wir haben noch harte Monate vor uns, Vater."

Und als habe er draußen seine wahren Kräfte erst erkannt, so setzte er sich nun ein. Und Rainer mit ihm. Sie wohnten in der Stadt, aber schon am frühen Morgen wartete das Auto vor der Tür, um sie in die Halle zu bringen, in der die Riesenmaschine stand.

Ueberall wurde gearbeitet. Monteure glitten in den Flügeln entlang und prüften die Verstrebungen, im Maschinenraum arbeitete ein Ingenieurtrupp, Architekten und Zimmerleute vollendeten die Einrichtung, optische Instrumente wurden eingebaut und wieder herausgerissen.

Als eines Abends die Arbeiter die Halle bereits verlassen hatten, saßen Rainer und Truckbrott einander im Kommandostand gegenüber.

„Jetzt ist es nun bereits Wirklichkeit geworden", nahm Truckbrott das Wort. „Wir haben uns nicht beirren lassen, haben ruhig weitergebaut, Bausteine zusammengetragen und aneinandergefügt. Mit der Vollendung eines größeren Typs haben wir uns immer die Unterlagen für den nächstgrößeren geschaffen. Und doch will mir die „T 1000" immer noch wie ein Sprung erscheinen."

„Macht Sie das unsicher, Herr Truckbrott?"

„Nein, Sie werden mich nicht ganz verstehen können. Sie haben die Entwicklung ja nicht von Anfang an mitgemacht. Wir Alten haben unsere leichten Vögel noch aus Draht, Leinwand und Sperrholz zusammengebastelt. Wir haben noch den Wind in den Spanndrähten singen gehört und haben es erlebt, daß das dünne Zeug riß, daß uns die Böen in der Luft das Leben sauer machten, uns heruntertrieben, daß wir mit gebrochenen Decken und zerknicktem Fahrgestell irgendwo im Acker lagen. Und das andere uns für Phantasie hielten."

Rainer mochte ihn nicht unterbrechen.

„Aber, wenn wir damals aufgestiegen sind, haben wir stets unsere große Zukunft vor uns gesehen. Phantastisch manchmal, und in den technischen Einzelheiten nicht immer so, wie sie geworden ist. Aber wir haben klar erkannt, daß wir den Menschen ein neues Verkehrsmittel schaffen müssen, furchtbar in seinen Kriegswirkungen, unübersehbar verbindend in ruhiger Zeit. Jeder von uns, der zum ersten Male etwas Neues versucht hat, mußte sein Leben einsetzen. Sturzflüge, Ueberschläge, die Masse hats wohl für Akrobatik gehalten und ist zu uns gekommen, wie sie in den Zirkus geht. Wir haben nicht vergessen, worauf es ankam. Wir mußten den Luftozean ja erst einmal erforschen, wir mußten unsere Kräfte prüfen — und das haben wir getan. Als der erste Metallvogel gebaut wurde, ist wieder von Phantasterei geredet worden. Das Metallflugzeug hat die Zukunft. Und wenn ich nun jetzt in dieser Maschine sitze, die in wenigen Wochen zum ersten Mal in die Luft steigen wird, dann weiß ich, was Hunderte vor mir gedacht, gehofft und gewünscht haben, die heute nicht mehr leben, das habe ich vollenden dürfen. Und manchmal ist es mir, als stünden wir vor einem Ziel."

„Gibt es das?" fragte Rainer.

„Für unseren Gedankenkreis muß es ein Ziel geben, für andere kann es ein Anfang sein. Der Erfinder muß sich beschränken können, wenn er nicht ein haltloser Phantast werden will, der der Welt nichts Ganzes gibt. Wir werden die Ausmaße der „T 1000" erweitern, die Motorkraft verstärken, die Stabilität und Tragfähigkeit weiter erhöhen. Das ist die Verbreiterung der Basis, kein Hochbau mehr. Die Maschine, die ohne Zwischenlandung in der Luft bleiben kann, solange ihr Führer es will, die ist eine Vollendung. Wir wollen alles Gute nicht immer nur im Gestern wissen, und im Morgen erhoffen, wir wollen es im Heute erkennen. Und andere sollen auf unseren Erfahrungen aufbauen. Rainer, deshalb spreche ich heute mit Ihnen. Sie sollen eines Tages ein Führer der Luftunion werden, denken Sie daran, wie Ihr Vater kühne Ideen aufgenommen hat, und vergessen Sie nicht, daß es Ihre Aufgabe sein wird, Neues, das noch nicht ist, zu fördern. Schärfen Sie Ihren Blick, lehnen Sie haltlose Utopien ab, aber stützen Sie den Erfinder. Und vergessen Sie nicht, daß ein Neues nicht nur aus kühnen Ideen wächst, daß ein zäher Wille dazu gehört, es in fleißiger, zielbewußter Arbeit aufzubauen."

Als Rainer am nächsten Sonntag Barbara in Berlin von diesem Abend sprach, senkte sie den Kopf. Und dann zu Truckbrott, der ihr am Abend auf Stunden gegenübersaß:

„Sie haben Rainer ein Privatissimum gehalten, das wohl auch für mich mitbestimmt war?"

Erst nach langer Zeit antwortete er: „Es ist mir einmal nicht leicht geworden zu verstehen, daß mein Flugkamerad mich verkannt hat."

„Truckbrott, wir Frauen sehen immer zuerst den Erfolg."

„Und wir den Weg."

„Wenn das Leben uns in seine Schule genommen hat, können wir auch den erkennen."

Seine Augen leuchteten. „Heute glauben Sie?"

„Soll ich Ihnen nun sagen, daß es mir immer noch nicht leicht wird? Ich lese alle engischen Zeitschriften, und dann zittere ich für Ihre Idee. Mac Kenney ist nach London zurückgekehrt, die Blätter berichten von praktischen Versuchen. Es ist keine Frage, im Frühjahr wird der „Leviathan" starten."

„Das denke ich auch."

„Wieder zum Amerikaflug — und dieses Mal wird er ihn vollenden. Mac Kenney hat in den zwei Jahren, die dann verflossen sind, auch gelernt."

„Wir werden auch über den Ozean fliegen, und wenn der Leviathan es vor uns tut, werde ich Mac Kenney seinen Erfolg nicht neiden."

„Ich mühe mich, Sie zu verstehen, Truckbrott."

„Ich will Menschen und Material nicht in Gefahr bringen. Ostasien soll für die „T 1000" die Probestrecke werden."

Sie senkte den Kopf. „Um Ihretwillen wünsche ich, Mac Kenney möchte ebenso denken."

In den nächsten Wochen kam er selten nach Berlin, die Motoren waren eingebaut worden und liefen nun in den Maschinenräumen Probe. Alle Zuleitungen wurden noch einmal geprüft. Draußen rasten die Stürme des Vorfrühlings, warmer Südwind verwandelte den Flugplatz in einen Sumpf, aber bald gewann die Sonne an Macht, die Wasserlachen verschwanden, die Rasendecke wurde dichter und widerstandsfähiger.

Und eines Tages standen die Tore der Halle, die seit einem Jahr fest verschlossen gewesen waren, weit offen, langsam, von Motortreckern gezogen, rollte die „T 1000" auf das Feld. Und zum ersten Male glitzerte die Sonne auf ihren silbergrauen Flügeln.

Der Bau war fertig.

Um ein weniges später wachten die Bewohner der kleinen Stadt von einem neuen Geräusch, das über ihren Köpfen tobte, erschrocken auf, sprangen aus den Betten. Aber sie sahen nicht viel. Nur im Morgennebel einen silbergrauen riesigen Schatten, der rasch in dem Dunst verschwand.

(Fortsetzung folgt.)

Pelz Mäntel Jacken Kragen Shawls Muffen
Umarbeiten werden prompt und billigst ausgeführt.
Maria Specht Waldstraße 35 Telefon 4839
20575

In der **Fahrschule**
der Bad. Kraftverkehrsgesellschaft m. b. H.
Gottesauerstr. 6 KARLSRUHE Tel. 5149 u. 5449
werden Sie als Berufsfahrer oder Herren'ahrer (auch Damen) auf Benz-Personen- u. Lastkraftwagen sowie Krafträdern gewissenhaft u gründlich von erprobtem Lehrpersonal ausgebildet
Kursbeginn und Anmeldung jederzeit!

Achtung — Hausfrauen!
Silta-Volksbrot
empfiehlt als alleiniger Hersteller für Weststadt u. Mühlbg.
Wilhelm Kolb, Bäckerei und Konditorei
Kaiser-Allee 59, Telefon 5657
Niederlage: Bierweiler, Philippstraße 6
Spezialität:
Norddeutsches Voll-Kornbrot
21169

Wasserdichte 19193
Wagen- und Pferdedecken
liefert prompt u. bill. Kaeller, Durl. Allee 10, pt.

Metallbetten
Stahlmatr., Kinderb. günst. an Priv. Kat. 231 fr. Eisenmöbelfabr. Suhl (Thür.)

Kunst-Stopferei und Handweberei
Leiste das Beste auf dem Gebiete der unsichtbaren Wiederherstellung beschädigter Kleidungsstücke in Stoffen aller Art, auch werden Kleider zum unsichtbaren Flicken angenommen.
Reparaturen von orientalischen, sowie aller Arten von Teppichen
Mäßige Preise. — Gute Bedienung. 21095
Telephon Nr. 4598 **Gottfried Wolf** Karlsruhe in Baden
Herren- und Damenschneiderei. 27 Zirkel 27.

HONIG
garant. rein. Bienen-Blüten-Schleuder-Honig, edelste Qualität unter Kontrolle des Nahrungsmittel-Chemikers Dr. R. Zöckler, Bremen, liefern die 10 Pfd.-Dose zu Mk. 10,70, halbe Mk. 6.20, Nachn. 30 Pfg. mehr. Gar. Zurücknahme. Probe-Päckchen netto 1½ Pfd. franko bei Voreinsendg. von Mk 1.80.
Frau Rektor Feindt & Söhne Honigversand, Hemelingen 26.

Betten
federdicht gestreift Inlett, 1½ schläfrg. gr. Oberbett, Unterbett, 1 Kissen mit 14 Pfd. gr. Fed. ges. zus. M 35.00. Dasselbe rot 2 Kissen mit 16 Pfd. bess. gr. Fed. ges. M 63.00.
Bettfedern
gr. per Pfd. M —.90, bess. M 1.50, gr. Halbdaunen 3.25, w. Federn 4.50, feiner w. Gänserupf 6.95, gr. Daunen 8.50. Metallbetten, Wäsche und alle Aussteuerartikel billig. Tausende Dankschreiben. Muster und Katalog frei. Nichtgefallend Geld zurück. (4113a)
Bettenfabrik Th. Kranefuß, Kassel, Nr. 88, Bettfedern-Großhandlung und Versand, Gegründet 1895.

Elektr. Beleuchtungskörper Heiz- u. Kochapparate, großes Lager in sanitären Einrichtungen von einfachster bis feinster Ausführung. (19701)
Friedrich Amolsch, Blechnerei u. Install.-Geschäft, Amalienstr. 37. Tel. 88.

Was wird mir die Zukunft bringen? Diese Frage beantwortet Ihnen gewissenhaft. Senden Sie Geburtsdatum. Probedeutung kostenlos. Zahlreiche Anerkennungen. (A2446)
Astrol. R. H. Schmidt, Berlin 160S, Schönleinstraße 34. Rückp. erbet.

Max **Lindenlaub**
Kürschnermeister
Karlsruhe / Kaiserstr. 191
Telefon 1714
*
Pelz -Mäntel -Jacken -Kragen -Besätze u. Felle
*
Größte Auswahl
Eigene Werkstätte
20920

Bevor Sie Möbel einkaufen
überzeugen Sie sich bitte von der außerordentlich großen Auswahl, den erstklass. Qualitäten u. den äußerst billigen Preisen im
Möbelhaus Ernst Goos
Kreuzstr. 26 Markgrafenstr. 41

Druckarbeiten werden rasch und preiswert angefertigt in der Druckerei Ferd. Thiergarten.

Möbel-Verkauf
in meinen neu umgebauten Räumen
Besichtigen Sie ohne jeden Kaufzwang mein großes Lager in:
Speise-, Herren-, Schlafzimmer, Küchen
*Einzelmöbel * Spezialität: Antiquitäten*
Vornehme, gediegene Modelle — Staunend billige Preise
Josef Kirrmann
Herrenstraße 40 Herrenstraße 40
Dem Ratenkaufabkommen der Bad. Beamtenbank angeschlossen
22229

Bettfedern
lose u. in Inletts gefüllt, von 60 ₰ per Pfund an, bei günstigen Zahlungsbedingungen zu haben bei
J. Lupolianski, Zähringerstraße 28, II. (22856)

Spezial-Matratzen
warm, weich, elastisch, haltbar, bedeutend billiger wie Roßhaarmatr. Aus 1 alten Roßh.-Matratze fertigen wir 2 Spezialmatr. äußerst billig, fachm. verarb. Bettröste, Gurtenröste etc. (20305)
Matratzen-Fabrik, Kaiserstr. 19.

„Selve" 6 Zylinder, 11/45 PS.
„Aga" 4 Zylinder, 6/20 PS.
„D.K.W." Transport-Dreiräder
„Velox" Lieferwagen
sind Qualitätserzeugnisse.
Kostenlose Besichtigung und Vorführung durch den General-Vertreter für Mittelbaden 22010
Karl Denner, Kaiserstr. 5, Karlsruhe

Parkett-Späneapparat Morello
D. R. P. a.
Hervorragende Neuheit. Glänzend bewährt. Kein Verletzen der Hände mehr. Leichtes und sauberes Arbeiten. Große Ersparnis an Zeit und Stahlspänen.
Musterapparate pro Stück RM. 15.50 franko Nachnahme.
Händler entsprechenden Rabatt. — Vertreter gesucht.
Alleinige Hersteller:
Adolf Auer & Co., Maschinenfabrik und Eisengießerei, Ueberlingen am Bodensee. 4406a

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Wenn Sie sich nicht fürchten die Wahrheit zu hören,

dann lassen Sie mich sie Ihnen sagen

Gewisse Tatsachen aus ihrer Vergangenheit und Zukunft, finanzielle Möglichkeiten und andere vertrauliche Angelegenheiten werden Ihnen durch die Astrologie, der ältesten Wissenschaft der Geschichte, enthüllt. Ihre Aussichten im Leben, über Glück in der Ehe, Ihre Freunde und Feinde, Erfolg in Ihren Unternehmungen und Spekulationen, Erbschaften und viel andere wichtige Fragen können durch die große Wissenschaft der Astrologie aufgeklärt werden. Lassen Sie mich Ihnen frei aufsehenerregende Tatsachen voraussagen, welche Ihren ganzen Lebenslauf ändern und Erfolg, Glück und Vorwärtskommen bringen, statt Verzweiflung und Mißgeschick, welche Ihnen jetzt entgegenstarren. Ihre astrologische Deutung wird ausführlich in einfacher Sprache geschrieben sein und aus nicht weniger als zwei ganzen Seiten bestehen. Geben Sie unbedingt Ihr Geburtsdatum an, mit Namen und Adresse in deutlicher Schrift. Sie können, wenn Sie wollen, 50 Pf. in Briefmarken (keine Geldmünzen einschließen), mitsenden zur Bestreitung des Portos und der Schreibgebühren. Adressieren Sie Ihren Brief an Professor ROXROY, Dept. 807 H, Emmastreet 42, Den Haag (Holland). — Briefporto 25 Pfg. A2485

Städt. Sparkasse Karlsruhe

Im Laufe des Jahres 1926 sind wiederum erhebliche Änderungen in unserem Girokundenkreise vor sich gegangen, so daß wir unser

Teilnehmerverzeichnis

am bargeldlosen Zahlungsverkehr (Giro-, Scheck- u. Kontokorrent-Verkehr) auf Ende des Jahres 1927 wieder neu herausgeben müssen.

Wir erbitten dazu die

Mitwirkung

unserer Kunden, uns bei der Richtigstellung behilflich zu sein. Es wolle daher jeder das z. Zt. geltende Verzeichnis daraufhin nachprüfen, ob seine Angaben hinsichtlich

Wohnung - Stellung

u. dgl. noch stimmen, oder demnächst eine Änderung erfahren werden, die er nachgetragen zu haben wünscht. 20907

Städt. Sparkassenamt.

Privathandelsschule „Merkur"

Dipl.-Handelslehrer Dr. K. Döll
Karlsruhe, Karlstraße 13, neben Moninger

Abendkurse

in **Buchhaltung** in Verbindung mit **Rechnen**, Korrespondenz, Wirtschaftslehre und Steuerwesen.

Beginn: 19. September und 1. Oktober 1927.

(Zahlungserleichterungen)

25. Schuljahr. 21257

Buchführung und **Steuerberatung**

übernimmt noch stunden- oder tageweise erfahrener Kaufmann bei ganz bescheidenen Ansprüchen. Zwecks Rücksprache erbitte Adresse unter Nr. B4502 an die Badische Presse.

Malen Sie?

Dann decken Sie Ihren Bedarf an **Farben, Maleinwand, Malpappen** etc. i. Künstlermagazin

KIRCHENBAUER
Versandhaus f. Mal- u. Zeichenbedarf
Karlsruhe, **Passage 9/11.** 18873

Pianos ohne Anzahlung

zu bequemen Monats-Raten.
Eigene tonschöne Fabrikate.
Schiedmayer, Steinway
zu Originalpreisen. 2093a

Sprechapparate und sämtl. Musikinstrumente

Autorisierte Elektrola-Verkaufsstelle

Willy Knobloch vorm. Fritsche
Pianofabrik Hildastr. 87 **Offenburg i. B.** Musikhaus Steinstr. 21

Gut sortiertes Lager in

Oefen schwarz u. emailliert

in allen Größen, zu sehr vorteilhaften Preisen und Bedingungen.

Nathan Baer Nachf.
Eisengroßhandlung
Akademiestrasse 28.
21221

Von Montag, den 19. September bis Montag, 26. Sept.

Großer

Gardinen

Gelegenheits-Verkauf

Von Montag, den 19. September bis Montag, 26. Sept.

Zur rechten Zeit

noch kauften wir persönlich in den Gardinen-Industriebezirken große Warenmengen, um diese guten und gediegenen Qualitäten besonders billig in den Verkauf zu bringen / Wir schaffen hiermit für unsere gesamte Kundschaft eine außergewöhnliche Einkaufsgelegenheit zur Ausschmückung ihres Heims, zur Einrichtung neuer Wohnungen, zur Vervollständigung des Inventars für Hotels, Wirtschaften, Pensionen etc.

Beachten Sie die Preise! **Vergleichen Sie die Qualitäten!**

Gardinen

Halbstores	aus kar. Etamin m. Eins und Spitze . . 1.95 1.30	0.90
Halbstores	Etamin m. breit. Eins. u. Volants in groß. Auswahl	2.75
Halbstores	m. brt Filet, Eins.-Spitze u. 3 Motiven, unser Schlager	4.50
Halbstores	aus gutem Etamin mit breit. Filetsockel 13.50	10.50
Halbstores	ganz Filet, 150/250 cm 17.50	12.50
Halbstores	Florentinertüll, die grß Mode, apt Must. 17.50	16.50
Halbstores	Tüllgewebe von 12.— bis	3.90
Halbstores	hell Madras, bunt, indnthr herrl. Blumenmst. 150/250	9.75
Garnituren	Etamin, 3 teilig 9.50 6.75 bis	2.75
Garnituren	Madras, 3 teilig 11.50 8.50 bis	2.95
Garnitur	3 teil., in Engl.-Tüll 16.— bis	2.25
Fenster-Dekoration	3tlg., dunkelgrund. Schal, 95/300, mehrfarb. fein. Farbstell	16.50
	Dieselbe in einfarbig	12.75
Fenster-Dekoration	3tlg. m. Bog. eig. Anfert.	9.75
Etamin-Garnitur	3tlg. gestrft. mit Volant .	10.50
Vitragen	in Etamin und Tüll, Meter von	0.39 an
Etamin-Halbstores	v. Stück Mtr. von	1.80 an
Spannstoffe	120-150 cm, in den neuesten Must vorrätig . . . . . Meter von	0.90 an
Landhausgardinen	ca 70 br. mit Eins. Volant und Spitze . . . . . Meter 1.30	1.10
Landhausgardinen	ca. 70 cm br. in glatt und kariert Voile . . . . . Meter 1.90	1.70
Biedermeierstoffe	gemustert, 130 cm brt., Meter	1.35
Madras	hellgrnd. indanth. 130 cm br. Meter 1.60 65 br. Mtr	0.98
Madras	130 brt. dunkelgrund. indanthr. großer Restposten . . Meter	1.80
Dekorationsstoffe	m. Kunstseide Meter	2.75
Dekorationsstoffe	Kunstseide, indanthren, neueste Muster . . . Mtr. 5.50 4.50	3.35
Dekorationsripse	130 cm breit, indanthren, Mtr.	3.75
Matratzen-Drell	120 cm breit 1.60	1.30
Quer-Behänge	dunkelgrundig, Madras, 2 Mtr. lang, mit Perlfranse	2.50
Sofakissenhüllen	. . . Stück	0.95
Holzportierengarnituren	komplett . . . . . von	1.80 an

Teppiche

Tapestry-Teppiche ca. 200/300 cm schöne Perser- und Blumenmuster **46.00**

Haargarn-Teppiche d Strapaz-Teppich

Größe	165/235	200/300	250/350	300/400
Preis	39.-	63.-	91.-	126.-

Wollplüschteppiche d. gute Qualitäts-Teppich

Extragrößen	180/280	230/280	275/320	275/370
Preis	76.-	105.-	138.-	158.-

Wollplüsch-Teppich Oelsnitzer Fabrikat

Größe	170/235	200/300	250/350	300/400
Preis	57.-	85.-	128.-	175.-

Velour-Teppich Ia Qualität

Größe	165/235	200/300	250/350
Preis	55.-	92.- und 76.-	115.-

Plüsch-Teppich 195/290 cm . . . **55.-**

Decken

Diwandecke	Phantasiegewebe mit Franse, 140/280 cm . .	6.75
Diwandecke	Gobelingew. m. Frans. Blattmuster 140/280 cm	9.75
Diwandecke	Gobelin, Neuheiten in Verdeur- u. Persermuster . . . . . 19.50 18.— 16.—	13.50
Diwandecke	Mohair-Wirbelplüsch 150/300 42.— 35.—	23.00
Diwandecke	in Plüsch, gestreift u gemustert 47.—	39.50
Tischdecke	Phantasiegewebe 140/170 cm 6.25	4.75
Tischdecke	Gobelingewebe 140/170 cm 8.50	6.90
Tischdecke	Gobelin, neue Musterung alle Preisl. 13.— 11.50	8.75
Tischdecke	in Plüsch, große Auswahl . . . . 23.— 19.—	13.50
Tischdecke	K'seide, aparte Neuheiten, 140/170 cm 9.75 140/140 cm	8.50
Tischdecke	in Filztuch, bekurbelt 7.50 5.90	4.75
Tischdecke	in Leinen, reich bekurbelt 5.50 4.75	3.25
Schlafdecken	kamelhaarfarb. v.	8.50 an
Woll-Schlafdecken	Jacquardmuster . . . 24.— 19.50	16.75
Steppdecken	doppelseit Satin, gute Halbwollfüllung . . . . . von	13.50 an
Reisedecken	in allen modernen Mustern . . von	8.50 an

Dekorationen jeder Art werden im eigenen Atelier geschmackvoll und billigst angefertigt

KNOPF

Goldfarb's
Reise- u. Verkehrsbüro
Kaiserstr. 181 Ecke Herrenstr.
im Mode- u. Sporthaus Josef Goldfarb
Eisenbahn-Billets
für alle Klassen nach allen Stationen ohne Preisaufschlag. 19045

Die neuesten Modelle in

MÖBEL

Schlafzimmer, Wohnzimmer, Speisezimmer, Herrenzimmer, Küchen, sowie **einzelne Möbel**
prachtvolle Formen in wunderschöner, gediegener Ausführung finden Sie bei

Karl Thome & Co.
Möbelhaus — Karlsruhe
Herrenstraße 23 gegenüber der Reichsbank.
Das Haus für Qualitätsmöbel in formvollendeter Ausführung zu billigen Preisen.
Besichtigung ohne Kaufzwang.
Streng reelle Bedienung! 20099
Glänzende Anerkennungen
Garantie für jedes Stück. Franko-Lieferung. Auf Wunsch Zahlungserleichterung.
Stets riesig großer Vorrat und Auswahl
Mitglied des Ratenkaufabkommens der Badischen Beamtenbank.

Sie kaufen billigst 22803
Seal-, Plüsch-, Ottoman-, Tuch-, Velour- u. Regen- Mäntel
auch für starke Damen in
Dániels Konfektionshaus
Wilhelmstraße 36, 1 Treppe
Keine Ladenspesen! 22802 Große Auswahl!
Dem Ratenkaufabkmom. d. Beamtenbank angeschl.

Tafelbestecke
mit garantiert 90 Gramm Reinsilberauflage (schriftl. 25 Jahre Garant.), staunend billig, z. B. 75 teilige Garnitur nur 135 ℳ. Verlangen Sie kostenlos Prospekt und Preisliste. (A274)
Karl Hölder, Pforzheim A. 46.

Haben Sie offene Füße?
Schmerzen? Jucken? Stechen? Brennen? Dann gebrauchen Sie die tausendfach bewährte Universalheilsalbe **„Gentarin!"** Wirkung überraschend. Preis Mk. 1.50 und 2.75 A279
Erhältlich in der Internationalen Apotheke

Aufbewahren! Aufbewahren!

Lungenleidende

wird aus der Fülle der freiwillig zugegangenen **Danksagungen** die folgende sicher interessieren:
„Bei einer kürzlich in B. städtisches Krankenhaus vorgenommenen Durchleuchtung durch Herrn Oberarzt Dr. D. wurde eine **Verkalkung meiner Lunge** festgestellt. Es sind keine Zeichen von aktiver Lungenerkrankung mehr vorhanden. Ich habe mein Leben schon aufgegeben gehabt und habe es nur Ihnen zu verdanken und unserm Herrgott, daß ich wieder so weit hergestellt bin".

Lungenkranke!

Versuchen auch Sie mein natürliches **Lungenmittel Lungopekt** (Extr. Fuligin compos.). Verlangen Sie **Broschüre Dr. Müller gratis** oder eine Probesendung für 11.90 RM.
Apothek. Jacobion, Forchtenberg (Württb.)
Zu beziehen durch die Apotheken sicher durch die **Rosenapotheke. Rüppurrerstr.** 507 1a

Eppinger Speisekartoffeln

zum Einkellern, garantiert gelbfleischige Industrie.
Lieferung erfolgt frei Keller und ab Lager. Großabnehmern (Hotels, Anstalten 2c.) räume ich Vorzugspreise ein und bitte um entsprechende Anfrage.
A. Heckmann
Landesprodukten- u. Lebensmittel-Großhandlg.
Büro u. Lager mit Gleisanschluß: **Kriegsstr. 7 (Alter Bahnhof)** Wohnung: **Klauprechtstr. 15** **Tel. 5908.**

Kleine Anzeigen haben den größten Erfolg in der **„Badischen Presse"**

Lasan

die Wunderheilkraft der Natur, ist aus reiner Milch gewonnen, und für innere wie äußere Leiden von gleich eklatanter Heilwirkung, dabei billig, also ein richtiges Volksheilmittel, mit den überraschendsten Erfolgen gegen viele Krankheiten. Ein Versuch überzeugt und beglückt Sie sicher. Prospekte bereitwilligst u. kostenlos. Lasan-Seife u. Lasan-Creme, die idealen Teintpfleger. 18658
Erhältlich in Apotheken, Drogerien und beim Generaldepot: Waldstr. 75. Tel. 1125.
Prompter Versand nach auswärts.